Nr. 219 — 14. Jahrgang · Einzelnummer 0.30 Złoty · Katowice, den 9. August 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Papen greift ein / Terror-Notverordnung kommt

„Brutale Anwendung aller staatlichen Machtmittel zur Unterdrückung der Unruhen"

Dienstag entscheidender Kabinettsrat

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. August. Reichskanzler von Papen hat sich nach seiner Rückkehr sogleich von den zuständigen Stellen der Reichsregierung und des Preußischen Staatsministeriums Vortrag über die in den letzten Tagen vorgekommenen Terrorakte halten lassen. Er hat daraufhin sämtliche Reichsminister zu einer Ministerbesprechung am Dienstag vormittag nach Berlin berufen. Der Reichskanzler ist der Auffassung, daß den gegenwärtigen Zuständen unter brutaler Anwendung aller Machtmittel des Staates ein sofortiges Ende gesetzt werden muß.

Es ist geplant, im Wege der Notverordnung Strafverschärfungen zu erlassen und außerdem durch eine einfache Verordnung die Sondergerichte einzusetzen. Hierzu ist die Ermächtigung bereits durch die Notverordnung vom Oktober 1930 gegeben, sodaß der Reichspräsident mit dieser Maßnahme gar nicht bemüht zu werden braucht. Wann die Reichsregierung ihre Maßnahmen bekanntgeben wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Es wäre möglich, daß die Verordnung über die Sondergerichte bereits Dienstag herauskommt, ebenso möglich ist aber auch, daß beides aus technischen Gründen am Mittwoch gemeinsam veröffentlicht wird, wenn der Reichspräsident wieder in Berlin eingetroffen ist und die Notverordnung unterzeichnet hat. Im übrigen hängt natürlich alles von der Kabinettssitzung und dem Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten ab.

Warum Braun—Severing gehen mußten

Streitschrift des Reiches an den Staatsgerichtshof

(Eigener Bericht)

Berlin, 8. August. Die Gegenerklärung der Reichsregierung gegen die Klage der bisherigen Preußischen Staatsregierung sowie der preuß. Landtagsfraktionen der Sozialdemokraten und des Zentrums über die Einsetzung des Reichskommissars für Preußen ist jetzt beim Staatsgerichtshof eingegangen. Es ist ihr ein Anlageheft beigegeben, das u. a. eine Reihe von Reden und Artikeln führender Mitglieder der bisherigen Preußischen Staatsregierung wie des Innenministers Severing, aber auch des Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski enthält.

Im Abschnitt **„Prozeßführungsbefugnis"** wird dargelegt, daß es sich hierbei um einen Streit **zwischen Reich und dem Land Preußen handele** und daß dabei **weder die Sozialdemokratische noch die Zentrumsfraktion zur Vertretung des Preußischen Staates berechtigt sei.** Die Anwendbarkeit des Artikels 48 auf die gegenwärtige Lage dürfe keinen Augenblick außer Zweifel stehen. Auch die Richtlinien der Politik, die nach Artikel 56 der Reichsverfassung der Reichskanzler bestimme, würden von einer solchen Lage fortwährend entscheidend beeinflußt.

„Reichspräsident und Reichsregierung waren der Ueberzeugung, daß die **Kommunistische Partei, von staatsfeindlicher Gesinnung beseelt, gerade in Preußen in erster Linie für die Entstehung blutiger Unruhen verantwortlich zu machen sei** und daß der verantwortliche Leiter der preußischen Politik, **der Ministerpräsident und der für die Polizei zuständige Preußische Minister des Innern wegen ihrer einseitigen den Nationalsozialisten weit mehr als den Kommunisten abgeneigten Einstellung nicht mehr imstande waren, dieser Lage genügend Rechnung zu tragen."**

Im Zusammenhang hiermit sei auch die Aenderung der Geschäftsordnung des Preuß. Landtages zur Erschwerung der Wahl des Ministerpräsidenten von Bedeutung. **Der Landtag habe bei seiner wichtigsten Befugnis, der Wahl des Ministerpräsidenten, versagt,** ein derartiges Versagen könne die Voraussetzungen von Artikel 48 Abs. 1 und 2 erfüllen.

Schließlich vertritt die Schrift noch den Standpunkt, daß die Uebernahme der Diktaturgewalt durch den Reichspräsidenten eine rein **politische Entscheidung darstelle, bei der der Staatsgerichtshof nicht die Nachprüfungsbefugnis habe, die ihm etwa beim Erlaß von Notverordnungen darüber zustehe, ob die Mitwirkungsrechte gewahrt seien.**

Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes hat um Gegenäußerung der bisherigen Preußischen Minister und der beiden Landtagsfraktionen binnen einer Frist von einer Woche ersucht.

Beamte und Parteipolitik

Grenzen der parteipolitischen Betätigung — Ein Erlaß Dr. Brachts

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. August. Ueber die parteipolitische Betätigung der Beamten hat der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preußischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, an die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung folgenden Erlaß gerichtet mit der Anweisung, ihn allen Beamten umgehend zur Kenntnis zu bringen:

„Während des letzten Reichstagswahlkampfes haben sich in einer Reihe von Fällen Beamte an der Wahlaktion der verschiedenen politischen Parteien — teilweise innerhalb ihres Amtsbezirks und unter einem gewissen Einsatz ihrer amtlichen Stellung oder ihres amtlichen Einflusses — führend beteiligt. **Der Beamte, der sich parteipolitisch betätigt, darf hierbei nie vergessen, daß der Beamte nach der Reichsverfassung in seinem Beruf Diener der Gesamtheit, nicht einer politischen Partei ist.** Aus diesem hohen Beruf des Beamten ergeben sich **für seine private parteipolitische Betätigung zumindest in der Form des Auftretens Grenzen,** die gerade in von Parteileidenschaft durchwühlter Zeit nicht überschritten werden dürfen. **Die Erhaltung des Glaubens an eine unparteiische und gerechte Staatsverwaltung** im Volke ist ein besonders wichtiges Element zur Festigung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Selbst wenn auch nur der Schein politischer Einseitigkeit der Staatsbeamten infolge einer diese Grenzen überschreitenden parteipolitischen Betätigung des einzelnen das Vertrauen in die Sachlichkeit und Unparteilichkeit der Staatsverwaltung trüben würde, so müßte — zumal in Zeiten, wie den gegenwärtigen — der Staat, aber auch die Idee des Berufsbeamtentums schweren Schaden leiden.

Ich werde nicht dulden, daß durch die Art der parteipolitischen Betätigung von Beamten der Staatsgedanke zu Schaden kommt.

Zwar will ich gewissen mir mitgeteilten Einzelfällen über die Art parteipolitischer Betätigung von Beamten anläßlich der letzten Reichstagswahl nicht weiter nachgehen. Ich muß jedoch angesichts der Notlage des Vaterlandes und der bestehenden parteipolitischen Parteizerrissenheit mit allem Nachdruck und Ernst an das Beamtentum die Forderung richten, bei künftiger Teilnahme an parteipolitischen Auseinandersetzungen diejenige besondere Mäßigung und Zurückhaltung zu üben, die sich für sie aus ihrer Eigenschaft als Diener am Volksganzen und bedeutsamem Organ der Staatsgewalt ergibt."

Um die Präsidialgewalt

Nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus seinem kurzen Urlaub werden auch die politischen Verhandlungen beginnen. Besprechungen mit den großen Parteien sind schon eingeleitet worden, um den Schwebezustand im Reiche und in Preußen zu beseitigen und eine stärkere Regierungsführung zu ermöglichen. Reichspräsident und die Reichsregierung wünschen Aufrechterhaltung der Präsidialgewalt. Es kann als sicher gelten, daß der Reichspräsident Herrn von Papen oder nötigenfalls einen anderen Mann seines Vertrauens am Kanzleramt sehen will, aber keinen Nationalsozialisten, also auch Hitler nicht. Wohl aber halten Regierung und die maßgebenden Parteien es für wünschenswert, daß die stärkste Partei verantwortlich an der Regierung beteiligt wird. Ganz scharf schreibt dementgegen der „Angriff": „Wir Nationalsozialisten lehnen es grundsätzlich ab, in eine Regierung hineinzugehen; wir verlangen, daß ihr Kurs ausdrücklich von uns bestimmt wird. Wir lehnen ein farbloses Kabinett der Fachmänner ab. Weigert man sich, uns die Führung der Regierung zuzuerkennen, so gibt es nur eine Antwort: Rücksichtsloser Kampf. Es kann keinem Zweifel unterliegen, wer diesen Kampf gewinnen wird. Im Interesse Deutschlands aber wäre es zu wünschen, wenn dieser Kampf vermieden werden könnte.

Trotz dieser Kampfansage hat man Grund zu der Annahme, daß man im Braunen Haus gemäßigter denkt, da Hitler im Braunen Haus dringender notwendig ist als in der Reichskanzlei, daß er **als Führer der nationalsozialistischen Bewegung im nationalen Sinne viel wertvoller ist als an der Spitze des Kabinetts.**

Das Zentrum hat wiederholt erklärt, daß es die Mitübernahme der Verantwortung durch die Nationalsozialisten wünsche und daß es dann bereit sei, die Regierung zu tolerieren.

Auf alle Fälle sieht man in politischen Kreisen dem Ausgang der Verhandlungen ziemlich zuversichtlich entgegen und hofft, daß bei Reichstagsbeginn die Verhältnisse geklärt sind.

Argentinien, Brasilien und Peru haben einen Neutralitätspakt unterzeichnet, durch den Bolivien und Paraguay aufgefordert werden, sich zu verständigen und jede kriegerische Haltung aufzugeben.

Der Haushaltsplan für Preußen schon in Kraft

Durch Notverordnung der abgesetzten Regierung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. August. Angesichts der Fülle der Ereignisse ist von der Oeffentlichkeit bisher übersehen worden, daß die alte Preußische Staatsregierung in aller Stille, und zwar unmittelbar vor ihrer Abberufung durch den Reichspräsidenten, dem Landtag noch ein wesentliches Stück seiner Arbeit abgenommen hat. Die Staatsregierung hat nämlich bereits in der Preußischen Gesetzessammlung vom 19. Juli den Staatshaushalt für 1932 durch Notverordnung in Kraft gesetzt.

Der alte Landtag hatte den Haushaltsplan bereits in erster Lesung erledigt. Das neue Parlament hätte jedoch die gesamte Etatberatung noch einmal von vorn beginnen müssen. In der Zwischenzeit hatte sich das Kabinett Braun veranlaßt gesehen, weitere Einsparungen vorzunehmen und die Schlachtsteuer und die neue Beamtensteuer einzuführen. Im Aeltestenrat des Landtages war versucht worden, die parlamentarische Erledigung des Haushaltsplanes schleunigst durchzuführen. Es hatten sich jedoch Schwierigkeiten ergeben, weil große Parteien vorher die Erledigung anderer Angelegenheiten, darunter der politischen Amnestie, forderten. Nachdem der Etat nun durch Verordnung in Kraft gesetzt ist,

könnte der Landtag zwar noch eine allgemeine Aussprache darüber durchführen, wesentliche Aenderungen aber nicht mehr anbringen,

denn die Notverordnung stützt sich auf die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931, von der der Staatsgerichtshof bereits entschieden hat, daß Länderverordnungen durch die Parlamente nicht aufgehoben werden können, wenn sie auf diese Ermächtigung zurückgehen. In der Notverordnung über den Etat ist noch beachtlich die Vornahme einiger Aenderungen. Völlig neu ist der § 9 des Haushaltsgesetzes. Er bestimmt, daß zur Sicherung der Ablieferung der von den Gemeinden eingehobenen Staatssteuern der Finanzminister für die säumigen Gemeinden einen Staatsbeamten mit der Wirkung bestellen kann, daß dieser berechtigt sei, die getrennte Verwaltung der eingehobenen Staatssteuern anzuordnen und der Gemeindekasse unmittelbare Zahlungsanweisungen zu erteilen mit der Maßgabe, daß diesen Anweisungen der Vorrang vor allen übrigen Zahlungsverpflichtungen der Gemeinde zusteht.

Die Notverordnung über den Etat ist bisher dem Landtag nicht zugegangen.

Die Tatsache, daß der Präsident des Landtages, Kerrl, infolge der für den 16. und 17. August angesetzten nationalsozialistischen Parteiveranstaltungen die für die gleichen Tage in Aussicht genommenen Plenarsitzungen des Landtages absetzte, hat die sozialdemokratische und die kommunistische Fraktion veranlaßt, brieflich den Landtagspräsidenten zu ersuchen,

auf jeden Fall noch in der nächsten Woche das Parlament einzuberufen.

Die Sozialdemokraten beantragen, die nächsten Landtagssitzungen am 19. und 20. August abzuhalten, die Kommunisten fordern erneut die Einberufung zum 16. August.

In parlamentarischen Kreisen wird hierzu erklärt, daß man Sitzungen des Landtages in diesen Tagen deshalb mit einer gewissen Unruhe entgegensehen müsse, weil die schweren politischen Zusammenstöße in den verschiedenen Landesteilen die Befürchtung begründen könnten, daß auch solche Sitzungen nicht ohne ernste Störungen ablaufen würden. In der Tat verfügt jedoch die sozialdemokratische Fraktion, erst recht gemeinsam mit den Kommunisten, über weit mehr als das für die Einberufung von Landtagssitzungen erforderliche Fünftel, das jederzeit Gelegenheit hat, die Abhaltung von Plenarsitzungen durchzusetzen. Fraglich bleibt nur, ob Landtagspräsident Kerrl vielleicht den Standpunkt vertritt, daß das Recht des Fünftels dann ausscheidet, wenn, wie im vorliegenden Falle, die letzte Plenarsitzung keinen ordnungsmäßigen Verlauf nahm, sondern aufflog.

Weitgesteckte Aufgaben des Freiwilligen Arbeitsdienstes

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. August. Staatssekretär Dr. Grieser hielt einen Rundfunkvortrag über die Durchführung des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Dr. Grieser ging von den am 2. August erschienenen Ausführungsvorschriften aus, die er an Hand eines praktischen Beispieles — und zwar eines Entwässerungsunternehmens — erläuterte. Im weiteren Verlauf seines Vortrages führte der Redner u. a. aus, es sei das gute Recht der Unternehmervereinigungen und der Gewerkschaften, darüber zu wachen, daß durch den Freiwilligen Arbeitsdienst weder der freie Arbeitsmarkt, noch das natürliche Gebiet der Notstandsarbeiten eingeschränkt und das überhaupt noch erreichbare Produktions- und Lohnvolumen nicht noch künstlich „abgenagt" werde.

Für die Unterbringung der Dienstwilligen käme die gemeinsame Unterkunft in einem regelrechten Lager oder Unterkunft von Einzelnen oder von Gruppen in Privatquartieren in Betracht. Vom Führer sei zu erwarten, daß er seinen Leuten in jeder Hinsicht ein Vorbild sei.

Der Freiwillige Arbeitsdienst habe neben dem einen Ziel, nämlich der Arbeit, auch andere Aufgaben. Er müsse den jungen Arbeitswilligen

Dauerwerte fürs Leben

mitgeben. Die Arbeitszeit soll nicht weniger als 36 und nicht mehr als 40 Stunden in der Woche betragen. **Innerhalb dieser Zeit müsse aber tüchtig gearbeitet werden.** Dafür habe der Arbeitswillige Anspruch auf eine nahrhafte und tadellos zubereitete Verpflegung und angemessene Unterkunft. Allerdings könne die Förderung zwei Reichsmark für den Tag nicht übersteigen. Davon rechne man 1 bis 1,20 Mark auf Verpflegung und Unterkunft, 50 Pfennig für Taschengeld und den Rest für sonstige Bedürfnisse.

Was die

Volkserzieherischen Aufgaben

des Freiwilligen Arbeitsdienstes anlange, so sei neben Sport, Spiel und Unterhaltung auch der Unterricht, für den etwa sechs bis acht Wochenstunden anzusetzen seien, zu pflegen. Besonderer Wert sei auf die staatsbürgerliche Erziehung und die wirtschaftspolitische Schulung zu legen.

„Der Freiwillige Arbeitsdienst beruht auf der Entschließung freier Menschen, die mit Leib und Seele Arbeit suchen. Er begründet keinen Arbeitszwang und keine Arbeitspflicht; er ist auch kein Mittel für die Ausnutzung jugendlicher Arbeitskräfte; er ist keine bloße Spielerei, keine Gelegenheit für ein Nomadenleben oder romantische Abenteuer; er ist ein Mittel zur Beseitigung wirtschaftlicher Not und seelischer Bedrängnis. Er ist eine aus der Not der Zeit geborene wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahme zur Befreiung der Jugend aus dem Gefängnis der Arbeitslosigkeit und zur Verschmelzung aufbauwilliger Kraft mit Staat, Wirtschaft und Gesellschaft."

„Hochverrat" sudetendeutscher Sportverbände

(Telegraphische Meldung)

Brünn, 8. August. Vor dem Kreisstrafgericht in Brünn begann die Verhandlung gegen die erste Gruppe der leitenden Funktionäre der angeblichen Organisationen der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei „Volkssport" und „Studentenbund". Angeklagt sind sieben Personen im Alter von 22—30 Jahren, darunter vier Studenten, ein Assistent der deutschen Technik in Prag, ein Lehrer und ein Beamter. Sämtliche Angeklagten werden beschuldigt, von 1930 bis 1932 in Prag, Außig und anderen Städten Böhmens

„sich zu Anschlägen gegen die Republik vereinigt zu haben, in direkter oder indirekte Fühlung mit ausländischen Funktionären getreten zu sein, Uebungen wehrfähiger Personen abgehalten und sie organisiert zu haben".

Die Anklageschrift gelangt zu der Schlußfolgerung, daß es sich bei dem „Volkssport" und dem „Studentenbund" darum handelte, mit Hilfe Hitlers das „Dritte Reich" zu gründen, dem auch das sudetendeutsche Gebiet der Tschechoslowakei angehören sollte, wodurch die staatliche Souveränität dieses Gebiets durch die Souveränität des Deutschen Reiches ergänzt werden sollte.

Im Verlauf der Verhandlung gegen die „Volkssport"-Führer erklärte sich der Angeklagte Petermichel für unschuldig. Er sei niemals Urheber oder Teilnehmer von Anschlägen gegen den Staat gewesen. An der Spitze der Volkssportbewegung in Prag hätte er nur deshalb gestanden, weil er Turnlehrer war und daher die übrigen Mitglieder schulen konnte. Weiter stellte Petermichel in Abrede, daß es sich bei dem Volkssport um eine militärische Organisation gehandelt habe. Er habe auch nicht mit reichsdeutschen Organisationen in Verbindung gestanden. Das Programm Hitlers kenne er überhaupt nicht, er wisse auch nichts von den Sturmabteilungen Hitlers.

Bezüglich des „Studentenbundes" betonte Petermichel, daß der sogenannten „Sportabteilung" dieses Bundes diejenigen Mitglieder des „Studentenbundes" angehört hätten, die obligatorisch an Uebungen für Wettkämpfe teilnahmen.

Auch der Angeklagte Metzner bekannte sich zu keinerlei Schuld. Nach seiner Aussage habe der „Studentenbund", dessen Vorsitzender er war, nur der Pflege kameradschaftlichen Geistes unter den Studenten und der Vertiefung ihrer Bildung gedient. Auch der „Studentenbund" habe keinerlei Beziehungen zu reichsdeutschen Organisationen unterhalten.

Diebesjagd über den Wannsee

Berlin. In der Nacht spielte sich auf dem Großen Wannsee eine Diebesjagd ab, die wie ein spannender Abenteurer-Film anmutet. Während des Sommers waren zahlreiche Sportvereine an den Seen und an der Havel durch Bootsdiebe schwer geschädigt worden. Um sich gegen diese Piraten zu schützen, richteten die Vereine für die Nächte einen Wachtdienst ein. Der Klubwart des Akademischen Wassersportvereins bei Nikolassee fuhr in der Nacht in einem kleinen Boot bis zur Boje hinaus, an der eine Segeljacht vor Anker lag. Von dort aus konnte er das ganze Klubgelände am besten übersehen. Mit Klubdienern hatte er ausgemacht, daß er, sobald sich irgend etwas Verdächtiges bemerkbar machen sollte, mehrere Schüsse abgeben würde, auf die hin sofort ein bereitliegendes Motorboot zur Verfolgung der Diebe klargemacht werden sollte. Es war 12 Uhr nachts. Da hörte der Klubwart, daß ein Motorboot herankam, dessen Motor jedoch in einer Entfernung von etwa 100 bis 200 Metern plötzlich abgedrosselt wurde. Jetzt vernahm er nur noch Paddelschläge. Als das Boot an der Jacht anlegen wollte, sprang der Wächter in seinem Boot auf und rief: „Herunter vom Boot, endlich haben wir Euch!" Zugleich gab er die Signalschüsse ab. In dem fremden Motorboot wurde sofort der Motor wieder angeworfen. Inzwischen waren jedoch die Klubdiener in ihr Boot gesprungen und machten es zur Verfolgung bereit.

Die Jagd über den Wannsee begann. Scheinwerfer wurden eingestellt und der See abgeleuchtet. Schließlich traf der Lichtkegel das dahinrasende Piratenboot. Das Boot des Klubs fuhr jedoch schneller, und bald hatte es die Diebe überholt. Taue wurden hinübergeworfen und das Piratenboot wurde herangezogen. Die Diebe, es waren drei junge Männer, ergaben sich schließlich in ihr Schicksal und ließen ihr Boot nach dem Ufer abschleppen. Hier wurden sie sofort von Polizeibeamten festgenommen. Ihnen konnten **bis jetzt 12 Diebstähle nachgewiesen werden.**

Terror und Terror-Abwehr

Die Mörder des Braunschweiger Studenten

(Telegraphische Meldung)

Braunschweig, 8. August. Zu dem Zusammenstoß am 1. August, bei dem der nationalsozialistische Student Schaffeld erschossen wurde, meldet der Polizeibericht, daß von den festgenommenen 9 Personen **drei als diejenigen festgestellt sind, die die Schüsse abgefeuert haben. Einer von ihnen ist geständig.** Bei den Festgenommenen handelt es sich um **Mitglieder bezw. ehemalige Mitglieder der KPD.**

Zum letzten Sprengstoffanschlag teilt die Polizei u. a. mit: Zwei der Festgenommenen haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Bei beiden Tätern handelt es sich um **Mitglieder der NSDAP.** Der eine Täter hat den Sprengstoffkörper zur Explosion gebracht, während der andere sich zum Schutze des ersteren unweit aufgestellt hatte. Der zur Tat benutzte Sprengkörper ist offenbar von Laienhand angefertigt. Nach dem Geständnis des Haupttäters **entspringt die Tat seiner eigenen Entschließung.** Er will zu ihr von niemandem angestiftet worden sein.

Nachprüfung von Waffenscheinen

(Telegraphische Meldung.)

Königsberg, 8. August. Der Kommissarische Polizeipräsident teilt mit:

Auf Grund einer Anzeige ist der Kommissarische Polizeipräsident in eine **Nachprüfung der erteilten Genehmigungen zur Führung von Waffen** eingetreten. Dabei ist festgestellt worden, daß solche Genehmigungen anscheinend auf Grund eines Sammelantrages erteilt worden sind. Aus den Akten ist **nicht zu entnehmen, daß in eine individuelle Prüfung der Zuverlässigkeit und des Bedürfnisses eingetreten worden ist.** Diese Waffenscheine sind **offenbar auf persönliche Anordnung des früheren Polizeipräsidenten ausgestellt worden unter Abweichung** vom normalen Geschäftsgang. Der Kommissarische Polizeipräsident hat die **sofortige Einziehung solcher Waffenscheine bereits angeordnet.**

Der Schnellrichter verurteilte u. a. den dem SA.-Sturm angehörenden Maschinenmeister Colomba **zu zwei Monaten Gefängnis.** Colomba hatte in der Mordnacht die Nachrichtenübermittlung von der nationalsozialistischen „Preußischen Zeitung" besorgt und war gegen 6 Uhr morgens festgenommen worden. Man fand bei ihm einen **Revolver sowie Munition und beschlagnahmte bei ihm im Hause noch einen Gummiknüppel.**

In Neidenburg wurde eine Bombe vor einer Drogerie zur Explosion gebracht, zwei weitere Bomben vor zwei Kaufhäusern. In Bischofsburg wurden bei zwei jüdischen Firmen gestern durch Steinwürfe mehere Schaufensterscheiben zertrümmert. In Allenstein wurde aus einem fahrenden Auto früh um 2 Uhr gegen das Geschäfts- und Wohnhaus des Kommunisten Abraham eine **Bombe geschleudert. Personen wurden nicht verletzt.**

Bei einem des Bombenanschlages auf das Abrahamsche Geschäft dringend Verdächtigen wurden bei einer Haussuchung **vier Infanteriegewehre, ein Russengewehr, zwei Pistolen, ein Schlagring und Gewehr- und Pistolenmunition** gefunden.

In Jucha bei Lyck wurde Montag früh 2 Uhr auf die Wohnung des Gemeindevorstehers ein Anschlag verübt. Unbekannte hatten zunächst einen schweren Stein durch das Fenster geworfen und danach eine **Handgranate, die explodierte, jedoch nur Sachschaden anrichtete.** Personen wurden nicht verletzt. Die Handgranate war allerdings nur gegen die Mauer geworfen worden. **Der Gemeindevorsteher ist als SA.-Führer bekannt.**

Bracht will nicht Minister bleiben

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 8. August. Auf einer Gedenkfeier der Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens sprach der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preußischen Innenministeriums beauftragte Bevollmächtigte, Dr. Bracht. Er führte u. a. aus:

„Ich muß leider widersprechen, wenn Sie dem Wunsch Ausdruck geben, mich länger an dieser Stelle zu sehen. Ich beabsichtige nicht, mich im Ministerium des Innern häuslich einzurichten. Ich hoffe und wünsche, daß die Tätigkeit des Reichskommissars nur eine vorübergehende bleiben wird."

Dr. Bracht dankte im Namen der Staatsregierung für die Arbeit, die die Polizei in den letzten Jahren und Monaten geleistet hat. **Strengstes Pflichtgefühl und eiserne Nerven** sind für die Polizei die vordringlichsten Forderungen. Unser ganzes Volk verlangt nach Autorität, und auch unsere gesamte Beamtenschaft sehnt sich nach einer klaren, festen, gerechten, überparteilichen Führung, die nur nach Staatsnotwendigkeit orientiert ist. Den, der seine Pflicht tut, werde ich schützen, auch gegenüber Presse- und Parlamentsangriffen.

Kommunistische Waffendiebstähle abgeurteilt

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 8. August. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verkündete das Urteil im Dunkershofer Waffendiebstahlsprozeß, nachdem die Hauptverhandlung gegen die 10 Angeklagten bereits am Sonnabend in nichtöffentlicher Sitzung stattgefunden hatte. Trotz erheblicher Verdachtsgründe wurde der Unterbezirksführer der KPD., Roman Berg aus Schneidemühl freigesprochen, weil ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er bestimmte Anweisungen zwecks Durchführung des Waffendiebstahls erteilt hat. Alle übrigen Angeklagten wurden zu **Gefängnisstrafen von 2 Jahren 6 Monaten bis zu 4 Monaten verurteilt.** Als Haupttäter gilt der Ortsgruppenleiter der KPD. Leo Kriesel aus Dunkershof. Die unter Erbrechen von Schlössern von den Angeklagten entwendeten Waffen wurden vergraben, konnten aber nach Aufdeckung der Tat wieder aufgefunden werden.

Die Verhaftungen in Schleswig-Holstein

(Telegraphische Meldung.)

Altona, 8. August. Ueber die Verhaftungen wegen der Sprengstoffanschläge in Schleswig-Holstein wird ein Bericht herausgegeben, in dem es heißt:

Die Ermittlungen haben bisher zu sieben Festnahmen geführt, und zwar in Rendsburg, Meldorf, Wesselburen und Elmshorn. Die Festgenommenen sind Nationalsozialisten und gehören überwiegend der SS. an.

Im mittelbaren Zusammenhang mit den Sprengstoffanschlägen steht zweifellos ein Anschlag auf die Wohnung des Landjägers in Erfde bei Norderstapel. Dort wurden in der Nacht zum 1. August mehrere **Schüsse von außen durch die Fenster** abgegeben, wobei die allein im Hause anwesende **Frau des Landjägers in Lebensgefahr** geriet. Dort sind **zwei Nationalsozialisten als Täter festgenommen** worden, von denen der eine der SS., der andere der SA. angehören will.

Das Schöffengericht Husum verurteilte den SA.-Mann Woelk wegen des Feuerüberfalles auf das Haus des Landjägers Wolf in Erfde **zu 9 Monaten Gefängnis.**

Reichstagsabgeordneter schwer verletzt

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 8. August. Bei einem Zusammenstoß in einer Versammlung in Rosenau wurde der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Weißkopf aus München **am Kiefer schwer verletzt.**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Auf Wunsch des Polizeipräsidenten

Reichskommissar für Polizeipräsidium Gleiwitz

Zur Nachprüfung der Geschäfte — Der Karpfenteich und die Hühnerfarm bei Sosnitza

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 8. August.

In die Bevölkerung des oberschlesischen Industriegebietes war in den letzten Tagen Beunruhigung hineingetragen worden durch Gerüchte, daß in der Nähe von Gleiwitz-Sosnitza Erdarbeiten ausgeführt würden, die den Anschein behelfsmäßiger Feldbefestigungen erweckten und wahrscheinlich für die Zwecke polnischer oder kommunistischer Unruhen dienen sollten. Die Polizei war auf diese Arbeiten hingewiesen worden und hatte sie untersucht mit dem Ergebnis, daß jedenfalls kein Anlaß bestand, die Weiterführung der begonnenen Grabungen zu verhindern. Um der oberschlesischen Oeffentlichkeit ein klares Bild von den Dingen zu geben und die entstandene Beunruhigung zu beseitigen, hatte das Polizeipräsidium Gleiwitz am Montag zu einer Pressebesprechung und einer Besichtigung dieses „Kriegsschauplatzes" bei Gleiwitz-Sosnitza eingeladen.

In der einleitenden Besprechung teilte Polizeipräsident Dr. Danehl u. a. mit, daß er, nachdem er davon Kenntnis erhalten habe, daß einige nationalsozialistische Abgeordnete seine Absetzung verlangt haben, bei seiner vorgesetzten Behörde beantragt habe, daß ein Reichskommissar die Durchführung seiner Amtsgeschäfte nachprüfe. Diesem seinem Ersuchen sei stattgegeben worden, und der Reichskommissar werde in Kürze eintreffen. — Ministerialrat Dr. Schütze vom Reichsinnenministerium wird am Dienstag als Reichskommissar eintreffen.

Der Befund der Besichtigung der Buddeleien bei Gleiwitz-Sosnitza ist folgender:

Es handelt sich um ganz geringfügige Arbeiten einzelner Erwerbsloser, also jedenfalls nicht um ausgedehnte Feldstellungen. Die Grabungen und Erdaufwürfe an den einzelnen Stellen sehen vollkommen harmlos aus. Was ihnen ein gefährliches Gesicht gibt, ist die Lage zueinander auf zwei Höhenwellen zwischen Gleiwitz und Gleiwitz-Sosnitza, die die Straße zwischen beiden Ortsteilen und die Ortsausgänge vollkommen beherrscht und sich gegenseitig durch Flankenwirkung vorzüglich decken könnte und die Geländeschlenke von der polnischen Grenze her mit ganz geringen Kräften absperren ließe. Tatsächlich ist aber an der einen Stelle, was als Befestigungsarbeit ausgedeutet werden könnte,

mit der Front von Gleiwitz-Sosnitza weg gegen die polnische Grenze

hin gerichtet, während sich die Arbeiten an der anderen Stelle in entgegengesetzter Richtung hin strecken. An der einen Stelle hat ein Arbeitsloser auf seinem kleinen Grundstück Erde ausgeschachtet zu einem kleinen Wasserloch, in dem er Fische züchten will. Niemand würde hier auf militärische Gedanken kommen, wenn der Mann, der die Arbeiten gemacht hat, nicht mit der Praxis und Akkuratesse des alten Schützengrabensoldaten die aufgeschüttelte Erde mit Rasenplacken und Faschinen abgedichtet hätte, sodaß das Ganze mit dem darin eingebauten Wetterschutzloch und Sehschlitz äußerlich tatsächlich einen feldbefestigungsähnlichen Eindruck macht. An der anderen Arbeitsstelle hat ein Arbeitsloser ein Sandloch gepachtet, um es zu einer Hühnerfarm auszubauen, und hier könnte die glatte, brustwehrähnliche Abstechung des Bodens mit den natürlich vorhandenen Schulterwehransätzen ebenfalls auf illegale Absichten schließen lassen. Selbstverständlich ist es vollkommen unmöglich, derartige kleine Erdarbeiten zu verhindern, da sonst im ganzen Grenzgebiet **kein Graben gezogen, kein Damm aufgeworfen, vor allem nicht einmal ein Haus gebaut werden könnte, dem man nicht irgendwelche strategischen Möglichkeiten unterschieben könnte.** Es ist sicher richtig, wenn die Aufmerksamkeit der zuständigen Stellen auf solche Punkte und Arbeiten gelenkt wird, dagegen erscheint es unverantwortlich, **auf derartigen Vermutungen eine große öffentliche Aktion aufzuziehen.** Gerade im Grenzgebiet sollte unbedingt vermieden werden, eigene **Ueberängstlichkeit und Nervosität in der Bevölkerung weiterzutragen, und dadurch die Belastung des Unsicherheitsgefühls noch zu verschärfen.**

Die Möglichkeiten, daß der Karpfenteich und die Hühnerfarm von Gleiwitz-Sosnitza anderen Zwecken als den offiziell angegebenen dienen sollen, scheinen so gering,

daß man dieses Thema aus der öffentlichen Erörterung streichen kann.

Vor der Besichtigung hatte im Polizeipräsidium die Pressebesprechung stattgefunden, in der Polizeipräsident Dr. Danehl einen

Ueberblick über die letzten Vorkommnisse

gab. Dr. Danehl wies zunächst darauf hin, daß **die Polizei vor der Wahl vor außerordentlich große Aufgaben gestellt war,** und Major Lewit nannte eine Reihe sehr aufschlußreicher Zahlen.

In der Zeit vom 15. bis 31. Juli wurde das **Ueberfallabwehrkommando**

in Gleiwitz 34mal,
in Hindenburg 28mal,
in Beuthen 18mal alarmiert.

Es fanden in der gleichen Zeit zahlreiche Versammlungen statt, und zwar unter freiem Himmel

in Gleiwitz 46,
in Hindenburg 26,
in Beuthen 12,

und in geschlossenen Räumen

in Gleiwitz 78,
in Hindenburg 66,
in Beuthen 93.

Die Polizei veranstaltete außerdem Sonderstreifen. In der gleichen Zeit wurden **auch zahlreiche Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen.**

In Gleiwitz wurden 449 Nationalsozialisten, 443 Kommunisten und 23 Angehörige anderer Parteien bezw. parteilose Personen untersucht;

in Hindenburg waren es 141 Nationalsozialisten, 283 Kommunisten und 19 andere Personen;

in Beuthen 121 Nationalsozialisten, 114 Kommunisten und 7 andere Personen.

Die Durchsuchungen wurden dort vorgenommen, wo **polizeiliche Anzeigen vorlagen oder andere Momente zum Eingreifen Veranlassung gaben.** Es sei keineswegs gegen die eine oder andere Partei mit besonderer Strenge vorgegangen worden. Von den 847 Versammlungen, die im Bereich des Polizeipräsidiums stattgefunden haben, seien nur sechs aufgelöst worden.

Jeder Beschwerde über Beamte der Politischen Polizei werde nachgegangen. Es treffe nicht zu, daß die Beamten einseitig vorgegangen wären. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums habe objektiv berichtet.

Redakteur Dr. Reinhart erkannte die umfangreiche Tätigkeit der Polizei in der Wahlzeit an und bestätigte, daß die Pressestelle von Dr. Meier stets ausgezeichnet gearbeitet habe, und daß kein Anlaß bestehe, an der Objektivität ihrer Berichte zu zweifeln.

Politik und Schutzpolizei

Einführung des Kommissarischen Polizeipräsidenten von Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 8. August 1932.

Durch Oberpräsident Dr. Lukaschek wurde der kommissarische Polizeipräsident von Oppeln, Regierungsrat Hüter in Anwesenheit von Vertretern der Beamtenschaft des Polizeipräsidiums und Oberstleutnant Limberger als Kommandeur der Oppelner Schutzpolizei in sein Amt eingeführt.

Der kommissarische Präsident, Regierungsrat Hüter, nahm gleichzeitig Gelegenheit, die Beamten der Schutzpolizei in Oppeln und Ratibor zu begrüßen. Hierbei führte er etwa aus:

„In einer krisenreichen Zeit sondersgleichen von der Staatsregierung mit der Verwaltung dieser Stelle betraut und beauftragt, sehe ich es als meine vornehmste Aufgabe an, **auf dem gefährdeten Boden des oberschlesischen Grenzlandes die Staatsautorität nachdrücklichst zu vertreten und, wo** sie verloren gegangen sein sollte, wieder herzustellen, darüber hinaus **die öffentliche Sicherheit und Ordnung mit allen Mitteln zu garantieren.** Die Autorität des Staates ist nur gesichert, wenn der Staatsbürger, einerlei welcher parteipolitischen Grundrichtung, die Ueberzeugung haben darf, daß einzig und allein nach überparteilichen staatspolitischen Gesichtspunkten regiert wird. Gerade bei der Polizei als dem Machtmittel des Staates, trifft das in besonderem Maße zu.

Einseitige Parteipolitik darf deshalb in den Reihen der Polizeibeamtenschaft keinen Eingang finden.

Für die nächste Zeit wird es die besondere Aufgabe der Polizei als dem überparteilichen Organ des Staates sein, alle Sicherungsmaßnahmen zu einer geordneten Abwickelung aller staatlichen Maßnahmen zu treffen und jede etwa geplante **Terrorisierung Andersdenkender mit allen Mitteln zu verhindern.**"

Rheinische Studenten in Gleiwitz

Gleiwitz, 8. August.

Am Montag traf eine Gruppe von Studenten aus Köln und Bonn unter der Führung von Studienassessor Minke, die sich auf einer Studienfahrt nach dem Hultschiner Ländchen und nach Böhmen befinden und auch Oberschlesien einen Besuch abstatteten, in Gleiwitz ein. Im Industriegebiet wurden einige Werke und die Sehenswürdigkeiten der Städte besichtigt. Am Abend fand eine Zusammenkunft im Haus Oberschlesien statt, bei der Bürgermeister Dr. Colditz die Studenten namens der Stadt Gleiwitz der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier und des Oberschlesischen Kulturverbandes begrüßte. Er führte aus, daß es **notwendig sei, daß das deutsche Volk den Blick nach dem Osten wende, denn hier liegt die nächste Zukunft des deutschen Volkes.** Er bat die Studenten, auch ihrerseits dafür zu sorgen, daß **dem Osten mehr Aufmerksamkeit gewidmet werde als bisher.** Die Oberschlesier seien gewillt zu kämpfen, und sie seien entschlossen, ihre Not zu meistern und auf ihrem Posten auszuharren. Der Abend war dann dem zwanglosen Gedankenaustausch gewidmet. Am Dienstag fahren die Studenten zunächst nach Ratibor weiter.

Blutiger Streit wegen einer Henne

Hindenburg, 8. August.

In der Lehmgrubenstraße 21 entstand zwischen Hausbewohnern einer Henne wegen ein Streit. Der Besitzer der Henne, Salitschek, griff zum Rasiermesser und bearbeitete damit seine Gegner. **Die Eheleute Anastasia und Emanuel Kjoll wurden schwer verletzt.** Der Ehemann erhielt Schlagader-Verletzungen am linken Unterarm und am Halse, die Frau schwere Schnittwunden im Gesicht und an den Armen. Sie wurden ins Städtische Krankenhaus geschafft. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

Wetteraussichten für Dienstag: In der südwestlichen Hälfte des Reiches trocken und mäßig warm. Auch im Nordosten langsame Wetterbesserung.

Kunst und Wissenschaft

Künstliche und echte Diamanten

In Nr. 213 der „Ostdeutschen Morgenpost" veröffentlichten wir einen Artikel „Die größten Diamantengruben der Welt stillgelegt". Es war darin die Rede davon, daß die so oft versuchte synthetische Herstellung von Diamanten gelungen sei und daß der Hersteller dieser Diamanten hoffe, bald auch größere Stücke herstellen zu können.

Diese Nachricht hat dazu geführt, daß die Frage nach der Zweckmäßigkeit des Ankaufs von echten, d. h. natürlichen Diamanten, aufgeworfen worden ist. Diese dürfte in jedem Falle zu bejahen sein. Denn wenn auch theoretisch die synthetische Herstellung von Diamanten, die ja aus reinem Kohlenstoff bestehen — sie verbrennen ohne Rückstände — möglich ist, so ist doch bisher diese Synthese über das Laboratoriumsexperiment noch nicht hinausgekommen. Wie schon in dem Artikel seinerzeit bemerkt worden ist, ist ja auch selbst diese Herstellung ungewöhnlich kostspielig und steht in keinem Verhältnis zu dem wahren Wert der erzeugten Stücke. Diese künstlichen Diamanten sind also in keiner Weise mit den natürlichen gleichzustellen, denn sie können nicht in einer Größe hergestellt werden, daß sie beispielsweise geschliffen werden können, sich zum Zwecke der Verwendung in Schmuckstücken eignen. Es sind lediglich Splitterchen, die aus reinem Kohlenstoff bestehen, und diese Eigenschaft ist ihre einzige Verwandtschaft, die die künstlichen Diamanten mit den echten haben.

Wenn also jemand, der einen Diamanten kaufen will, auf die Herstellung künstlicher Diamanten, die nach seiner Ansicht billiger sein sollen als die echten, warten will, dann wird er **sich dazu sehr viel Zeit lassen müssen, denn bei allem** Fortschritt der modernen Technik — so weit sind wir heute und in den nächsten Jahren wirklich noch nicht!

E—s.

Hochschulnachrichten

75. Geburtstag Eduard Zarnckes. Professor Eduard Zarncke in Leipzig, der am Sonntag sein 75. Lebensjahr vollendet, ist namentlich als Herausgeber des Literarischen Zentralblatts bekannt, das sein Vater, der Germanist Friedrich Zarncke, im Jahre 1850 gründete und das für die kritischen Zeitschriften über Deutschland hinaus Vorbild geworden ist. Eduard Zarncke, dessen Spezialarbeitsgebiet die klassische Philologie ist, trat in seiner Vaterstadt Leipzig 1882 in den Bibliotheksdienst und habilitierte sich ebenda zwei Jahre später; 1888 wurde er Professor, 1899 Direktor der Münzsammlung der Universität und 1902 Oberbibliothekar; seit 1922 lebt er im Ruhestand. Das „Literarische Zentralblatt" hat er 33 Jahre lang, bis zum Jahr 1924, geleitet; er hat die Kleinen Schriften seines Vaters herausgegeben und diesem an verschiedenen Stellen biographische Denkmale gewidmet, auch einen Leipziger Bibliothekenführer veröffentlicht.

Universitätskurator Geheimrat Pallat verläßt Halle. Geheimer Oberregierungsrat Prof. Dr. phil. Ludwig Pallat, der bisherige Kurator der Universität Halle und Leiter des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin, der vor wenigen Tagen zum Ehrensenator der Universität Halle ernannt worden ist, hat die Stadt seiner bisherigen Wirksamkeit verlassen, um nach Berlin überzusiedeln. Geheimrat Pallat stammt aus Wiesbaden und steht im 65. Lebensjahr, das er im Dezember vollendet. Er war ursprünglich Archäologe und hat die Leitung des Berliner Zentralinstituts seit langem inne. Seine Stellung als Kurator der Universität Halle hatte er seit dem 1. April 1928 als Nachfolger von Dr. Sommer inne.

Englische Einladung für den Freiburger Laryngologen Kahler. Der Direktor der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden und Ordinarius für Laryngologie an der Universität Freiburg i. B. Prof. Dr. med. Otto Kahler, hat die Einladung erhalten, im Herbst d. J. die Semon-Lecture an der Universität London abzuhalten.

Wissenschaftliche Sonnenkuren

In Aix-les-Bains ist die erste wissenschaftliche Sonnenbadeanstalt großen Maßstabs geschaffen worden, in der man Sonnenbäder in genau bestimmter Dosierung und unabhängig vom Wetter nehmen kann. Das „Solarium" ist ein 12 bis 15 Meter hoher Turm mit einer Reihe von Kabinen, die durch ein Uhrwerk immer in die entsprechende Lage zur Sonne gebracht werden können. In jedem einzelnen Fall wird die Stärke der Sonne genau gemessen und je nach dem Bedürfnis des Patienten durch Filter abgeschwächt oder durch Lampen verstärkt. Ebenso werden Strahlenarten, die von den Wolken abgefangen werden, durch künstliche ersetzt. Daß die Pigmentierung der Haut, worauf man in letzter Zeit aufmerksam geworden ist, die Wirkung der Sonne auf den Körper abschwächt, wird durch ein System von Lichtfiltern vermieden. Man beabsichtigt in Frankreich, weitere Solarien zu bauen und sie auch Unbemittelten zugänglich zu machen.

Gefährlicher Schreck

Scherze, die an und für sich durchaus harmlos anmuten, können bisweilen eine viel ernstere Wirkung haben, als die Beteiligten annahmen. So kann z. B. die Wirkung eines Schrecks, wie ihn etwa das Geräusch beim Zerknallen einer aufgeblasenen Papiertüte hervorruft, den Blutdruck im Gehirn beträchtlich steigern. Er steigt nach Messungen von Dr. Warren (Australien) innerhalb von 7 Sekunden auf das Vierfache und sinkt erst in 30 Sekunden auf die übliche Höhe herab. Außerdem steigert sich der Pulsschlag, und die Herztätigkeit wird unregelmäßig. Also Vorsicht mit solchen „Scherzen" fügt warnend „Kosmos", der in der Franckhschen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, erscheinende Handweiser für Naturfreunde, hinzu, dem wir diese Mitteilung entnehmen.

Haller-Revue in der Kroll-Oper? Wie wir hören, wird Hermann Haller in die Berliner Kroll-Oper einziehen.

„Der tanzende Shylock." „Der tanzende Shylock", eine neue Operette von Erwin Straus, wurde vom Berliner Renaissance-Theater zur Uraufführung erworben.

Verbot eines italienischen Films in Wien. Die Gemeinde Wien hat vor wenigen Tagen die Aufführung eines Films über das neue Italien unter Mussolini mit der Begründung verboten, daß die Aufführung eine zu starke Konkurrenz für die Wiener Kinos darstellen würde. Der italienische Gesandte in Wien, Auriti, ist anläßlich einer Besprechung mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß auch auf diese Angelegenheit zurückgekommen. Dr. Dollfuß erklärte, daß die Regierung auf die Aufführung des Films keinen Einfluß habe, da derartige Angelegenheiten nicht zu ihrer Kompetenz gehören.

Eine Freimaurer-Großloge in Palästina. Die palästinensischen Freimaurer, die bisher der ägyptischen Großloge unterstanden, haben sich zu einer eigenen Zentralorganisation unter dem Namen Nationale Großloge von Palästina zusammengeschlossen. Es gehören ihr Araber und Juden an.

Vorzimmer

Vorzimmer sind die Türen zum „Allerheiligsten". Bis hierher dringt der Lärm der Außenwelt nur noch leise. Vor der gepolsterten Doppeltür ebbt er in Ehrfurcht ab, staut sich in den Minuten bangen Wartens zu nervöser Gespanntheit und versetzt den Besucher, der in das Vorzimmer auf den Wartestuhl gesetzt ist, in einen Zustand, der ihn reif macht zum Unterliegen in der nun folgenden Verhandlung.

Vorzimmer, so gesehen, sind Folterkammern der Nerven, und die Menschen, die nicht zur Geduld erzogen sind, erleben hier regelmäßig ihre Niederlage.

Es gibt aber auch andere Vorzimmer, die lebendig sind, in denen eine frische, reine Luft weht, die nach Arbeit klingen und froher Schaffenslust, die einen Teil der Energie ausstrahlen, die konzentriert in dem dahinterliegenden Raum wirksam ist. In solchen Vorzimmern fühlt sich der Besucher gehoben, eingefangen in die Atmosphäre des Hauses, mit dem er in Verbindung treten will; er spürt das Tempo, fühlt den Geist, greift die Gesinnung auf, die hier tätig ist, und schafft so schon im Warten einen Teil der Verständigung, auf der die nachfolgende Verhandlung fußen wird.

Vorzimmer gibt es, die sind kahl und öde, mit strengen Möbeln und dem längst abgestandenen Glase Wasser, die zum Selbstmord einladen; sie sind schweigsam wie das Grab und unfruchtbar für gute Gedanken. Vorzimmer gibt es, die sind sachlich kühl und geschäftig, mit Wänden aus Glas, in denen den Besucher sofort das Vertrauen anspringt und ihn mitzutun reizt. Vorzimmer gibt es, geschwätzig wie Marktweiber, aus denen mehr herausdringt, als notwendig und gut ist, die den Besucher in ihrem aufdringlichen Informationsstreben abstoßen und besser nicht da wären.

Vorzimmer gibt es so viele wie es Menschen gibt, die hinter diesen Räumen sitzen und von außen zu ihnen hereinkommen. Denn es zeigt sich, daß sie eine Frage der Persönlichkeit sind, dessen, der sie sich schafft und dessen, der sie betritt.

Glücklich, wer sie nicht zu benützen braucht. Der gerade Weg vom Menschen zum Menschen, den sie versperren, ist noch immer der bessere, der fruchtbarere. E—s.

Spinale Kinderlähmung in Nieder-Salzbrunn

Waldenburg, 8. August.

In Nieder-Salzbrunn, wo die Schulen geschlossen werden mußten, sind vier Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor, da alle Vorsichtsmaßnahmen rechtzeitig getroffen worden sind, um ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern.

Politische Mordtat in Leobschütz?

Reichsbannerführer erschossen aufgefunden

(Eigener Bericht)

Ratibor, 8. August.

Am Sonnabend abend wurde auf dem Wege von Krug nach Hochkretscham, Kreis Leobschütz, im Chausseegraben liegend ein Mann gefunden, von dem die Vorübergehenden annahmen, daß er angetrunken dort seinen Rausch ausschlafe. Am Sonntag morgen lag der Mann noch immer dort. Bei näherem Hinsehen ergab sich, daß der Mann tot war. Landjägerei und Amtsvorstand wurde verständigt. Es stellte sich heraus, daß es sich allem Anschein nach um einen politischen Mord handelt, denn in dem Toten wurde der Führer des Reichsbanners, der 40 Jahre alte Bildhauer und Stuckateur Rudolf Simsch aus Nassiedel, Kreis Leobschütz, erkannt. Er ist am Sonnabend in Krug gesehen worden und wollte auf seinem Rade nach Nassiedel fahren. Bei dem Toten wurden ein Kopfschuß und ein Schußverletzung im Gesicht festgestellt. Das Fahrrad war nicht mehr auffindbar. Der Täter oder die Täter müssen es mitgenommen haben. Montag früh weilte die Mordkommission am Tatort mit Oberstaatsanwalt Brinschwitz und den Beamten der Kriminalpolizei mit Kommissar Nechterschen. Am Tatort wurde eine Patronenhülse aufgefunden. Die Ermittlungen wurden sofort weitergeführt.

Terrorakte in und bei Waldenburg

Waldenburg, 8. August.

Auf das Geschäftsgebäude der sozialistischen „Bergwacht" wurde heute früh gegen 3 Uhr ein Anschlag verübt. **Vier große Schaufensterscheiben wurden durch Steinwürfe und Revolverschüsse zertrümmert.** In der Buchhandlung durchschlugen die Kugeln die Rahmen des Schaufensters und beschädigten die Bücherregale. Zur gleichen Zeit wurden zwei große Schaufensterscheiben eines Kaufhauses bei Waldenburg durch Steinwürfe zertrümmert. Ferner wurden gegen ¼4 Uhr **vier Revolverschüsse auf die Wohnung des sozialdemokratischen Amts- und Gemeindevorstehers in Dittersbach bei Waldenburg abgegeben.** Auch hier wurden die Fenster zertrümmert. Als Täter kommen zwei bisher unbekannte Motorradfahrer in Frage.

Handgranatenwerfer auch in Gleiwitz

Gleiwitz, 8. August.

Montag nachmittag gegen 21 Uhr wurde im Hofe Rybniker Straße 59 vor die Wohnung des kommunistischen Stadtverordneten Behr eine Stielhandgranate geworfen. Personen wurden nicht verletzt. Etwa zehn Fensterscheiben wurden zertrümmert. Der Putz der Hauswand wurde zum Teil heruntergerissen. Das Ueberfallabwehrkommando suchte das umliegende Gelände ohne Erfolg nach den Tätern ab.

Handgranatenanschläge im Kreise Nimptsch

Nimptsch, 8. August

In die Wohnung des Kreisvorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei und Reichsbannerführers Kaufmann in Heidersdorf wurde Montag früh um 4 Uhr eine Handgranate geworfen. In die Hinterwand des Hauses wurde ein starkes Loch gerissen und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. In das Schlafzimmer des sozialdemokratischen Funktionärs Obst in Groß Kniegnitz wurde ebenfalls eine Handgranate geworfen, durch die das gesamte Schlafzimmer demoliert wurde. Auch hier wurden Menschen nicht verletzt. In Gollschau wurde dem Lehrer und Amtsvorsteher Czizka gleichfalls eine Handgranate in die Wohnung geworfen. Auch hier wurde nur Sachschaden angerichtet. In allen drei Fällen konnten die Täter bisher noch nicht ermittelt werden. Der Regierungspräsident in Breslau hat 1000 Mark Belohnung für die Ermittelung der Täter ausgesetzt.

Statistik des Kraftwagens

München hat die meisten — Hindenburg die wenigsten Autos

Im Deutschen Reiche gibt es rund 1 400 000 Kraftfahrzeuge; davon entfallen etwa 470 000, also ein Drittel auf die deutschen Großstädte, 108 600 allein auf Berlin, das unter allen Großstädten die meisten Kraftfahrzeuge aufzuweisen hat. Es folgen in weitem Abstand München mit 28 200 und Hamburg mit 27 800. München, das unter den deutschen Großstädten mit seinem Kraftfahrzeugbestand an vierter Stelle steht, hat somit mehr Kraftfahrzeuge als die größere Stadt Hamburg und das etwa gleich große Köln, das nur 18 750 Kraftfahrzeuge zählt. Auch Leipzig und Dresden haben mehr Kraftfahrzeuge als Köln, ralativ sogar mehr als Berlin. Wenn wir nämlich die Zahl der Personen- und Lastwagen sowie der Krafträder auf die Einwohnerschaft beziehen, dann hat München unter allen deutschen Großstädten die meisten Kraftfahrzeuge, denn hier kommt ein solches auf 26 Einwohner; auf München folgt Stuttgart, wo auf 27 Einwohner ein Kraftfahrzeug kommt. Ein Kraftfahrzeug entfällt weiter auf

29	Einw.	in	Chemnitz und Braunschweig
30	„	„	Dresden
33	„	„	Frankfurt
34	„	„	Nürnberg
35	„	„	Karlsruhe
36	„	„	Hannover und Erfurt
37	„	„	Bremen
38	„	„	Wiesbaden, Münster und Ludwigshafen
39	„	„	Köln, Düsseldorf und Mannheim.

In Berlin entfällt erst auf 40 Einwohner ein Kraftfahrzeug, womit die Reichshauptstadt also relativ weniger Kraftfahrzeuge als alle die genannten Städte hat. In Hamburg, der zweitgrößten Stadt Deutschlands, entfällt auf 41 Einwohner ein Kraftfahrzeug, das sind relativ ebensoviel wie in Halle. Alle anderen Großstädte haben weniger Kraftahrzeuge. Relativ die wenigsten Kraftfahrzeuge haben die Großstädte der Schwerindustriegebiete. So entfällt ein solches in Bochum erst auf 82 Einwohner, in Essen auf 83, in Oberhausen auf 84, in Gelsenkirchen auf 98 Einwohner. Die wenigsten Kraftfahrzeuge, nämlich nur wenig mehr als 1000 oder eins auf 128 Einwohner, hat Hindenburg in Oberschlesien.

Kostenlose Rechtsberatung

Juristische Sprechstunde

Nächste Juristische Sprechstunde:

Dienstag, den 9. August 1932, von 17—19 Uhr

Verlagsgebäude der „Ostdeutschen Morgenpost" Beuthen, Industriestraße 2

Weiteres Ansteigen der Fleischpreise

Beuthen, 8. August

Die schon seit Wochen wirksame Anstiegstendenz der Fleischpreise hat neuerdings zu verschiedenen Verteuerungen auch in den häufigsten Preisen geführt. So ist derbes Rindfleisch im allgemeinen auf 85 bis 90 Pfennig gestiegen, Kalbskochfleisch auf 70 Pfennig. Auf der anderen Seite sind Schweinebauch, geräucherter fetter Speck und Schmalz in Beuthen im häufigsten Preise um 10 Pfennig billiger als in Gleiwitz und Hindenburg. Die Brotpreise sind unverändert. Auch für Mehl und Müllereierzeugnisse haben sich nur unbedeutende Preisveränderungen ergeben. Der Milchpreis ist mit 20 Pfennig fest. Butter ist im Durchschnittspreis leicht erhöht, ebenso die Eierpreise. Die Preise für Kartoffeln sind weiterhin saisonmäßig verbilligt.

Beuthen und Kreis

Prozeß um die Bluttat auf der Gr. Blottnitzastraße erneut vertagt

Vor einigen Monaten kam es in einem Kellerlokal auf der Großen Blottnitzastraße in Beuthen zwischen dem Kellner Dräger und dem Arbeiter Bienek zu einer blutigen Auseinandersetzung, die auf ein Eifersuchtsdrama zurückzuführen war und in deren Verlauf Bienek zunächst ein Bombardement mit Bierflaschen gegen seinen Rivalen eröffnete, wogegen sich dieser mit einer erheblichen Anzahl von Messerstichen revanchierte. Beide Kampfhähne erlitten nicht unerhebliche Verletzungen. Bereits vor etwa einem Monat sollte vor dem Beuthener Schöffengericht die Hauptverhandlung gegen beide wegen gegenseitiger gefährlicher Körperverletzung stattfinden. Auch sollte sich eine Frauensperson, die die Hauptrolle in diesem blutigen Drama spielte, verantworten. Da aber damals eine Hauptzeugin infolge schwerer Erkrankung nicht erscheinen konnte, mußte sich das Gericht zu einer Vertagung entschließen. Der nun für Montag angesetzte Termin stand unter demselben unglücklichen Stern. Diesmal konnte man nicht verhandeln, da einer der Hauptakteure, der Arbeiter Bienek, nunmehr im Krankenhaus liegt, da er bei dem rohen Ueberfall auf den Polizeihauptwachtweister Broll auf der Haldenstraße schwere Schußverletzungen erlitten hat. — Im Befinden des seinerzeit bei der unerhörten Ausschreitung schwerverletzten Polizeihauptwachtmeisters Broll ist übrigens, wie wir erfahren, trotz des zunächst hoffnungslosen Zustandes eine erfreuliche Besserung eingetreten.

*

* **70. Geburtstag.** Frau Hausbesitzer Susanna Kasperczyk, Piekarer Straße 53, wird am Donnerstag 70 Jahre alt. Aus diesem Anlaß findet am genannten Tage um 7 Uhr früh eine hl. Messe in der St. Trinitatiskirche statt.

* **50 Jahre.** Frau Johanna Koliska, Friedrichstraße 18, feiert heute ihren 50. Geburtstag.

* **Bürgerschützengilde.** Die unter dem Vorsitz von Baumeister Malaika im „Schießwerder" abgehaltene Monatsversammlung der Beuthener Bürgerschützengilde gestaltete sich zu einer Festsitzung. Der Einladung des Schützenkönigs, Bäckermeisters Polomski und der anderen beiden Würdenträger aus dem diesjährigen Königsschießen, Schuhkaufmann Wosniok und Justizwachtmeister Mathejczyk zu einem gemütlichen Beisammensein, hatten zahlreiche Schützenkameraden und Schützenschwestern Folge geleistet. Schützenkönig Polomski eröffnete die Reihe der Toaste mit einem dreifachen „Gut Schuß!" auf das deutsche Vaterland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. In einer weiteren Rede feierte Schützenkönig Palomski den rührigen Vorsitzenden, Baumeister Malaika. Den Kommers, der sich an das Essen anschloß, leitete Jungschütze Swienty. Der Gesang allgemeiner Lieder, Tanz, Verlosung usw. erhöhten die Feststimmung.

* **Turnverein „Jahn".** Der Verein hielt in seinem Turnerheim die Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorwart Naleppa geleitet wurde. Dieser gedachte zunächst in warmen Worten der mit dem Schulschiff Niobe ums Leben gekommenen 69 Schiffsjungen. Die Versammlung ehrte die Toten durch Erheben von den Plätzen. Außerdem beglückwünschte und dankte er dem Tbd. Georg Kuntke für die Rettung eines ehemaligen Vereinsmitgliedes vom Tode des Ertrinkens. In der darauf folgenden Tagesordnung berichtete der Versammlungsleiter über die Stadtmeisterschaften, die in diesem Jahre mit einer Sportwoche beginnen. Der Tag der Heimat am 11. September cr. wird in den Bürgersälen in Form eines Unterhaltungsabends begangen. An der Verfassungsfeier nimmt der Verein mit einer Fahnenabordnung teil.

* **Verkehrsunfall.** Auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz, in Höhe der Gerichtstraße, stieß ein Personenkraftwagen mit dem Kattowitzer Omnibus zusammen. Die Schuld trifft den Führer des Personenkraftwagens, da er bei der Kurve die nötige Vorsicht außer acht ließ. Der Sachschaden ist gering. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

* **Sträfling entwichen.** Montag gegen 11 Uhr entwich der Strafgefangene Elektromonteur Leo Fabian als er zur Eheschließung zum Standesamt gebracht werden sollte. Er ist polnischer Staatsangehöriger und saß wegen Geschäftseinbruchs im Gefängnis. Er ist 1,72 Meter groß, kräftig, hellblond, hat blau-graue Augen, frisches, mageres, markantes Gesicht, breites Kinn mit Grübchen, im Unterkiefer hatte er einen Goldzahn. Er trug grauen Anzug, braune Halbschuh. Eine Kopfbedeckung hatte er nicht. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Beuthen nach Zimmer 15.

* **Im Banne des Alkohols.** In stark angetrunkenem Zustande hatte der Kraftwagenführer St. am Abend des 6. Mai d. J. dadurch groben Unfug verübt, daß er auf der Bahnhofstraße einen beladenen Handwagen umstieß und zwei Zierbäume, die vor einem Café standen, auf den Fahrdamm warf. Als der auf dem Bahnhofsplatz postierte Schupobeamte von St. die Personalien haben wollte, erhielt er von diesem einen Schlag ins Gesicht. Ein Beamter des Bahnschutzes kam dem bedrängten Schupobeamten zu Hilfe, und nur mit großer Mühe gelang es den beiden Beamten, den Widerspenstigen zur Wache zu bringen. Auf der Wache beschuldigte er den Bahnschutzbeamten, ihm bei dem Handgemenge fünf Mark aus der Tasche gestohlen zu haben. Am Montag hatte der Vorfall ein gerichtliches Nachspiel. St. wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen Beamtenbeleidigung und wegen groben Unfugs zur Verantwortung gezogen. Der Angeklagte, der sich mit sinnloser Trunkenheit entschuldigte, wurde zu drei Wochen Gefängnis und drei Tagen Haft verurteilt.

* **Er wollte die KPD. antreten lassen.** Der Grubenarbeiter Z., ein Funktionär der Kommunistischen Partei, war wegen einer Gesetzes-Verletzung in Polizeigewahrsam genommen worden. Dem mit seiner Festnahme beauftragten Polizeibeamten drohte er an, die KPD. antreten zulassen, wenn er ihm die Freiheit nicht sofort wiedergebe. Der Beamte ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern er erstattete Anzeige gegen Z. wegen versuchter Nötigung. Deswegen angeklagt, stand Z. am Montag vor dem Einzelrichter des Beuthener Amtsgerichts, der ihn zu zwei Wochen Gefängnis verurteilte. Weil er noch unbestraft ist, so erhielt er eine dreijährige Bewährungsfrist.

*

* **Männergesangverein Beuthen-Roßberg.** Der Werbegesangsabend findet am Dienstag um 20 Uhr im Restaurant Pawelzyk, Kaminer Straße 35, statt. Auch alle inaktiven Sänger sind eingeladen.

* **Männergesangverein Liedertafel.** Am Dienstag Singprobe im Vereinslokal Roeder.

* **Monatsversammlung im DHV.** Heute, Dienstag, abend, Monatsversammlung der Ortsgruppe Beuthen im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband. Vertrauensmann Gorys spricht über „Kommunalpolitische Tagesfragen".

* **Verein junger katholischer Kaufleute, Jugendabteilung.** Dienstag Heimabend.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Die Autobusabfahrt nach St. Annaberg erfolgt am Mittwoch, früh 5,30 Uhr, am Kaiser-Franz-Joseph-Platz.

* **Vereinigte Männergesangvereine.** Probe für den Verfassungstag Mittwoch, 20 Uhr, im Schützenhaus.

* **Marine-Jugend-Gruppe.** Donnerstag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal.

*

* **Deli-Theater.** Nur noch 3 Tage die mit großem Erfolg aufgenommene Tonfilm-Operette „Fräulein, falsch verbunden" mit Magda Schneider. Neben Magda Schneider, dem Fräulein, daß falsch verbindet, Trude Berliner, die Dame, die eine richtige Verbindung sucht, Johannes Riemann, der für alle Verbindungen verantwortlich ist, José Werdon, Jakob Tiedke usw. Dazu im Beiprogramm ein Tonfilm-Lustspiel und die Tonwoche.

* **Schauburg GmbH.** Die Schauburg bringt wiederum ein reichhaltiges Programm. 1. Schlager: „Ihr Junge" mit Magda Sonja in der Hauptrolle. 2. Schlager: (stumm) „Maskierte Banditen". Dazu die Emelka-Tonwoche.

* **Capitol.** „Zwischen Nacht und Morgen", nach dem Bühnenwerk „Dirnentragödie" mit Rolf van Goth in der Hauptrolle, läuft mit einem großen Erfolg bei täglich ausverkauftem Haus und wird bis einschließlich Donnerstag verlängert. Rolf van Goth persönlich zu jeder Vorstellung auf der Bühne. Dazu das reichhaltige Ton-Beiprogramm mit der hochaktuellen „Fox' tönenden Wochenschau". Kleine Eintrittspreise.

* **Palast-Theater.** Richard Tauber und Siegfried Arno in dem Großfilm „Die große Attraktion". Zweiter Großfilm: „Waterloo", Marschall Vorwärts mit Otto Gebühr als Blücher. Ferner ein reichhaltiges Beiprogramm. Kleinste Eintrittspreise 30 bis 70 Pfennig.

Rokittnitz

* **Spielplatzeinweihung des „Turn- und Spielvereins."** Nach Umzäunung sowie zweimonatigem vorbildlichen Ausbau wurde der Sportplatz des hiesigen Turn- und Spielvereins am Sonntag seiner Bestimmung übergeben. Zur Feier des Tages fanden bereits in den Vormittagsstunden Spiele der unteren Mannschaften statt. Das Hauptereignis des Tages bildete das Fußballtreffen des Festvereins mit der bekannten Amatorski-Mannschaft aus Königshütte, der zeitweisen Fußballmeisterin von Ostoberschlesien. Trotz des schlechten Wetters hatten sich Hunderte von Zuschauern eingefunden, um an dem interessanten Spiele Anteil zu nehmen. Die Niederlage der Rokittnitzer Mannschaft mit 1:2 war recht ehrenvoll. Unter zahlreicher Beteiligung fand darauf im Hurdesschen Saale ein gemütlicher Abend statt, zu dem sich auch Kreisjugendpfleger Prudlo aus Mikultschütz einfand. Kreisjugendpfleger Prudlo sprach im Namen der Kreisbehörde anerkennende Worte für den mit verhältnismäßig geringen Geldmitteln von den Vereinsmitgliedern in uneigennütziger Weise vorgenommenen Ausbau des schönen Sportplatzes, den auch bereits schon in seinem Vorraum ein Gedenkstein schmückt. Turnerische Darbietungen an Reck und Barren gaben einen Beweis dafür, daß der Geist Turnvater Jahns weiter lebendig geblieben ist.

Gleiwitz

* **GdA.** Heute (Dienstag) 20 Uhr Monatsversammlung in den „Vier Jahreszeiten". Lichtbildervortrag Ganczarski.

* **Der Feuerüberfall in Sosnitza.** Das Amtsgericht Gleiwitz hat gegen diejenigen Personen, die im Stadtteil Sosnitza den Feuerüberfall auf Polizeibeamte verübten, Haftbefehl wegen versuchten Totschlags erlassen.

* **Frauengruppe des VdA.** Die Frauengruppe Gleiwitz des Vereins für das Deutschtum im Auslande macht auf die am Mittwoch um 20 Uhr im Stadttheater stattfindende Aufführung der Saarländischen Spielschar aufmerksam. Das Musikhaus Cieplik hat den Vorverkauf der Karten (0,30 bis 1,50 Mark) übernommen.

Unterhaltungsbeilage

Berliner Tagebuch

Berliner Schmetterlinge für Bayern — Vor der Saison — Die Einzimmerwohnung

Nach den Fieberwochen der Wahl die Idylle der Entspannung!

Die Wilhelmstraße atmet Ruhe wie die Nebenstraße einer entlegenen Sommerfrische. Der Reichskanzler ist im Auto nach Bayern gefahren; es schiebt sich alles wieder in seine Gleise zurück. Der Wald der roten Fahnen ist aus den Straßen verschwunden. Am Montag schon in aller Frühe waren an den Litfaßsäulen bereits alle Wahlplakate säuberlich überklebt. Berlin kann sich allmählich der Nachsommererholung hingeben. Und als die Schulkinder nach Ferienschluß zum ersten Male wieder in den Unterricht kamen, wurden sie trotz des heimlichen Krieges, der zwischen Berlin und München tobt, zu einer bayernfreundlichen Handlung aufgefordert; sie sollen für Bayern Schmetterlinge fangen. Das hat folgende Bewandtnis:

Das chemische Laboratorium des bayerischen Staates benötigt für die Fortsetzung einer wissenschaftlichen Untersuchung über das Flügelpigment der Pieriden 200 000 Stück Kohlweißlinge und 20 000 Zitronenfalter. Sie sind in Bayern nicht in genügenden Mengen aufzutreiben. Und deshalb hat sich das bayerische Kultusministerium an das preußische gewandt mit der Bitte, die preußischen Schulkinder zum probayerischen Schmetterlingsfang anzuregen. Für fünf abgelieferte Kohlweißlinge wird ein Pfennig gezahlt. Die gleiche Summe gibt es aber auch schon für einen Zitronenfalter. Nun gehen die Berliner Rangen mit dem Schmetterlingsnetz auf die Jagd für die Bayern — und das wird hoffentlich die „Mainlinie" wieder überbrücken.

Die Bayern sind — ausgenommen die Amtsstellen — den Berlinern recht sympathisch. Die „Scala" läßt in diesem Monat ihr Saisoneröffnungsprogramm von dem jungen blonden Adolf Gondrell conferieren. Wenn er herauskommt und sagt „Ich bin Bayer", bricht sofort ein Riesenjubel aus. Dagegen setzt sich sogar unsere eingeborene Claire Waldoff, die sich die „Scala" nun ebenfalls engagiert hat, weil sie doch empfunden hat, daß man in Berlin kein internationales Varieté ohne echte Berliner Töne machen kann, gar nicht so schnell durch. Sie schafft sich erst einen endgültigen Applaus mit einem neuen Lied „Meine Villa in der Siedlung". Da kleidet sie das Glück und Leid aller Siedler an der Peripherie Berlins in die rührenden Verse:

„Zwei Jahre nich ins Kino jejangen,
Zwei Jahre keene seid'nen Strümpfe jetragen,
Alles jespart für's kleene Verlangen
Nach der Villa . . . in der Siedlung . . . bei
Friedrichshagen."

Damit hat die Saisoneröffnung in der „Scala" die richtige Berliner Note.

In den Sprech- und Singtheatern ist noch immer große Stille. Die Stars schaukeln sich in der Nordsee. In Egern hört man eine melodische Frauenstimme täglich aus dem Fenster singen:

„Ich will ein Chanson im ersten Akt,
Ich will ein Chanson im zweiten Akt,
Ich will ein Chanson im dritten Akt,
Ich will ein Chanson im vierten Akt,
Und ein Abendkleid im ersten Akt,
Eine große Feder im zweiten Akt,
Einen tollen Mantel im dritten Akt,
Und im vierten Akt komm' ich ganz nackt."

Die Stimme gehört der Massary und das Lied ist ein Schlager aus der neuen Operette, mit der das Metropoltheater seine neue Saison eröffnen will und in der die Massary die Rolle einer erfolgreichen Diva spielt. Sie bereitet sich darauf an den Ufern des Tegernsees vor. Richard Tauber war auch in Bayern und hat dort die Rolle des Schubert gelernt, die er im „Dreimäderlhaus" singen wird, und zwar im Theater des Westens. Das Haus hat allerdings zunächst einmal die etwas harte Hand des „neuen Kurses" im Polizeipräsidium zu fühlen bekommen. Es ist ihm nämlich zunächst die polizeiliche Schließung mitgeteilt worden. Seit Jahren beanstandet die Baupolizei, daß sich der eiserne Vorhang des Hauses zu langsam senkt. Das könnte im Falle der Gefahr bedenklich sein. . . Für kostspielige Reparaturen fehlt es natürlich in diesen tristen Geschäftsjahren den Direktoren an Geldern. Bisher wurde in solchen Fällen von der Polizei dann für die amtlich verlangten Reparaturen Stundung gewährt und auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht genommen. Der neue Chef der Theaterpolizei hat diese Bedenken aber mit glatter Hand beiseite geschoben und eben bestimmt, daß das Theater geschlossen wird, wenn die Forderungen der Polizei nicht sofort erfüllt werden. Die Direktoren weisen darauf hin, daß es ja bisher seit Jahrzehnten auch mit dem langsam fallenden Vorhang gegangen sei, und daß eine Schließung der Theater hundert Sänger, Choristen, Tänzerinnen, Musiker und Logenschließer brotlos machen würde. Es hilft ihnen nichts, sie müssen eben ein Wort mit ihrer Bank reden und wieder einmal bauen, bauen, bauen . . .

Aber gerne verborgen die Banken für Bauten gar kein Geld mehr. Wo sie in Berlin mit großen Darlehen und Hypotheken Bauten finanzierten, hat sich herausgestellt, daß sie ihre Gelder am Ende nur retten konnten, wenn sie schließlich die Häuser selber übernahmen und auch die Qual der Selbstbewirtschaftung trugen. Eine süddeutsche Bank, die eine Mandel von großen Wohnhäusern am Kurfürstendamm auf diese Weise an den Hals bekommen hat, konnte die teuren 12-Zimmer-Wohnungen nicht los werden. Da ist sie jetzt auf die Idee gekommen, diese Wohnungen zimmerweise zu vermieten. Man kann in den Wohnungen bereits ein Zimmer leer mieten und es sich selbst ausstatten. Statt einem Mieter sucht die Bank lieber zwölf, die finden sich leichter. Die hausen nun in der Wohnung nebeneinander, Zimmer an Zimmer und halten sich eine Gemeinschaftsköchin, die abends den kalten Aufschnitt für alle zusammen einkauft. Es muß sich erst herausstellen, ob sich das auf die Dauer bewährt. Vielleicht wird man auch die bis zum Himmel aufgestockten Bürohochhäuser in solcher Weise ähnlich zu Ein-Zimmer-Wohnungen umwandeln müssen. Denn so viele Büromieter gibt es nicht, wie diese Hochhäuser Büros fassen. Sie sind in falscher Zeit gebaut worden. Am Potsdamer Platz riß man ein Hotel nieder, um ein riesengroßes Hochhaus aufzutürmen, das Columbushaus. Die richtige Mietsicherung sollten ein Keller-Restaurant und ein Café im ersten Stock und ein Dachgarten hoch über dem ganzen liefern. Aber eben haben die Konzessionsbehörden beschlossen, die Konzession zu versagen — es gäbe am Potsdamer Platz schon genügend viel notleidende Gastwirte.

Das stimmt.

Der Berliner Bär.

Wenn ein Walfisch hustet

Im Zoologischen Garten von Melbourne befindet sich seit einigen Monaten ein ausgewachsenes Exemplar eines Finn-Wal-Weibchens, dem bisher Klima und Umgebung überraschend gut zusagten. In letzter Zeit ertönte jedoch aus seinem „Planschbecken" ein sich in Abständen wiederholendes, rasselndes Geräusch, dessen Ursprung anfangs nicht ermittelt werden konnte. Schließlich wurde der Tierarzt des Zoologischen Gartens mit der Aufgabe betraut, den Wal zu kurieren. Obgleich die Erkrankung nicht besonders schwer zu sein schien, hielt der Tierarzt doch die Einführung einer Medizin für ratsam. Mit Ketten mußte der Wal, der gutwillig die Arznei weder zu sich nehmen konnte noch wollte, gefesselt werden, und mit einer riesigen Sonde wurden ihm ganze Liter einer „lösenden" Medizin eingeflößt. Nach der Prozedur, die mit Vorbereitungen fast einen halben Tag dauerte, war das Tier zwar sehr erschöpft, doch hörten bereits am folgenden Tage die rasselnden Geräusche vollkommen auf.

Pleitegeier auf dem Finanzamt

Kalkutta hat, wie jede moderne Stadt, auch ein Finanzamt. Das Finanzamt von Kalkutta trug aber sein Wappen vor einigen Tagen nicht nur an der Eingangstür, sondern, allen sichtbar, auch auf dem Dache. Ein Geier-Ehepaar hatte sich auf dem Dache häuslich niedergelassen und dort seinen Horst gebaut. Erst als die Beamten, mit Leitern und Spritzen bewaffnet, den symbolischen Vögeln energisch zu Leibe gingen, bequemten diese sich zum Weiterflug in andere Gefilde. — In Kalkutta hat man drei Tage lang herzlich über die Pleitegeier auf dem Finanzamt gelacht.

Der „geleimte" Spitzbube

Auf einzigartige Weise wurde in München ein Einbrecher erwischt. Nachts hatte er sich in die Tischlerwerkstatt des Schreiners Bohrmoser eingeschlichen, um die Tageskasse zu stehlen. In der Dunkelheit geriet er dabei zu seinem Pech an ein Faß mit flüssigem Tischlerleim, das er umwarf, wobei er sich vollkommen mit dem Leim besudelte. Es gelang ihm nicht, sich von dem Leim und den vielen Gegenständen, an denen er kleben blieb, zu befreien; je mehr er herumhantierte, umso mehr verklebte er sich und alles rundum. Durch den Lärm, den der entsetzte Einbrecher verursachte, wurde Bohrmoser geweckt, der den Spitzbuben erst verprügeln wollte, aber so sehr lachen mußte, daß er dies unterließ: Bohrmoser ließ den Einbrecher erst noch eine Viertelstunde sich auf seinem Leim verzweifelt abzappeln, bevor er ihn der herbeigerufenen Kriminalpolizei übergab.

Ueberangebot an Leichnamen

Ein erschütterndes Zeichen der Not unserer Zeit sind die Unmengen von Briefen, die tagtäglich im Anatomischen Institut der Stadt Wien einlaufen und in denen angefragt wird, unter welchen Bedingungen es möglich ist, noch zu Lebzeiten seinen Leichnam der Anatomie zu verkaufen. Auf ein Gerücht hin haben sich an einem Tage nicht weniger als 1000 Personen an das Institut mit dieser tragikomischen Bitte gewandt. Viele Anfragen sind mit Preisangeboten versehen: der höchste Preis, der verlangt wird, beträgt 200 Schilling, der bescheidenste 10 Schilling.

Ein Hund fliegt davon

Die Bewohner südlicher Vororte von Berlin konnten kürzlich ein tragikomisches Schauspiel mitansehen: Ein Hund flog! Das Tier war von Straßenjungen eingefangen worden, die hierdurch seiner Besitzerin, einer alten Dame, einen Schabernack spielen wollten. Dann banden die Bengel dem Hund trotz seines Sträubens eine große Anzahl Luftballons um den Bauch und ließen ihn los. Das arme Tier erhob sich sogleich, jämmerlich winselnd, in die Lüfte und schwebte bald in südöstlicher Richtung davon. Bis jetzt ist von einer — glücklichen oder unglücklichen — Landung des Hundes (es handelt sich um einen schwarz-weiß-gefleckten Terrier) noch nichts gemeldet worden. Die Besitzerin hat gegen die Täter Strafanzeige gestellt.

Lukas Lind

Roman einer Opferliebe von Zdenko von Kraft

5

Sie war immer voll Dankbarkeit, wenn sie seine Liebe spürte, die nur selten breit und offen floß. Sie nickte und schmiegte sich dich an seine Seite. Einen Augenblick schwieg sie. Dann kam ihr plötzlich ein Einfall:

„Lucko, wir gehen zu viert. Einverstanden?"

Regisseur Robert Müller erschien auf der Bühne.

„Dritter Akt, Anfang!"

Lind setzte sich steil.

„Einen Augenblick, Müller, ich hab nur . . ." Er wandte sich wieder Marina zu. Wer als vierter?"

„Ingeborg!"

„Wer?"

„Ingeborg. Ingeborg Hänssel. Weißt du nicht?"

„Nein."

„Aber Lucko! Das kleine blonde Mädchen . . hab dir doch erzählt . . . die so darauf brennt, dir mal ein Glas Wasser zu reichen."

„Ach so — die? Jetzt erinnere ich mich."

Die Rampenbeleuchtung blitzte auf.

Frau Bilge, die Souffleuse, stieg wie eine Raupe in ihren Kasten.

Robert Müller klopfte mit dem Bleistift auf den Regietisch.

„Herrgott ja — komm schon!" knurrte Lind. Und zu Marina: „Du siehst, man exerziert wieder."

Er, schon im Gehen: „Ja."

Sie warf ihm eine kleine Kußhand nach:

„Danke, Lucko!"

*

Ingeborg Hänssel war ein sehr blondes Mädchen. Dürftig blond. Die Farbe ihres Haares, das reich, aber temperamentlos um den Hinterkopf geknotet war, hatte bei aller Helligkeit keinen Glanz. Es glich den Frisuren auf dilettantischen Bildnissen, die bei aller peinlichen Sorgfalt niemals eigentlich den Eindruck lebendigen Haares machen. Ueberhaupt: Ingeborg Hänssel war eine Wenigkeit. Obwohl sie neunzehn Jahre alt war, wog sie kaum mehr als ein starkes Kind, hatte überaus zarte Hände und Füße, dünne Arme und Beine und verriet ihr Geschlecht nur im Busen, der für ihre kleine, anspruchslose Gestalt auffallend kräftig entwickelt war. Im übrigen aber war sie dazu vorbestimmt, übersehen zu werden. Nicht hübsch genug, daß man sich nach ihr umsah, nicht ausreichend unschön, um aufzufallen, führte sie ein kleines, unbedeutendes Dasein, von niemand geliebt als von ihrer Mutter, die ihr Freundin und Geliebten ersetzte.

Daß Frau Hänssel verwitwet war, verstand sich fast von selbst. Viele Frauen, die in einer aus besseren Tagen stehengebliebenen Häuslichkeit zwei Zimmr vermieten, sind verwitwet. Es sind jene Frauen mit einem guten, aber etwas strapazierten Herzen, mit den Kleiderbeständen von anno dazumal und der halbgelungenen Anpassung an die neue Zeit; jene Frauen mit den sorgenvoll müden Gesichtern, von denen man heimlich sagt, sie dürften einst schön gewesen sein; jene Frauen, die ihren Töchtern nicht im Wege stehen wollen, damit sie nicht einmal ebenfalls Zimmer vermieten müssen, und die die stete Sorge mit sich herumtragen: ob sie's wohl einmal besser trifft?

Die zwei hübschen Zimmer, die Frau Hänssel vermietete, bewohnte Marina Büttner. Bei ihrem Einzug hatte es die Witwe mit dem Rest ihrer Jugenderziehung unangenehm empfunden, eine Schauspielerin bei sich aufzunehmen. Aber das war nur einen Augenblick lang gewesen. Schon nach kurzer Zeit hatte sich zwischen ihr und Marina ein überaus herzliches Verhältnis herausgebildet, das nach und nach fast in mütterliche Freundschaft überging. Frau Hänssel glaubte, Marina zu betreuen, und merkte gar nicht, wie sie an ihr von Welt und neuem Leben hinzugewann, sich der Gegenwart verständnisvoller entgegenschmiegte.

Aehnlich, nur dem Alter entsprechend abgeschattet war die Beziehung zwischen der Büttner und Ingeborg. Die sehr blonde Ingeborg hatte von aller Kindheit an nur eine einzige Leidenschaft: das Theater. Ihr war Marinas Einzug eine Erfüllung gewesen. Wenn sie es schon selbst niemals zu etwas anderem bringen würde als zu einer kleinen Verkäuferin in einem Vorstadtwarenhaus — vielleicht viel, viel später einmal zur Abteilungsdame —, so atmete sie doch in Marinas Nähe etwas von ihren unentwickelten Illusionen und hatte außerdem die Möglichkeit, einige Male im Jahr auf besonders guten Freikarten ins Theater zu gehen, mit der großen Kunst Fühlung zu nehmen. Das erhob sie, machte sie sicherer. Geradezu ein Erlebnis wurde es ihr aber, als Marinas Verlobung mit Lind bekannt wurde. Lukas Lind war in ihrem so überaus blonden Leben die große Karte, auf die ihre Einbildungskraft zusteuerte wie auf einen magnetischen Pol. Lukas Lind war das Absolute. Daß sie seine Braut nun beinahe Freundin nennen durfte, verlieh ihrem Leben einen Glanz, der sie weit über sich selbst emporhob. Dieser Glanz wuchs, als sie durch Marinas Vermittlung von Lind ein richtiges vierzeiliges Autogramm erhielt. Und ihre neunzehn Jahre erlebten den Höhepunkt, als die Büttner nach Hause kam und sagte:

„Na was ist, Ingel? Wollen Sie mit mir und meinem Verlobten morgen Wochenend im Karwendel verbringen?"

Ingeborg war so starr, wie sie es oft in Romanen gelesen hatte, daß Menschen starr zu werden pflegen. Und dann war sie mit einem einzigen Schrei in der Küche bei ihrer Mutter, riß den Schlüssel vom Nagel, der zur Bodenkammer gehörte, und schrie: „Meine Skier!"

„Frosch!" sagte Frau Hänssel etwas verdrossen. In diesem Augenblick bemerkte sie erst, daß Marina in der Diele war. Sie fügte abschwächend hinzu: „Entschuldigung, Fräulein Büttner." Und als Marina eintrat: „Um was handelt es sich denn eigentlich?"

Marina erzählte. Frau Hänssel tat indessen Butter auf die heiße Pfanne, drehte die Gasflamme klein. Sie versuchte, sich zu freuen, und mußte doch denken: sowas kostet Geld! Zwar wußte sie, daß Ingeborg ihre kleinen Ersparnisse machte und sich schon öfter etwas Besonderes geleistet hatte. Trotzdem rechnete sie, wieviel etwa die Fahrt nach Garmisch ausmachen dürfte.

Ingeborg kam mit den Schneeschuhen. Sie holte Oel, Wachs und einen Lappen und machte sich an eine umständliche Arbeit. Sie redete dazu kein Wort. Erst als ihre Mutter hinausging, um etwas zu holen, hob sie ihren sehr blonden Kopf, strahlte Marina in die Augen und sagte: „Fräulein Büttner!" Nichts mehr. Aber das hieß: brauchst du mal einen Fürsprech im Himmel, so weißt du, wo du ihn findest!

Dann aß man Abendbrot. Marina, die keine Lust mehr zum Ausgehen hatte, aß ausnahmsweise mit. Nun fiel Ingeborgs Temperament wieder langsam zusammen, wurde fern und nachdenklich. Sie hatte davon niemals viel auf einmal auszugeben. Es verzog sich rasch, wurde ungreifbar und unansehnlich. Nur in ihren Augen, die sehr hell und etwas einfältig waren, brannte das Signalfeuer: morgen! Morgen war Sonnabend. Ingeborg mußte noch zwei Treppen zu einer Freundin hinunter, die ein Telefon besaß, um sich den Vormittag freizuschwindeln. Sie zögerte keinen Augenblick, von dem schwierigen Experiment Gebrauch zu machen. Als sie wiederkam, hatten ihre matten Wangen ein wenig Rot. Sie sagte nur: „Es klappt." Und fragte vor dem Zubettgehen: „Um wieviel Uhr, Fräulein Büttner?"

„Sieben am Hauptbahnhof. Wir gehen ja zusammen. Wenn wir um halb sechs aufstehen . . ."

„Fünf!" antwortete Ingeborg. Dann ging sie in ihre kleine Kammer.

*

Es roch nach Schlaf, frühester Morgenstunde und Kaffee, als sie aufstanden. Der Kaffeegeruch kam aus der Küche. Dort war Frau Hänssel schon feierlich tätig, den seltenen Tag in Schwung zu setzen. Sie strich überflüssige Brötchen, bürstete an Kleidungsstücken, die gar nicht mitgenommen werden sollten. Auch als Ingeborg sie darauf aufmerksam machte, ließ sie sich darin nicht stören. Die Hauptsache war, beschäftigt zu sein.

Der lange schmale Spiegel in der Diele — er hatte schon mehrere blinde Stellen — hatte Freudentag. Die beiden Mädchen in ihren Skianzügen — Hose, bunter Sweater und Baskenmütze — gefielen ihm. Ihm gefiel das Absonderliche, wenigstens für die Begriffe seiner Jugend. Auf die Gesichter achtete er weniger. Hübsche Frauen hatte er schon viele gesehen. Aber dieser kleine Ausschnitt einer hurtigen Zeit bereitete ihm Spaß. Er glitzerte, wenigstens dort, wo er noch glitzern konnte. Gerade als die Büttner mit Ingeborg vor das Haus trat, fuhr ein Auto vor. Vorzügliche Regie: es war Lukas Lind mit seinem Bruder Ewald. Aussteigen. Begrüßung, Vorstellung. Eine Angelegenheit mit ziemlich vielen Ecken. Auch die vier Paar Schneeschuhe, die sich nur sehr widerwillig unterbringen ließen, spielten dabei ihre Rolle. Aber trotzdem: es war eine vergnügte Begrüßung. Lind war aufgeräumt, jonglierte mit Zitaten. Ingeborg begrüßte er mit den Worten: „Mein Gott, ist das was Kleines!" Sie war blonder denn je. Die Befangenheit saß ihr in der Kehle. Sie zitterte.

„Kalt?" fragte Lind. Und als sie heftig den Kopf schüttelte, sagte er: „Also Lampenfieber!"

In wenigen Minuten war man auf dem Bahnhof. Ewald besorgte die Fahrkarten. Er war, obgleich zwei Jahre jünger als Lukas, der Gemessenste. „Unser Erzieher!" sagte Lukas.

Allein das änderte sich. Im Zuge wurde er gesprächig, führte die Unterhaltung fast ausschließlich. Es war etwas überaus Klares und Uebersichtliches um ihn. Auch äußerlich. Auf der schlanken Gestalt, größer und beweglicher als die seines Bruders, saß ein guter, festgeschnitzter Kopf mit regelmäßigen Gesichtszügen; seine hellen Augen — Lukas hatte dunkelbraune mit einem Stich ins Grünliche — blickten vergnügt und wohlwollend. Flüchtig ruhten sie zuweilen auf dem Bruder, interesselos auf Ingeborg. Am häufigsten beschäftigten sie sich mit Marina. Es war wie ruhige, sachliche Prüfung. Er kannte Lukas, wußte, daß es nicht leicht sein würde, mit ihm auszukommen. Eine Frau, die sich ihm anschmiegte — und nur eine anschmiegsame Frau konnte für ihn überhaupt in Frage kommen — mußte viel Barbestände ihres eigenen Wesens aufgeben, um in ihm Platz zu finden. War Marina Büttner solch eine Frau?

„Du taxierst Marina auf Eheneigung?" sagte Lukas plötzlich und lachte.

Ewald lachte mit.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.

Hanni Goldberg
Kurt Steinitz
Verlobte

Kassel, Orleansstraße 41 — August 1932 — Beuthen–Herford, Gehrenberg 1

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an

Hans Koenigsfeld und Frau,
Hella, geb. Wolff.

Beuthen OS., den 8. August 1932
Virchowstraße 1

Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Georg Thaler und Frau,
Edith, geb. Lachmann.

Beuthen OS., den 8. August 1932
z. Zt. Privatklinik Dr. Hirsch

Am 6. August, nachmittags 4 Uhr, verschied nach schwerer Krankheit, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau verw. Bäckermeister

Marie Galinsky
geb. Mieruch

im Alter von 86 Jahren.

Beuthen OS., Breslau, Ndr. Salzbrunn, 8. August 1932.
Steinstr. 6

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Bäckermeister Georg Galinsky.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. August, nachm. 3 Uhr, vom Städt. Krankenhaus aus statt. Heilige Messe Mittwoch früh 8 Uhr in der St. Marienkirche.

Am Wolfgangsee, wo er zur Erholung weilte, verschied ganz plötzlich, nach kurzem Krankenlager in Salzburg, der Sonnenschein seiner Eltern, mein geliebtes Brüderchen

Klaus.

In tiefer Trauer
Erwin und Erika Deichsel
geb. Pistorius, als Eltern
Hasso als Bruder.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 11. August, 15 Uhr, von der Kapelle des evangl. Friedhofes, Hindenburg, aus statt.

Aufdeckung einer Falschmünzerwerkstatt bei Bielitz

Bielitz, 8. August.

Da im Kreise Bielitz seit Monaten immer wieder falsche Ein-Zloty-Stücke auftauchten, hat die Kriminalpolizei umfangreiche Ermittelungen und Razzien eingeleitet, die nun endlich von Erfolg gekrönt waren. Im Dorfe Kormorowitz bei Bielitz wurde in der Wohnung des Arbeiters Krafczyk **eine vollständig eingerichtete Werkstatt zur Herstellung falscher Ein-Zloty-Stücke ausgehoben.** Die Polizei beschlagnahmte Prägepressen, Schmelztiegel und unverarbeitetes Metall sowie eine größere Anzahl gutgelungener Falsifikate. Der Wohnungsinhaber Krafczyk und 4 Gebrüder Mikler, die sich mit der Herstellung des Falschgeldes befaßt hatten, wurden verhaftet.

Rosenberg

* **Hohes Alter.** Die Schlossermeisterswitwe Krall konnte ihren 80. Geburtstag begehen.

* **Es ist wieder ruhig.** Nach den erregenden Ereignissen der Bombenattentate ist hier ein größeres Kommando staatlicher Schutzpolizei unter Führung eines Oberleutnants eingetroffen. Bis zu ihrem Eintreffen verrichteten Feuerwehrmänner, mit Karabinern bewaffnet, als Unterstützung der kommunalen Polizei den Streifendienst.

Kreuzburg

* **Ansammlungen auf dem Ringe.** Als die Polizei auf Grund von Ermittelungen in den Handgranatenattentaten einen Nationalsozialisten festnahm, kam es auf dem Ringe zu Ansammlungen der SA. und vieler Neugieriger, darunter besonders Kinder. Die Polizei konnte die Ansammlungen zerstreuen, ohne daß es zu Zusammenstößen kam. Einige Stunden später kam es auf der Gustav-Freytag-Straße zu einem Zwischenfall, als ein Nationalsozialist einen Reichsbannermann in die Schaufensterscheibe eines Eisgeschäftes stieß. Auch hier war die Polizei schnell zur Stelle und konnte Zusammenstöße verhindern.

* **Von der Badeanstalt.** Die Freiprobe bestanden: Pietsch 24 Min., Hildebrandt 22, Nonnast 24, Loge 22. Die Fahrtenprobe bestanden: Kresse 45, Wystrichowski 45, Arlt 46 und Wanjek 45.

Aus dem Leobschützer Lande

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 8. August

Die Wogen der politischen Leidenschaften, die in den vergangenen Tagen und Wochen zum Teil recht hoch gingen, haben sich wieder geglättet. Der eigentliche Wahltag bot das ruhige, beschauliche Kleinstadtydill. Die Hauptmasse der Wählerschaft genügte ihrer staatsbürgerlichen Pflicht schon in den Vormittagsstunden. Der schöne Sonnenschein lockte am Nachmittag in Gottes freie Natur. Wiederum bot der schöne Stadtwald das Ausflugsziel vieler. In den späten Nachtstunden bot der Ring ein buntbewegtes Bild. Alles wartete fieberhaft auf das Erscheinen der ersten Wahlresultate. Die Aushänge waren bald von einer großen Menschenmenge umlagert, die ihren Gefühlen in zum Teil drastischen Aeußerungen Luft machten. Gar Schlaue nahmen schon eine Verteilung der Ministerposten vor. Abgesehen von kleinen unbedeutenden Plänkeleien ist der 31. Juli in unserem Städtchen ruhig verlaufen.

Wiederum sieht der brave Landmann sich um den Ertrag seiner Ernte geschmälert. Die eigenartigen klimatischen Verhältnisse haben an vielen Stellen zu einer Mißernte geführt.

Die Weizenbestände sind fast durchweg vom Rost befallen,

dadurch fällt seine Verwendung zur menschlichen Ernährung vollkommen aus. Die Felder bieten in ihrer dunklen, stellenweise schwarzen Färbung, ein trostloses Bild. Gersten- und Roggenstand können auch nur zum Teil befriedigen. Inwieweit der Haferdrusch einen erträglichen Gewinn bringen soll, bleibt abzuwarten. Die ergiebigen Regenfälle in den letzten Tagen dürften für das Wachstum der Hackfrüchte und Kleebestände sehr vom Vorteil gewesen sein. Mit sorgenvollem Blick schaut der Bauer in die Zukunft. **Nur schnelle, ausreichende Hilfe von Provinz und Staat vermag ihn vor größter Not zu bewahren.** Die Forderungen auf Erklärung des Kreises zum Notstandsgebiet, allgemeine Herabsetzung der Einheitswerte, Steuerstundung für mindestens 2 Jahre usw. seien auch hier nochmals wiederholt.

Leobschütz

* **Gründungsfest des Wohrsch-Gymnasiums.** Die Vorbereitungen für das vom 20. bis 22. August stattfindende 180. Gründungsfest des staatlichen katholischen Wohrsch-Gymnasiums, verbunden mit einer Wiedersehensfeier ehemaliger Lehrer und Schüler der Anstalt, nähern sich ihrem Ende. Das Ehrenmal für die gefallenen Schüler, das dem heimischen Künstler Paul Ondrusch in Auftrag gegeben wurde, geht seiner Vollendung entgegen. Die sportlichen Veranstaltungen am Vormittag des letzten Tages versprechen durch die Teilnahme benachbarter Schulen spannende Kämpfe.

Oppeln

* **Jung-Akademiker-Tagung.** Seit mehreren Jahren ruft der Evang. Volksdienst für Oberschlesien die evangelische Jung-Akademikerwelt unserer Provinz zu mehrtägigen Arbeitsgemeinschaften in das Volksbildungshaus Schwedenschanze. Die diesjährige Studentenfreizeit wird unter Leitung von Konsistorialrat Büchsel, Breslau, stehen und vom 7.—9. September auf der Schwedenschanze stattfinden. Außer Konsistorialrat Büchsel werden Pastor Wahn, Hindenburg, Pastor Holm, Oppeln, und Dr. Weicker, Oppeln, die Arbeitsgemeinschaften mit einführenden Vorträgen eröffnen. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage unserer Jungakademiker sind die Kosten der Freizeit auf 4,— Mk. festgesetzt. Meldungen zu dieser Jungakademikertagung nimmt schon jetzt der Evang. Volksdienst für Oberschlesien in Oppeln, Erich-Schmidt-Straße 8, entgegen.

Konstadt

* **Schützengilde.** Bei dem Wettschießen des Schlesischen Grenzschützenverbandes auf 100 Meter Freihand konnte die Konstädter Schützengilde wieder den ersten Preis erringen. Die Mannschaft, die aus den Mitgliedern Schara I und II, Wendriner, Plochowietz und Barth bestand, konnte 962 Ringe erreichen. Die beste Einzelleistung in der Mannschaft vollbrachte Schara II mit 235 Ringen bei 15 Schuß auf die 20er-Scheibe.

Die deutschen Gehölzforscher in Gleiwitz

Tagung der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft — Gehölze im Industriegebiet

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 8. August.

Im Haus Oberschlesien begann am Montag um 9 Uhr eine Tagung, die schon rein äußerlich streng wissenschaftlichen Charakter trägt. Man liest im Programm, daß diese 40. Tagung der Gesellschaft den einzigen Zweck hat,

das Verhalten der ausländischen Gehölze im mitteleuropäischen Klima

zu beobachten, daß es Sonderveranstaltungen irgendwelcher Art nicht gibt und — daß Tischreden nicht gehalten werden dürfen. In der Teilnehmerliste sind Professoren, Generaldirektoren, Gartenbauingenieure, Gartenarchitekten, Gartendirektoren, Rechtsanwälte, Kaufleute und Landwirte verzeichnet, unter ihnen Fachleute von bedeutendem Ruf. Die Vorträge sind konzentriert, sie strotzen von lateinischen Pflanzennamen, denen ein nicht fachlich legitimierter Zuhörer fassungslos gegenübersteht, aber sie sind ebenso klar, als würden Kenntnisse vorgetragen, die man längst gewöhnt ist. Es gibt hier außerdem gar keine Feierlichkeit, sondern lediglich wissenschaftliche Arbeit, in der die einzelnen Gehölze ihre Zensuren darüber bekommen, wie sie sich im mitteleuropäischen Klima betragen haben. Zwischendurch fallen Sätze, die den Charakter hochbedeutsamer Gutachten haben, die aber so nebenher gesagt werden, als sei das eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

Der Präsident der „DDG.", Graf Fritz von Schwerin, eröffnete die Tagung mit einer kurzen Begrüßung. Oberbürgermeister Dr. Geisler gab dann der Freude darüber Ausdruck, dieses hochwissenschaftliche Gremium in Gleiwitz begrüßen zu dürfen. **Nicht nur die Stadt Gleiwitz, die gesamte oberschlesische Grenzprovinz werde durch den Besuch der Dendrologen ausgezeichnet und geehrt.** Es sei die erste deutsche Tagung dieser Art, die die Stadt Gleiwitz aufnehmen dürfe. Die Teilnehmer an dieser Tagung seien bestrebt, die Natur zu erhöhen, indem sie sie mit dem Reichtum geistiger Gestaltungskraft erfüllen. Die freie Natur bringe die Gesetzmäßigkeit, Gebundenheit und Zielstrebigkeit allen Naturgeschehens zum Bewußtsein. Darüber hinaus aber sei zu erkennen, daß diese Naturgesetzlichkeit nicht nur Pflanze und Tier, sondern auch das Leben des Menschen beherrsche. Oberbürgermeister Dr. Geisler wies dann auf die neue Grenze in Oberschlesien und auf die Beschränkung des Lebensraumes des deutschen Volkes hin und schloß mit dem Faustzitat über die Werke der Natur.

Nach kurzen Dankesworten des Präsidenten sprach

Oberbergrat von Oheimb

über die geologische und vegetabile Verfassung Oberschlesiens einst und jetzt. Insbesondere hob er hervor, daß **die diluviale Eiszeit die erste gewesen sei, die den Boden Oberschlesiens und seine Formationen beeinflußt habe.** Er schilderte den Erzreichtum Oberschlesiens, das Emporkommen der Hütteninduftrie seit der Errichtung des ersten oberschlesischen Hochofens durch Friedrich den Großen in Gleiwitz und gab ein Gesamtbild über die Verhältnisse Oberschlesiens. Besonders interessant war den Dendrologen sicherlich die Mitteilung, daß der Wert des **Steinkohlenvorkommens bis zu 1000 Meter Tiefe in West-Oberschlesien auf 8,67 Milliarden Mark, in Ost-Oberschlesien auf 49,10 Milliarden Mark geschätzt wird.**

Nachdem der Präsident dem Redner gedankt hatte, übermittelte Dr. Oudemans, Kl. Schevenhorst in Holland, Grüße der holländischen Dendrologischen Gesellschaft und gab dem Willen dieser Gesellschaft zur Zusammenarbeit mit den deutschen Forschern Ausdruck. Majoratsbesitzer von Guradze, Tost, übermittelte Grüße des Oberschlesischen Waldbesitzer-Vereins und sprach den Wunsch aus, daß die Dendrologen von dem oberschlesischen Wald einen ähnlichen Eindruck gewinnen möchten, wie ihn Eichendorff in seinen Liedern zum Ausdruck gebracht habe. Landrat Harbig brachte der Tagung als Landrat des Kreises Tost-Gleiwitz, in dem der Hauptteil der wissenschaftlichen Arbeit der Dendrologen geleistet werde, herzliche Wünsche entgegen.

Fideikommißbesitzer von Schroeter

hielt einen Vortrag über die geologischen und insbesondere klimatischen Verhältnisse in Oberschlesien rechts der Oder. Er erklärte, die geologischen Verhältnisse aus den erdgeschichtlichen Entwicklungen, behandelte im einzelnen die Bodenverhältnisse und die Waldungen und betonte, daß

das oberschlesische Gebiet diluvialen Ursprungs sei,

und daher hier auch prachtvoller Baumwuchs und „dendrologische Leckerbissen" vorgefunden würden. Er wies auch darauf hin, daß zahlreiche Ortsnamen Oberschlesiens das autochthone Wachsgebiet bestimmter Baumarten kennzeichnen. **Das Klima Oberschlesiens gestatte allerdings keine dendrologischen Experimente besonderer Art,** und auch die verhältnismäßig geringe Luftfeuchtigkeit bringe es mit sich, daß man nur solche ausländischen Gehölze pflanzen könne, deren Verhalten man genau kenne. Der oberschlesische Boden sei durchaus in der Lage, Vielgestaltiges zu tragen. Hier aber entscheide das Klima.

Gartenbaudirektor a. D. Sallmann, Kattowitz,

sprach über das Verhalten der ausländischen Gehölze in den Hüttenrevieren. Insbesondere behandelte er die **Einwirkung der schwefligen Säure auf den Pflanzenwuchs.** Er führte aus, daß die schweflige Säure, die sich mit dem Wasser zu Schwefelsäure verbindet, die Wurzeln und auch die Kronen der Bäume schädige. Meist aber werde die

Einwirkung der Rauchgase von den Hütten stark überschätzt.

Es habe sich schon in sehr vielen Fällen herausgestellt, daß nicht die Hüttengase und der Hüttenrauch den Pflanzenwuchs schädigen, sondern daß ganz andere Einwirkungen vorlagen, wenn besonders starke Schädigungen auftraten **In Oberschlesien neige man überhaupt sehr stark dazu, bei Häuserbeschädigungen den Grubenabbau, bei Pflanzenschädigungen die Hütten verantwortlich zu machen.**

Der Vizepräsident dieser Tagung,

Professor Dr. Höfker, Dortmund,

stimmte diesen Ausführungen zu und erklärte, viel schädlicher als der Hüttenrauch sei der Hausbrand. Gewiß wirke die schweflige Säure sehr stark, sie beeinträchtige den Pflanzenwuchs noch bis zu einer Entfernung von 10 Kilometer. **Die Industrie habe aber hohe Schornsteine, und die ihnen entströmende schweflige Säure vermische sich in diesen Höhen sehr schnell mit der Luft.** Als weit schädlicher habe sich der Rauch aus den Häuserkaminen herausgestellt.

Graf von Schwerin

hielt einen Vortrag über die nachträgliche Auswirkung großer Kälte bei den Gehölzen und ging davon aus, daß nach den Kälteeinwirkungen des Winters 1928/29 bei der Dendrologischen Gesellschaft etwa 1200 Berichte eingegangen seien, die man sachgemäß geprüft habe. Oft sei festzustellen gewesen, daß die Temperaturangaben zweifelhaft waren, denn man müsse berücksichtigen, **daß 1,5 Meter über der Höhe der gemessenen Temperatur bereits ein Temperaturunterschied von 5 Celsiusgraden bestehen könne.** Auch die Tiefe der Wurzeln, der Feuchtigkeitsgehalt der Luft im Herbst und mancherlei andere Dinge seien in Rechnung zu ziehen. Seltsamerweise habe es sich gezeigt, daß **Bäume, die nach der Kälte ein Jahr lang tot dastanden, später wieder grünten.** Dann wieder seien besonders ältere Bäume, die zunächst unter der Kälte anscheinend nicht gelitten hatten, erst später allmählich eingegangen. Diesem letzteren Umstande könne man vielleicht auch das Eichensterben im Vorjahr zuschreiben.

In einer Aussprache wurde vom Gartendirektor Sallmann darauf hingewiesen, daß besonders Akazien dort eingegangen sind, wo man auf Verkehrswegen den Schnee fortschaufelte, während in der Nähe Akazien dort unversehrt blieben, wo die Schneedecke liegen geblieben war.

Am Nachmittag besichtigten die Dendrologen die Anlagen an der Wilden Klodnitz, in der städtischen Baumschule und in der Stadtgärtnerei unter der Führung von Gartendirektor Riedel. Auch die Baumbestände des Hauptfriedhofes und des Kaiser-Wilhelm-Parkes wurden einer Besichtigung unterzogen. Am Dienstag finden Besichtigungen der Julienhütte, des Rokittnitzer Waldes und des Schloßparkes in Miechowitz statt. Durch den Rokittnitzer Wald wird Landrat Dr. Urbanek führen, dessen fachlich interessantes Werk „Was grünt in Beuthen, Hindenburg und Gleiwitz?" den Dendrologen bereits im Haus Oberschlesien überreicht wurde.

Opel-Stromlinienwagen. Der Opel-Stromlinienwagen ist am Dienstag von 13 bis 16 Uhr in der Opel-Zentrale, Beuthen, Bahnhofstraße, unverbindlich zu besichtigen. Der neue Opel-Regent besticht durch seine schöne Eigenart in der Form und die praktische und schnittige Stromlinienführung, durch die geschickte Raumausnützung und die behagliche Raumausnützung im Innern. In Gleiwitz ist der Wagen von 16,30 Uhr bis 19 Uhr, in Ratibor am Mittwoch von 10 bis 12 Uhr auf dem Marcellusplatz, in Leobschütz am Mittwoch von 13 bis 15 Uhr bei Pelkofer und schließlich in Cosel in der Zeit von 16 bis 18 Uhr am Ringcafé zu sehen.

Streifzüge durch Kreuzburg

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 8. August.

Kreuzburgs größtes kommunales Bauvorhaben, der Schloßdurchbruch, hat seine bestimmungsgemäße Uebergabe gefunden. **Damit ist in verkehrstechnischer Hinsicht ein großer Schritt vorwärts getan worden.** Die Krakauer Straße mit ihrer Kreuzung in die Oppelner und Landsberger Straße bot schon immer ein Verkehrshindernis und damit eine Gefahrenquelle, der mancher Wagenführer zum Opfer fiel. **Der Ost-Westverkehr durch Kreuzburg, jetzt auf Einbahnstraßen geleitet, hat durch den Schloßdurchbruch eine glückliche Lösung gefunden.** Wenn man auch für die Fahrzeuge, die von der Oberhakenstraße nach der Oppelner Straße oder nach der Landsberger Straße fahren wollen, den Halbkreisverkehr eingeführt hat, so muß dieser Umweg durch den Schloßdurchbruch doch als verkehrstechnisch einwandfrei bezeichnet werden.

Auch in architektonischer Beziehung hat Kreuzburg durch den gigantischen Durchbruch eine wertvolle Bereicherung erfahren.

Der große Rundbogen, eine Nachschöpfung des „Kaisertores" durch die Universität in Breslau, gekrönt von dem Kreuzburger Stadtwappen, fällt auf durch seine Wuchtigkeit und seine einfache Linienführung. Die Westseite, von der Figur des Kreuzburger Gründers geschmückt, läßt durch ihre enge Verbindung mit dem Wahrzeichen Kreuzburgs, dem Wasserturm, die Erinnerung an Kreuzburgs Vergangenheit auftauchen. Mit diesem Bau ist die städtische Arbeit beendet. Hoffen wir, daß durch diesen Torbogen sich ein steter Verkehr in die Innenstadt ergießt zum Nutzen der Stadt und seiner Bürger!

Die politischen Leidenschaften haben auch in Kreuzburg ihre Auslösung gefunden. Kreuzburgs Bürgerschaft ist über die vergangenen Ereignisse auf das schwerste erregt und beunruhigt. Die Bombenattentate in Kreuzburg und im nahen Konstadt haben in die hiesige Bürgerschaft eine Unruhe hineingetragen, die **für ein harmonisches Zusammenleben höchst gefährlich** ist. Die Attentate, die von der hiesigen Polizei nicht zu verhindern waren, — da die Zahl der Beamten für einen ausgedehnten Streifendienst viel zu gering ist, haben doch der Bürgerschaft bezüglich der Abwehrmaßnahmen Sorgen gemacht. Umso mehr wurde es begrüßt, daß in dieser Woche ein Kommando staatlicher Polizei hier eingetroffen ist und die weiteren Schutzmaßnahmen übernommen hat. Hoffen wir, daß wir nun unter diesem polizeilichen Schutz vor weiteren Ausschreitungen verschont bleiben!

Kreuzburgs Bautätigkeit hat nach anfänglichem Stillstand in den Sommermonaten wieder eine erfreuliche Belebung erfahren. Neben zahlreichen Aufstockarbeiten an Althäusern in der Innenstadt, hat auch die Bautätigkeit in Kreuzburg-Neustadt wieder zugenommen. Wieder erstehen einige Häuser, und der Verkauf weiterer Bauplätze läßt die Hoffnung auf weitere Ausdehnung der Bauten gerechtfertigt erscheinen. **Die Stadt hat für eine vollkommene Besiedlung dieses Geländes auch schon alle Vorsorgen getroffen.** Die Straße nach dem neuen Wohnviertel ist schon lange fertiggestellt, und der Ausbau der sonstigen geplanten Straßen geht seinem Ende entgegen.

Eine besonders glückliche Lösung fand man in der Anlage des Jägerplatzes,

der trotz seiner Verkürzung durch die neue Straße, weiter nach dem Stoberbett verlegt, seine Ausdehnung behielt und jetzt einen noch freundlicheren Eindruck macht. Gelingt es der Stadtverwaltung, die Straßenarbeiten noch bis in den Herbst durchzuführen, so werden wir wohl noch in diesem Jahr den Durchgangsweg durch die neue Wohnsiedlung über die Oppelner Straße in direktem Zuge nach dem Fliederweg erhalten. Damit ist auch für diesen Stadtteil ein direkter Anmarschweg nach dem Schützenhaus geschaffen.

Als man vor einiger Zeit unseren Bahnhof gründlich renovierte, vergaß man doch einem alten Uebelstand abzuhelfen, und zwar für eine Verlegung der Toilette die nötigen Maßnahmen zu treffen. Ist es doch an unserem Bahnhof so „geschickt" eingerichtet, daß man erst gute 60 Meter laufen muß, bevor man dorthin gelangt. Dieser Mißstand wurde von den Reisenden bisher immer besonders hervorgehoben. Jetzt hat sich die Reichsbahn entschlossen, die Toiletten zu verlegen. Da die Stationskasse einen neuen Standplatz erhalten hat, hat man die bisherigen Räume neben den Schaltern zu dieser Einrichtung umgearbeitet. Dafür namens vieler Reisender und Bahnhofsbesucher der Reichsbahn herzlichen Dank.

Kreuzburgs Badeanstalt hatte in diesem Jahr nur einen geringen Besuch aufzuweisen. Nur in den ersten heißen Tagen des Sommers war auch unsere Badeanstalt trotz der Reisezeit recht gut besucht. Die kühle Witterung aber hat dem guten Geschäft ein jähes Ende bereitet. Trotz billigster Eintrittspreise hat sich der Besuch nicht gesteigert, und es besteht die Befürchtung, daß man dieses Jahr mit einem Defizit abschließen wird.

H. P.

Hindenburg

* **Saarländische Spielschar.** Die Saarländische Spielschar tritt in Hindenburg am Donnerstag, nachm. 4 Uhr, für die Schüler der Hindenburger Schulen und abends 8 Uhr bei dem von den Vaterländischen Frauenvereinen dem Verband Heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Hindenburg und dem Verein für das Deutschtum im Ausland veranstalteten Heimatabend auf.

* **TV. Frisch-Frei.** Der Turnverein „Frisch-Frei" hielt seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, das Mitglied Alexa zum Schwimmfest nach Erfurt zu schicken, wo am 20. und 21. August die Meisterschaften der deutschen Turnerschaften im Schwimmen ausgetragen werden. Alexa hat in Erfurt seinen Titel als Deutscher Meister im Brustschwimmen über 200 Meter zu verteidigen. Am Gruppenturnen in Ratibor nehmen 9 Mitglieder teil. Die Arbeiten am Jahnsportplatz, die vom freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt werden, schreiten rüstig vorwärts.

* **Eislaufverein.** Der Eislaufverein hielt in Libons Bierstuben die Monatsversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Piela, gab den Schriftwechsel bekannt. Einen breiten Raum der Besprechung nahm die Eislaufplatzfrage für den kommenden Winter ein. Der Verein will u. a. besonders das Eishockey-Spiel pflegen. Es wurde beschlossen, mit der Verwaltung der Donnersmarckhütte zwecks Ueberlassung der früheren Klärteiche für den Eissport in Verbindung zu treten.

* **Selbstmord.** Gestern vormittag gegen 10 Uhr sprang die 16jährige Hildegard K., in den Baggerteich unweit der Delbrückschächte. Die Städtische Feuerwehr suchte mit Tauchapparaten den Teich ab. Es gelang die Ertrunkene zu bergen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. **Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.**

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen OS., den 6. August 1932

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	35,60	Auszug	0,22—0,23
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	36,10	Weizengrieß	0,23½—0,24
Röstkaffee, Santos	2,00—2,40	Steinsalz in Säcken	0,10
dto. Zentr.-Am.	2,60—3,40	„ gepackt	0,11½
gebr. Gerstenkaffee	0,19—0,20	Siedesalz in Säcken	0,11
gebr. Roggenkaffee	0,19—0,20	„ gepackt	0,12
Tee	3,60—5,00	Schwarzer Pfeffer	0,90—1,00
Kakaopulver	0,60—1,50	Weißer Pfeffer	1,00—1,10
Kakaoschalen	0,06—0,06½	Piment	0,80—0,90
Reis, Burma II	0,13—0,14	Bari-Mandeln	1,20—1,40
Tafelreis, Patna	0,23—0,28	Riesen-Mandeln	1,40—1,60
Bruchreis	0,12—0,13	Rosinen	0,45—0,55
Viktoriaerbsen	0,18—0,19	Sultaninen	0,50—0,80
Gesch. Mittelerbsen	0,22-0,23	Pflaum. i. K. 50/60	=0,36-0,38
Weiße Bohnen	0,12—0,13	„ i. K. 80/90	=0,32
Gerstengraupe und Grütze	0,18—0,20	Schmalz i. K.	0,42—0,43
Perlgraupe C III	—	Margarine billigst	0,45—0,60
Perlgraupe 5/0	0,21—0,23	Ungez. Condensmilch	23,00
Haferflocken	0,20—0,21	Heringe je To. Crown Medium	—.
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Yarm. Matties	40,00—42,00
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	„ Matfull	50,00—52.00
Eiermakkaroni	0,60-0,65	Sauerkraut	0,06—0,07
Kartoffelmehl	0,17—0,18	Kernseife	0,26—0,27
Roggenmehl	0,14½—0,15	10% Seifenpulver	0,14—0,15
Weizenmehl	0,19—0,20	Streichhölzer: Haushaltsware	0,26,5
		Welthölzer	0,30

Schwere Explosion bei einem Trinkgelage

Rybnik, 8. August.

In Klein-Gorschütz hielten einige Bauern mit dem im dortigen Kreise als alkoholisches Getränk beliebten Aether ein Trinkgelage ab. Durch einen unglücklichen Zufall explodierte ganz plötzlich die auf dem Tisch stehende Flasche mit lautem Knall. Vier der Teilnehmer erlitten so schwere Brandwunden, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Eine weitere Anzahl der Zechbrüder kam mit leichteren Verletzungen davon. Da Aether in Polen im freien Handel nicht zu haben ist, herrscht ein blühender Schmuggel mit diesem Betäubungsmittel aus der Tschechoslowakei nach Ostoberschlesien.

* **Ueberfahren.** Am Montag gegen 6,50 Uhr wurde der Stadtobersekretär August Dreczemalle, in Hindenburg, Kirchstraße 5 wohnhaft, beim Ueberschreiten des Fahrdamms auf der Dorotheenbrücke von dem Lieferkraftwagen I K 46 842 erfaßt und zu Boden geschleudert. Das rechte Vorderrad ging ihm über den Leib. Er erlitt schwere innere Verletzungen und eine Kopfverletzung. Der Führer des Lieferwagens hatte entgegen den Vorschriften auf der Brücke überholt und Signale nicht abgegeben. Der Verletzte befindet sich im Städtischen Krankenhaus in Hindenburg.

Ratibor

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Sonntagnacht wurde in die Mechanikerwerkstatt von Erich Kruppa eingebrochen und zwei Fahrräder und ein Radioapparat entwendet.

* **Festgenommener Fahrraddieb.** Der Polizei gelang es, den Einbruchsdiebstahl in die Scheune von Wagner auf der Raudener Straße aufzuklären und als Einbrecher den Arbeiter Georg Licke von hier festzunehmen und dem Gericht zuzuführen. Die vier gestohlenen Fahrräder wurden in einem Getreidefeld versteckt aufgefunden und dem Eigentümer zurückgestellt.

* **Vom Lubowitzer Autobus überfahren.** Auf der Chaussee nach Wellendorf (Kr. Ratibor) ereignete sich am Donnerstag nachmittag in der Nähe des Gasthauses Pendzialek ein schwerer Autounfall. Drei vom Wochenmarkt aus Ratibor auf ihren Rädern nach Hause fahrende Landfrauen, die hinter einem Fuhrwerk angefahren kamen, wollten dieses überholen, als ihnen aus entgegengesetzter Richtung das Verkehrsauto Lubowitz—Ratibor entgegengefahren kam. Zwei Frauen konnten noch rechtzeitig dem Auto ausweichen, während die Landwirtsfrau Czech aus Wellendorf vom Rade stürzte und vom Vorderrade des Autos überfahren wurde. Der Kraftwagenführer brachte seinen Wagen zum Halten und schaffte die Verunglückte, die Schädelverletzungen, einen Schlüsselbeinbruch und Rippenbrüche davongetragen hatte, ins Ratiborer Städtische Krankenhaus.

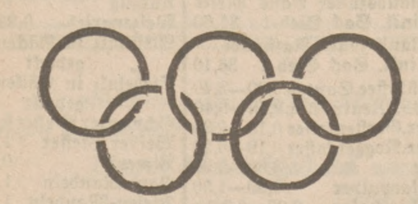
Neustadt

* **Der Messerstich beim Schweinschlachten.** Der Fleischer Edmund C. in Klein-Strehlitz hatte bei einem Schweinschlachten fahrlässig mit dem Messer den Böttcher K. in die rechte Hand gestochen, wobei diesem die Sehnen durchschnitten wurden und der Mittelfinger infolgedessen steif wurde. Das Schöffengericht hielt C. der fahrlässigen Körperverletzung für überführt und verurteilte ihn bei Tragung der Kosten zu 50 Mark Geldstrafe.

* **Falschgeld!** An einer öffentlichen Kasse in Oberglogau wurde ein falscher 50-Mark-Schein in Zahlung gegeben. Auf der Vorderseite des Scheines fehlte das Wasserzeichen, verschiedene Zeichen fehlten auf der letzten Zeile der Unterschriften, und der Gesichtsausdruck des Bildnisses stimmt nicht mit dem der echten Scheine überein. Bei Entgegennahme von Geldscheinen ist ebenso wie bei der Annahme von Silbergeld Vorsicht geboten!

* **Nur gekörte Tiere verwenden!** Da immer noch Klagen laut werden, daß ungekörte Bullen, Eber und auch Ziegenböcke verwendet werden, hat der Landrat die Gemeindevorsteher nachdrücklichst angewiesen, ihm Zuwiderhandlungen gegen die Körpolizeivorschriften umgehend anzuzeigen. Es wird dann nämlich die Bestrafung der Schuldigen in die Wege geleitet.

Im Zeichen der fünf Ringe



Weltrekorde auf Warten

Amerikas 4mal-100-Meter-Staffel läuft 40 Sek. Deutschland Zweiter

Der Beifall, mit dem die amerikanischen Girls überschüttet werden, hat sich noch nicht gelegt, da ist schon wieder ein Anlaß da, tüchtig in die Hände zu klatschen, auf Hausschlüsseln zu pfeifen, Trompete zu blasen und ein sonstiges Freudengeheul anzustimmen, um der Bewunderung und Begeisterung Luft zu schaffen. Sechs Mannschaften traten zum Endlauf über 4mal-100-Meter an. **Die schon sowieso vom Glück begünstigten Amerikaner gewinnen Innenbahn,** daneben folgt Italien, dann lautet die Reihenfolge Kanada, Deutschland, Japan und England. Glänzend ist Körnig aus den Startlöchern. Der Berliner holt zusehends von der knappen Vorgabe der Japaner und Engländer auf, und nach gutem Wechsel kann Hendrix den Anschluß herstellen. **Aber alle 3 Läufer werden von dem fast fliegenden Toppino passiert.** Der Amerikaner bringt das Sternenbanner vor England, Deutschland und Japan, die fast in einer Linie liegen, an die Spitze. Deutschlands 3. Läufer Borchmeyer jagt nach der Ablösung hinter Dyer her, verdrängt Kanada vom 2. Platz und hält den stark aufkommenden Italiener Marregatti in Schach. Wykoff geht als Letzter mit 4 Meter Vorsprung vor Jonath los. **Unser Meister läuft ein glänzendes Rennen, gewinnt auch etwas Boden, kann aber den Amerikaner nicht mehr gefährden.** Der scharfe, wundervolle Kampf von Mann zu Mann hat einen neuen Weltrekord geschaffen, den mit genau 40 Sekunden die USA.-Staffel lief. Aber auch unsere Vertreter sind mit knapp 5 Meter Rückstand noch immer unter der alten Weltbestleistung von 40,8 geblieben. Toetti (Italien) errang überraschend vor Kanada noch die bronzene Medaille.

Auch über 4 mal 400 Meter Weltrekord

Nach dem leichten Siege der amerikanischen Mannschaft am Sonnabend in Weltrekordzeit war zu erwarten, daß in der Entscheidung diese Leistung noch einmal unterboten würde. Und wie vorausgesehen, wurde die Bestleistung des amerikanischen Teams nicht einmal 24 Stunden alt. Nach der ausgezeichneten Haltung unserer Sprinterstaffel wurde jedoch das Finale der 1600-Meter-Staffel für die Deutschen zu einer Enttäuschung. Büchner steht auf der Innenbahn. Kanada, Amerika, Japan, England, Italien ist die weitere Startfolge. Der Magdeburger lief ein famoses Rennen und holt hinter dem Amerikaner Fuqua sämtliche Kurvenvorgaben der übrigen Konkurrenten auf. Der zweite USA.-Mann Ablowich, führt mit knappem Vorsprung gegen den Rastatter Nehb, der zunächst einen größeren Abstand zwischen sich und dem Engländer Hampson legt. Der Deutsche ist jedoch zu schnell losgegangen, hat seine Kräfte überschätzt und wird noch vor dem Wechsel von dem Briten überholt, sodaß Lord Burghley vor Metzner abgeht. **Amerika liegt mit Warren weit in Front.** Der Frankfurter läuft verkrampft und kann nicht einen Zentimeter Boden gegen den Engländer gutmachen und muß sogar den Japaner vorbeilassen. Dr. Peltzer geht mit großer Energie ab, überholt den Asiaten, unterliegt jedoch im Schlußkampf dem Kanadier Wilson, der für die Ahornblatt-Träger die bronzene Medaille rettet. **Der Olympia-Sieger Carr hat inzwischen in der neuen Weltrekordzeit von 3,08,2 mit gut 10 Meter vor dem Engländer Rampling das Ziel passiert.** Ebenso weit liegt Wilson für Kanada gegen England zurück, während Dr. Peltzer weitere fünf Meter zurück einläuft.

Miß Shiley springt 1,67 Meter hoch

Im Innenraum fiel inzwischen die Entscheidung im Hochsprung für Frauen. Das zarte Geschlecht wollte durchaus hinter den Glanzleistungen nicht zurückbleiben, und die Siegerleistung der Amerikanerin Shiley paßte ganz in den Rahmen der am Schlußtage aufgestellten Weltrekorde. **Miß Shiley übersprang 1,67 Meter und blied damit unerreicht. Die Allroundathletin Mildred Didrikson schaffte 1,64 Meter und holte noch die Silberne Medaille für USA.,** während die Kanadierin Dawes mit 1,63 Meter noch der früheren holländischen Rekordlerin Gisolf, die diesmal zusammen mit der Südafrikanerin Clark und der Amerikanerin Anette Rogers 1,58 Meter bewältigte, den 3. Preis wegschnappte. Die Düsseldorferin Helma Notte schied bei 1,55 Meter aus. Ellen Braumüller verzichtete nach dem zweiten Sprung auf die weitere Teilnahme, da sie nach dem Staffellauf nicht mehr frisch genug war.

Wie Zabala den Marathonlauf gewann

Paul de Bruyn erst fünfzehnter

Mit einem Sieg im Marathonlauf wären die Amerikaner am Schlußtage der leichtathletischen Wettbewerbe auf der ganzen Lienie siegreich gewesen; aber in dieser letzten Konkurrenz riß die unerhörte Siegesserie der Yankees ab. **Juan Zabala, der argentinische Langstreckenläufer, gewann das klassische Rennen in der bei früheren Olympiaden noch nicht gelaufenen Zeit von 2,31,36.** Deutschlands Hoffnung war der in New York ansässige Friese Paul de Bruyn, der sich einen Sieg im Marathon-Lauf von Los Angeles als das größte Ziel seiner sportlichen Laufbahn gesetzt hatte. Doch nicht allein de Bruyn, der vorher wohl doch zu siegesgewiß gewesen war, sondern auch die Deutschen in Los Angeles mußten noch ganz zuletzt eine tiefe und bittere Enttäuschung nach den voraufgegangenen Katastrophen erleben. Bis 10 Kilometer lag Zabala mit kleinem Vorsprung weiter an der Spitze. Paul de Bruyn lag im Hintertreffen und hatte bereits gegen die Spitzengruppe 100 Meter verloren. Nach 30 Kilometer lautete die Reihenfolge: Virtanen, Zabala, Toivonen, Tsuda, Ferris, Wright und Anderson, Dänemark. Fünf Kilometer weiter hatte sich Wright sodann an die Spitze vorgearbeitet und wies Zabala, Virtanen, Toivonen, Anderson und den Japanern Tsuda und Kin den Weg. Beim 40. Kilometer lag wieder Zabala vorn vor Wright, Ferris, Toivonen und Tsuda, die alle nur 20 Sek. von einander getrennt waren. **Paul de Bruyn lag geschlagen im Mittelfelde.** Es bestand für ihn keine Möglichkeit mehr, entscheidend in das Rennen einzugreifen. Auf dem letzten Teil des Weges mußte der Engländer Wright weichen. **Zabala zog mit knapp vierzig Meter Vorsprung unter dem unbeschreiblichen Jubel seiner sich toll gebärdenden Landsleute durch das Marathontor in das Stadion ein.** Bald darauf betraten der Engländer Ferris und Toivonen, Finnland, die Aschenbahn. Als Zabala in der großartigen Zeit von 2:31,36 das Zielband zerriß, wurde auch der Vierte, Wright, England, sichtbar. Damit wurde eine alte Ueberlieferung gebrochen, denn noch nie zuvor haben bei den olympischen Spielen im Marathonlauf die ersten 4 Läufer am Schluß zugleich in einer Runde gelegen. Die nächsten Plätze hinter Wright belegten die Japaner Tsuda und Kin in noch sehr guter Zeit mit Beschlag. Nach dem Amerikaner Micheles lief der Tscheche Heks ein, nur von Paul de Bruyn war noch immer nichts zu sehen. Erst an 15. Stelle tauchte der Reichsadler auf, und in 2:52,39 ging de Bruyn gerade durch das Ziel, als bereits die Siegerehrung im vollen Gange war. **Dabei brach der glückstrahlende Zabale erschöpft zusammen** und wurde von seinen Landsleuten liebevoll vom Platze getragen.

Ergebnisse: 1. Zabala, Argentinien, 2:31,36; 2. Ferris, England, 2:31,55; 3. Toivonen, Finnland, 2:32,27; 4. Wright, England, 2:32,42; 5. Tsuda, Japan, 2:35,42; 6. Kin, Japan, 2:37,28; 7. Micheles, Amerika, 2:40,26; 8. Heks, Tschechoslowakei, 2:41,35; 9. Gon, Japan, 2:42,52; 10. Anderson, Dänemark, 2:44,38; 11. Oldag, Amerika, 2:47,26; 12. Bricker, Canada, 2:47,58; 13. Fanelli, Italien, 2:49,09; 14. Miles, Canada, 2:50,32; 15. Paul de Bruyn, Deutschland, 2:52,39; 16. Begot, Frankreich.

Gesamtklassement der Leichtathleten

1. Amerika 244 P., 2. Finnland 72 P., 3. England 59 P., 4. Kanada 43 P., 5. Japan 37 P., 6. Deutschland 36 P., 7. Irland 23 P., 8. Italien 23 P., 9. Schweden 17 P., 10. Argentinien 13 P., 11. Polen 10 P., 12. Holland 8 P., 13. Südafrika 8 P., 14. Frankreich 7 P., 15. Neuseeland 6 P., 16. Lettland 5 P., 17. Philippinen 4 P., 18. Tschechoslowakei 4 P.; 19. Ungarn 3 P.; 20. und 21. Brasilien und Australien je 1 Punkt.

Japan hat den schnellsten Schwimmer

Als 3 Amerikaner und 3 Japaner sich zum Endlauf des 100-Meter-Kraul-Schwimmens fertigmachten, kommt Bewegung in die Massen des Schwimmstadions. Die Aufregung der Zuschauer ist begreiflich, denn USA. war in Gefahr, eine Goldmedaille zu verlieren. Und es kam auch so, daß diesmal das Sternenbanner nicht am Siegesmast wehte. **Der 15jährige japanische Schuljunge Miyazaki machte den Yankees einen dicken Strich durch die Rechnung.** Nach dem Start führt Yawaishi, der auch als erster vor Schwartz und Kalili wendet. Auf dem Rückwege zieht Miyazaki nach vorn. Obwohl im Endspurt seine Arme wie Propeller das Wasser peitschen, bleibt sein Stil leicht. Mit einem ganz knappen halben Meter Vorsprung schlägt Miyazaki vor seinem Landsmann Yawaishi an, der noch einen Kopf vor dem besten Amerikaner Albert Schwartz liegt. Dicht dahinter kommen Manuello Kalili, Takahashi und Thompson in dieser Reihenfolge an. Die Zeit des Japaners, wohl der jüngste unter den Olympia-Siegern, bleibt mit 58,2 hinter den etwas zu hoch geschraubten Erwartungen zurück.

Amatorski Königshütte gegen Ratibor 03 3:1

Dieses Freundschaftsspiel kam vor nur wenigen Zuschauern auf völlig aufgeweichtem 03-Platz zum Austrag. Das schlechte Stehvermögen der 03er wurde ihnen zum Verhängnis, die weit ausdauernderen Königshütter kamen mit 3:1 zum verdienten Sieg.

Deutsche Siege am Klausenpaß

Caracciola fuhr neuen Streckenrekord — H. Stuck Sportwagensieger vor Tazio Nuvolari

Bei herrlichem Wetter ging der Haupttag des internationalen Bergrennens zum Klausenpaß in der Schweiz vor sich. Am Vormittag traten zunächst 25 Berufsstraßenfahrer zum Kampf um die mit hohen Geldpreisen ausgestattete erste internationale Bergmeisterschaft an. Als bester Bergsteiger erwies sich der Italiener Minardi, der die 21,5 Kilometer lange Strecke von Linthal (64 Meter) zur Höhe des Klausenpasses (1937 Meter) in 1:03:56 bewältigte. Nicht schlecht hielten sich die beiden Deutschen, von denen Geyer den 7., Hermann Müller den 12. Platz belegte.

Mehr als 50 000 Zuschauer umsäumten die Rennstrecke, als der erste Motorradfahrer über die Strecke ging. Bereits in der Halbliterklasse wurde von Zuber, Schweiz, (Condor) mit 17:01 die beste Zeit aller Motorräder erzielt, denn die später gestarteten schweren Maschinen waren durchweg langsamer. Leider ereignete sich beim Rennen der Motorräder ein folgenschwerer Sturz. Der Luxemburger Mazzapicchi kam in den Galerien im unteren Teil der Strecke schwer zu Fall und **erlag nach wenigen Stunden seinen Verletzungen.** Der favorisierte Schweizer Meisterfahrer Hänni (Condor) war vorzeitig ausgeschieden. Den Motorradfahrern folgten die Bewerber der Sportwagenklasse, und mit besonderer Spannung sah man dem Duell Stuck—Nuvolari entgegen. Italiens Meisterfahrer absolvierte auf einem 2300 ccm Alfa Romeo vom Brescia-Typ eine tollkühne Fahrt und verbesserte seinen eigenen Klausenrekord vom Jahre 1930 von 17:39,6 um mehr als eine halbe Minute auf 17:02. **Aber sein großer Gegner Hans Stuck auf seinem schweren Mercedes-Benz war noch schneller:** 17:00,6 beste Zeit aller Sportwagen und neuer Sportwagenrekord verkündeten die überall angebrachten Lautsprecher, als der Deutsche nach einer Höllenfahrt die Paßhöhe erreicht hatte. **Stuck hatte den berühmten Italiener bezwungen, und riesiger Beifall belohnte seine großartige Leistung.** Die ungeheure Spannung der Zuschauer erreichte aber erst ihren Höhepunkt, als die großen Kanonen der Rennwagenklasse zum Start aufgerufen wurden. Endlich verkündeten die Lautsprecher den Start des großen Favoriten Rudolf Caracciola auf seinem einsitzigen 2600 ccm Alfa Romeo. Mit ungeheurer Geschwindigkeit brauste der Deutsche über die kurvenreiche Strecke. Und Caracciola glückte der große Wurf: er hatte den 1930 von Chiron aufgestellten **absoluten Klausenrekord von 16:24,6 um mehr als eine halbe Minute auf 15:50 verbessert** und dabei das auf dieser schweren Bergstrecke phantastisch anmutende Stundenmittel von rund 81,5 Kilometer herausgeholt. Mit dem Siege im Klausenrennen hat Caracciola einen weiteren wertvollen Erfolg in der Internationalen Alpenmeisterschaft davongetragen, die ihm nunmehr kaum noch zu nehmen sein dürfte.

Vorwärts-Rasensport — VfB. Breslau 4:2

Trotz des regnerischen Wetters fanden sich etwa 1500 Zuschauer auf dem Jahnsportplatz ein, und sie sahen einen flotten und interessanten Kampf. Die Breslauer enttäuschten nach der angenehmsten Seite und führten einen guten Kampf vor. Breslau erzielte in der 10. Minute durch Halbrechts den ersten Erfolg. Vorwärts-Rasensport fand sich dann besser zusammen und kam auch durch einen guten Kombinationszug zum Ausgleich durch den Rechtsaußen. Nach der Pause flaute das Tempo ab. Nach 20 Minuten errang die Vorwärts-Rasensport-Mannschaft den zweiten Torerfolg, worauf der Kampf wieder lebhafter wurde. Die Breslauer zeigten nun schönen Kampfgeist, konnten aber zu einem Torerfolg nicht mehr gelangen. Die Gleiwitzer kombinierten sehr geschickt, sodaß der Halbrechte durch einen unverhofften Schuß das dritte Tor erzielen konnte. Kurz darauf kam Breslau noch durch einen Fehler der Verteidigung von Vorwärts-Rasensport zum zweiten und letzten Erfolg. Die letzten 15 Minuten waren sehr aufregend, aber schließlich wendete sich das Blatt endgültig zugunsten der Gleiwitzer, die durch ihren Rechtsaußen zum vierten Tor kamen.

Eintracht Frankfurt besiegt Hertha BSC. 4:2

Das Erscheinen des Süddeutschen Fußballmeisters hatte 14 000 Zuschauer nach dem Gesundbrunnen gelockt. Im ganzen war die Leistung des Berliner Exmeisters nicht schlecht, doch reichte die Hertha-Elf nicht an die Frankfurter heran. Eintracht bestätigte erneut ihren Ruf, eine der allerbesten deutschen Mannschaften zu sein, in der Technik und Taktik auf gleich hoher Stufe stehen. Mit 4:2 (3:1) Toren mußte sich Hertha BSC. geschlagen bekennen.

Viktoria trat gegen den Bonner FV. an und verlor knapp mit 4:5 (1:3) Toren. Die Westdeutschen verdanken ihren Sieg zum großen Teil der **großartigen Spielweise ihres Linksaußen Heidemann,** der seinerzeit in der Nationalmannschaft gegen Everton die allgemeine Aufmerksamkeit erregt hat.

Ruch Bismarckhütte schlägt LKS. Lodz

Am Sonntag wurde die zweite Halbserie zur Polnischen Landesligameisterschaft mit vier Treffen eingeleitet. Ruch Bismarckhütte fertigte auf eigenem Platz überraschend leicht LKS. Lodz mit 3:0 (2:0) ab. Unerwartet hoch wurde das Inf.-Reg. Siedlice von Warta Posen mit 7:2 (3:0) geschlagen. Garbarnia Krakau gab mit 1:2 (1:1) beide Punkte an Czarni Lemberg ab und mit dem gleichen Ergebnis endete das Treffen Legia Warschau gegen Cracovia Krakau, sodaß die Krakauer weiter die Tabellenspitze anführen.

Die Aufstiegsspiele in Ostoberschlesien zeitigten die erwarteten Ergebnisse. Myslowitz 06 wurde von Czarni Chropaczow mit 1:2 (1:1) geschlagen, und SK. Dorb gab KS. Bliskawice mit 6:1 (3:0) das Nachsehen. Das Freundschaftsspiel zwischen 07 Laurahütte und Iskra-Laurahütte wurde beim Stande von 2:1 für 07 wegen einer großen Prügelei abgebrochen. 20 Bogutschütz trennte sich von 22 Eichenau unentschieden 2:2 (1:1).

20jähriges Stiftungsfest des SV. Miechowitz

Miechowitz — Slonsk Schwientochlowitz 0:3

Miechowitz hatte den ostoberschlesischen Ligavertreter Slonsk Schwientochlowitz verpflichtet. Slonsk machte diesmal die zwei Miechowitzer Niederlagen wett. An dem schönen, überzeugenden Sieg von Slonsk haben die Außenstürmer den größten Erfolg.

Miechowitz AH. — Schiedsrichter Beuthen 3:4

Bleischarley—Beuthen 09 1:0

Trotz des aufgeweichten Bodens lieferten sich die beiden Hockey-Mannschaften ein gutes Spiel. Bleischarley kombinierte gut und schuf in der Spielhäfte der Beuthener eine Kette schöner, spannender Momente. Beuthen 09 wehrte sich nach allen Regeln der Kunst blendend. Bleischarley kam zu seinem einzigen Torerfolg kurz vor dem Pausenpfiff.

Tennis-Borussia siegt in Kopenhagen

Vor 4000 Zuschauern gab die Elf von Tennis-Borussia in Kopenhagen ein Gastspiel gegen den Boldklubben 93. **Der Berliner Meister war den Dänen klar überlegen** und ging schon vor dem Seitenwechsel durch Schmidt und Handschuhmacher mit 2:0 in Führung. Nach der Pause wurde die Ueberlegenheit der Deutschen noch nachdrücklicher. Bahlke legte ein drittes Tor vor, Schröder buchte Nr. 4, und schließlich konnte Pahlke nochmals zum 5. Tore einsenden. Den Ehrentreffer für die Dänen buchte Christensen, sodaß die Berliner mit 5:1 siegreich blieben.

Schultheiß Alte Herren — Sp. Vg. Beuthen Alte Herren 4:6

Sportvereinigung Brieg — SSC. Neiße 4:5

MSV. 25 Neiße — Reichsbahn Neiße 15 : 6

Das Liga-Aufstiegsspiel der Landgruppe im Handball zeigte eine überaus große Ueberlegenheit der Militärmannschaft. Die Eisenbahner kamen nur durch flotte Vorstöße zu ihren Treffern.

Reichsbahn Peiskretscham I — Vorwärts Rasensport Schulm. 1:6

BBC. Beuthen — SV. Bleischarley 3:1

Es gab ein schönes Treffen. BBC. spielte mit Ersatz, der sich gut einfügte. Der Sieg war verdient.

BBC. Beuthen — Grün-Weiß Beuthen 4:1

Die BBCer waren dem aus sehr jungen Spielern zusammengesetzten Gegner jederzeit überlegen und siegten verdient.

SV. Dombrowa — SV. Borsigwerk B 1:3

Borsigwerk zeigte das reifere Spiel und siegte einwandfrei. Vorher spielten die Reserven beider Vereine 3:3 (2:3) und die Alten Herren von Dombrowa — Fiedler 1:4.

Beuthen Land — Bezirk Königshütte 2:2

Es gab ein ausgeglichenes Spiel. Erst nach der Pause, als Beuthen Land in Führung gegangen waren, kamen die Gäste gut auf und konnten bis zum Schluß gleich ziehen.

Gau Ratibor A — Gau Ratibor B 3:4

Vor zahlreichen Zuschauern gab es auf dem 03-Platz ein abwechslungsreiches Spiel. Die B-Mannschaft gewann mit etwas Glück durch einen Elfmeter. In der A-Mannschaft gab es einige Versager.

Ratibor 03 I — Sportfreunde Ratibor 21 I 7:3.

BC Oberschlesien Beuthen gegen Polizei Kattowitz

Der Boxclub Oberschlesien Beuthen hat sich für den 19. August die zur Zeit stärkste ostoberschlesische Boxermannschaft von Polizei Kattowitz zu einem Ferundschaftskampf verpflichtet. Der Kampfabend findet abends 8 Uhr im Beuthener Schützenhaus statt. Die Kattowitzer Polizeiboxer sind wegen ihres großen Könnens in Beuthen gern gesehene Gäste.

Der Schwimmwettkampf zwischen Warschau und Ostoberschlesien brachte den Ostoberschlesiern einen glücklichen Sieg mit 67:65, wobei die Wasserballmannschaft der Oberschlesier durch ihren 3:0-Erfolg über LKS. Warschau erst den endgültigen Sieg sicher stellte.

*

Rudi Breslauer, Kattowitz, holte sich bei den Polnischen Motorradmeisterschaften zwei Titel und zwar in der Klasse bis 350 ccm und in der Klasse über 350 ccm. Ferner konnte Breslauer drei weitere erste Siege in dem Pokalrennen sicher stellen.

Die neuen Rudermeister

Deutsche Meisterschaftsregatta in Passau

Für die Bevölkerung von Passau war die Deutsche Meisterschafts-Ruderregatta auf dem Stausee des Großkraftwerks Kachlett bei Passau ein wahres Volksfest. Auf beiden Seiten der Regattastrecke bildeten die Zuschauer in dichten Reihen Spalier. Von den sechs Meisterschaften fielen zwei nach Berlin, je eine nach Guben, Saarbrücken, Godesberg und Lübeck. **Das aufregendste Rennen des Tages war der Meisterschafts-Achter.** Bei 1800 Meter war die Reihenfolge Lübecker RG., Mainz Kasteler RG., Würzburger RV. und Berliner Ruder Club, und genau so kamen die vier Boote, nur durch je eine Viertellänge getrennt, durch die Ziellinie. Der Sieg der Lübecker wurde mit großem Beifall aufgenommen, die Enttäuschung des Rennens war der Berliner RC., dessen Mannschaft einen sehr deprimierten Eindruck machte. In ganz überlegenem Stile holte sich der Ruderklub am Wannsee den ersten deutschen Meistertitel in der Zeit seines 26jährigen Bestehens. Graffunder-Urbschat führten im Zweier o. St. vom Start bis ins Ziel und gewannen mit zwei Längen gegen den Mannheimer RC., der im Kampf um den zweiten Platz über den RV. Bayer, Leverkusen, die Oberhand behielt. Vom Verlauf des Doppel-Zweiers war infolge eines Wolkenbruchs kaum etwas zu sehen, überlegene Sieger blieben hier, wie erwartet, die Gebrüder Arenz vom Wassersportverein Godesberg über die Magdeburger RG. Im Meisterschafts-Vierer o. St. führte der RV. Alemannia Berlin über den größten Teil der Strecke. Erst nach 1500 Meter konnte der Spindlersfelder RV. Sturmvogel Berlin den Offenbacher RV. abschütteln. Mit der gleichen Mannschaft trat Spindlersfeld wenig später zum Vierer „mit" an, sie unterlagen nur knapp gegen die RG. Undine Saarbrücken. Aeußerst spannend war auch der Verlauf des Großen Einers. Willy Dohme (Gubener RC. 1905) gewann sehr sicher, durchweg einen kraftvollen 30er Schlag ziehend, mit etwa zwei Längen gegen den Dresdner Schäfer, dem vier weitere Längen zurück Steinle, Stuttgart, als Dritter folgte.

Ergebnisse der Schwimmeisterschaften

400 Meter Kraulmeisterschaft, Klasse I: 1. Schubert, Bor.-Sil. Breslau, 5,24,8 Min. — **Klasse II:** 1. Wille, 1900 Gleiwitz, 5,43,4 Min.; 2. Deutsch, Bor.-Sil. Breslau, 5,47,2 Min.; 3. Zibale, ASV. Breslau. — **Kraulstaffelmeisterschaft FVoW. 4×100 Meter:** 1. SV. Ohlau 5,46,4 (im Alleingang). — **Damenlagenmeisterschaft 100, 200, 100 Meter:** 1. ASV. Breslau 6,41,8 Min.; 2. Pos. Beuthen 6,52,6 Min., distanziert; 3. Neptun Gleiwitz. — **Bruststaffelmeisterschaft 4×200 Meter:** 1. Gleiwitz 1900 12,35,6 Min.; 2. ASV. Breslau. — **Damenbruststaffelmeisterschaft FVoW. 3×100 Meter:** 1. Oppeln 1910 5,10,2 Min.; 2. SV. Ohlau 5,34 Min. — **Rückenschwimmeisterschaft 100 Meter: Klasse Ia:** 1. Deutsch, Bor.-Sil. Breslau 1,15,4 Min.; 2. H. Richter, Gleiwitz 1900, 1,18,8 Min. — **Klasse Ib:** 1. Kratzel, Friesen Hindenburg 1,22,8 Min.: 2. Günther, ASV. Breslau; 3. Berger, Gleiwitz 1900. — **Klasse IIa:** 1. Müller, Gleiwitz 1900, 1,21 Min.; 2. Bluscz, Friesen Hindenburg, 1,26,1 Min.; 3. Seifert, ASV. Breslau. — **Damenkraulmeisterschaft 3×100 Meter:** 1. ASV. Breslau 4,34 Min. (im Alleingang). — **Lagenstaffelmeisterschaft, Klasse I:** 1. Gleiwitz 1900, 5,37,1 Min. (H. Richter, W. Richter, Wille); 2. Friesen Hindenburg 5,47,2 (Kratzel, Weiß, Heuser).

Lagenstaffelmeisterschaft 100, 200, 100 Meter. Klasse IIa: 1. Gleiwitz 1900, 2. Mannschaft 5,47,4 (Müller Muschiol, Rolker); 2. MSV. Breslau 5,49,4. — **Damenbrustschwimm-Meisterschaft 200 Meter: Klasse Ia:** 1. Emmerich E., NSV. Breslau 3,27 Min. (Neue schlesische Bestleistung); 2. Rothe, SV. Freiburg, 3,32; 3. Muschiol, Friesen Hindenburg, 3,32,6 Min. — **Klasse Ib:** 1. Hoheisel E. Friesen Hindenburg, 3,28,2; 2. Kube N., Neptun Gleiwitz, 3,38,8 Min.; 3. Badura, Friesen Hindenburg, 3,40,4 Min. — **Klasse IIa:** 1. Langer, Gleiwitz 1900 3,41,4; 2. Simon Lia, Oppeln 1910. — **Bruststaffelmeisterschaft 4mal 200 Meter f. V. o. W.:** 1. SV. Freiburg 13,13,4; 2. Poseidon Beuthen 13,58,4, 3. Wasserfreunde Oppeln 14,07,4. — **Kraulmeisterschaft 100 Meter. Klasse Ia:** 1. Schubert K., Bor.-Sil. Breslau, 1,04,2; 2. Wille, Gleiwitz 1900 1,05,1; 3. Schubert H., Bor.-Sil. Breslau 1,08,4. — **Klasse Ib:** 1. Muschiol, Gleiwitz 1900, 1,06,4 Min.; 2. Richter H., Gleiwitz 1900 1,06,8 Min.; 3. Mann, Bor.-Sil. Breslau 1,07 Min. — **Klasse IIa:** 1. Koschel, NSV. Breslau, 1,11,1; 2. Krömer, Friesen Hindenburg 1,11,1; 3. Stadie, Friesen Hindenburg 1,12. — **Damen-Kraulschwimmen-Meisterschaft, 100 Meter:** 1. Hilde Salbert, Gleiwitz, 1,12,4; 2. Lotte Kotulla, Poseidon Beuthen 1,16,4; 3. Richter, ASV. Breslau. — **Damenkunstspringen-Meisterschaft:** 1. Breuer Gert., Weddigen Görlitz, 60,26 Punkte. — **Herrenkunstspringen-Meisterschaft:** 1. Foest H., ASV. Breslau, 123,64 Punkte; 2. Sowa G., Weddigen Görlitz, 120,95 Punkte; 3. Greiner, Friesen Hindenburg 100,66 Punkte; 4. Mittmann, Pol. Breslau 94,60 Punkte; 5. Hoof, Friesen Hindenburg. — **Damenbruststaffel-Meisterschaft, 3mal 200-Meter:** 1. Friesen Hindenburg 10,45,4 Min. (Badura, Hoheisel, Musiol); 2. NSV. Breslau 11,02,2 Min.; 3. ASV. Breslau. — **Brustschwimmen-Meisterschaft, 200 Meter. Klasse Ia:** 1. Richter, Gleiwitz 1900, 3,07,1 Min.; 2. Bathe, ASV. Breslau, 3,16,2 Min. — **Klasse Ib:** 1. Grosser, SV. Waldenburg 3,05,5 Min.; 2. Weiß, Friesen Hindenburg 3,13,6 Min.; 3. Zimmer, SC. Liegnitz 3,15 Min. — **Klasse IIa:** 1. Kunert, ASV. Breslau, 3,18,8 Min.; 2. N. v. Ramin, NSV. Breslau 3,19,9 Min. — **Herrenkraulstil-Meisterschaft, 4mal 100 Meter, Klasse I:** 1. Bor.-Sil. Breslau 4,28,2 Min. (Schubert H., Deutsch, Mann, Schubert K.); 2. Gleiwitz 1900 I 4,30,2 Min. (Richter, Müller Muschiol, Wille). — **Klasse IIa:** 1. Gleiwitz 1900 II.; 2. NSV. Breslau. — **Damenrücken-Meisterschaft, 100 Meter, Klasse Ib:** 1. N. Kube, Neptun Gleiwitz, 1,40,8 Min.; 2. Schulze, ASV. Breslau 1,43 Min. — **Klasse IIa:** 1. Jackwirth, Friesen Hindenburg 1,46,6 Min.; 2. Simon, Oppeln 1910. — **Vereinsmeisterschaft für Damen:** 1. ASV. Breslau 75 Punkte; 2. Friesen Hindenburg 66 Punkte; 3. NSV. Breslau 45 Punkte. — **Vereinsmeisterschaft für Herren:** 1. Gleiwitz 1900 141 Punkte; 2. Borussia-Silesia Breslau 72 Punkte; 3. ASV. Breslau 37 Punkte; 4. Friesen Hindenburg 34 Punkte.

Damenbrustschwimmen 100 Meter Klasse IIb: 1. Inge Simon Oppeln 1910 1,41,8 Min., 2. Lia Simon Oppeln 1910 1,46 Min., 3. Höpfner Preußen Schweidnitz.

Jugendkraulschwimmen Klasse I 200 Meter: 1. Jaensch, Neustadt OS., 2.35,6 Min., 2. Kirchner Bor.-Sil. Breslau 2,35,8 Min., 3. Aramiosch Gleiwitz 1900, 4. Winkler Neptun Gleiwitz. Knabenbrustschwimmen 50 Meter: 1. Rosenberg NSV. Breslau 44,1 Sek., 2. König Bor.-Sil. Breslau 46 Sek., 3. Krumm Wasserfreunde Oppeln 46,4 Sek. Jugendrückenschwimmen 100 Meter: 1. Ulbrich Stephan Breslau 1,24,7 Minuten, 2. Jaensch, Neustadt, 1,25,8 Min., 3. Aramiosch Gleiwitz 1900. Jugendbrustschwimmen 200 Meter, Klasse I: 1. Ulbrich Stephan Breslau 3,12,4 Min., 2. Kinow Bor.-Sil. Breslau 3,13,6 Min., 3. Oberstein ASV. Breslau 3,15 Minuten, 4. Liebich SV. Niesky 3,15,8 Min., 5. Dierich NSV. Breslau 3,18 Min. Damenjugendbruststaffel 4mal 100 Meter: 1. ASV. Breslau 7,01,3 Min., 2. Bor.-Sil. Breslau 7,03,8 Min. Knabenkraulschwimmen 50 Meter: 1. Gowin Oppeln 1910 31,4 Sek., 2. Reuter ASV. Breslau 36,2 Sek., 3. Rosenberger NSV. Breslau 38,3 Sek. Jugendkraulschwimmen 100 Meter, Klasse I: 1. Kirchner Bor.-Sil. Breslau 1,05,4 Min., 2. Jaensch, Neustadt, 1,07,2 Minuten, 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,07,4 Minuten, 4. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,14 Min. Herrenkraulschwimmen 100 Meter, Klasse IIb: 1. Richter ASV. Breslau 1,14,8 Min., 2. Weikert NSV. Breslau 1,15 Min., 3. Richter Neptun Gleiwitz 1,24 Min.

Einzelergebnisse von Ost—West

Männer:

100 Meter: 1. Laqua, West, 11,0; 2. Breslauer, Ost, 11,2; 3. Dyka, Ost, und Kotz, West (totes Rennen). **200 Meter:** 1. Laqua, West, 23,6; 2. Dyka, Ost, 23,7; 3. Breslauer, Ost, 25,0; 4. Kotz, West (gestürzt). **400 Meter:** 1. Rzepus, Ost, 52,6; 2. Urbainski, West, 52,7; 3. Rother, West, 54,8; 4. Breslauer, Ost. **800 Meter:** 1. Brehmer, Ost, 2:09,5; 2. Rojek, 2:11,4; 3. Kalla West, 2:13,4; 4. Schastok, West, 2:15,2. **1 500 Meter:** 1. Rakoczy, Ost, 4:23,8; 2. Koczur, Ost, 4:24,8; 3. Kalla, West, 4:27,0; 4. Habel, West, 4:40,0. **5 000 Meter:** 1. Hartlik, Ost, 15:50,8; 2. Haberecht, West, 16:49,5; 3. Wyppich, West, 17:08,8; 4. Littko, Ost (ausgeschieden). **110-Meter-Hürden:** 1. Zajusz, Ost, 16,7; 2. Stoschek, West, 17,4; Sobik, Ost, und Pawusch, West, wegen Reißens von Hürden distanziert. **4mal-100-Meter:** 1. West, 45,6; 2. Ost, 46,0 Sek. **4mal-400-Meter:** 1. Ost, 3:33,3; 2. West, 3:38,0 Min. **Hochsprung:** 1. Völkel, West, 1,71; 2. Kremecke, Ost, 1,62; 3. Golombek, West, 1,57; 4. Chmiel, Ost, 1,52 Meter. **Weitsprung:** 1. Byka, Ost, 6,37; 2. Matuschek, West, 6,15; 3. Goj, Ost, 5,82; 4. Laqua, West, 5,75 Meter. **Stabhoch:** 1. Schneider, Ost, 3,40; 2. Stoschek, West, 3,30; 3. Mucha, Ost, 3,30 d. St.; 4. Orlowski, West, 2,80 Meter. **Diskus:** 1. Laqua, West, 34,35; 2. Zajusz, Ost, 33,68; 3. Kollibabe, West, 33,27; 4. Banaschek, Ost, 33,22 Meter. **Kugel:** 1. Laqua, West, 13,36; 2. Kollibabe, West, 12,82; 3. Zajusz, Ost, 12,54; 4. Banaschak, Ost, 12,03 Meter. **Speer:** 1. Turczyk, Ost, 61,67 (Ostoberschlesischer Rekord); 2. Stoschek, West, 59,95; 3. Kinne, Ost, 56,74; 4. Passon, West, 54,18 Meter.

Frauen:

100 Meter: 1. Opielka, West, 13,0; 2. Orlowska, Ost, 13,4; 3. Hildebrandt, West, 13,6 Sek.; 4. Breuer, Ost, 14,0 Sek. **200 Meter:** 1. Zimmer, West, 28,2; 2. Orlowska, Ost, 28,3; 3. Sikora, Ost, 29,0; 4. U. Zimmer, West, 31,4 Sek. **800 Meter:** 1. Schuas, Ost, 2:36,0; 2. Wuttke, West, 2:38,6; 3. Cichos, West, 2,41; 4. Lebek, Ost, 2:41,2 Min. **80-Meter-Hürden:** 1. Bialas, Ost, 14,9; 2. Cichos, West, 15,0; 3. Noske, West, 15,3; 4. Hoffmann, Ost, 16,6 Sek. **4mal-100-Meter:** 1. Westoberschlesien, 54,0; 2. Ostoberschlesien 54,3 Sek. **Kugel:** 1. Kolonko, West, 9,97; 2. Scholz, West, 9,00; 3. Lubkowitz, Ost, 8,77; 4. Wydrowska, Ost, 8,71 Meter. **Diskus:** 1. Hein, West, 32,78; 2. Wasilewska, Ost, 30,72; 3. Kolonko, West; 4. Orzel, Ost, 29,25 Met. **Speer:** 1. Wollnik, West, 29,76; 2. Sikora, Ost, 27,83; 3. Wasilewska, Ost, 26,71; 4. Scholz, West, 21,72 Meter. **Hochsprung:** 1. Orzel, Ost, 1,41; 2. Lorek, West, 1,36; 3. Zimmer, West, 1,32; 4. Bytomska, Ost, 1,28 Meter. **Weitsprung:** 1. Heydemann, West, 5,11 (neuer westoberschlesischer Rekord); 2. Hauke, West, 5,02; 3. Preis, Ost, 4,78; 4. Orlowska, Ost, 4,57 Meter.

Die oberschlesischen Junioren beim Jugendturnier

Das 11. Jugendtennisturnier des Schlesischen Tennisverbandes wurde schon am 3. Turniertage beendet. Benachteiligt durch die unglückliche Auslosung schnitt der oberschlesische Nachwuchs recht mäßig ab.

Bei den Junioren 1. Klasse konnten sich nur Ronge (2. Preis) und Eichler (3. Preis) durchsetzen. Leider mußte Eichler gegen 2 Oberschlesier antreten: Gegen Teichmann (Bobrek) gewann er in einem harten Dreisatzkampf 6:3, 5:7, 6:1 und leicht gegen Fröhlich (Gleiwitz), den er 6:2, 6:1 abfertigte. Einen schönen Erfolg hatte Eichler gegen den vorzüglichen Breslauer Görlich, den er 3:6, 6:3, 6:3 niederringen konnte. Doch damit war seine Siegesserie beendet; denn Buchwalter, der Gamerschlag (Beuthen) 6:4, 6:3 in einem schönen Kampf besiegte, warf Eichler mit demselben Ergebnis aus der Konkurrenz. Auf der anderen Seite hatte sich der in sehr guter Form befindliche Ronge (Beuthen) durchgespielt. Er gewann sein erstes Matsch gegen Kalina (Salzbrunn), den vorjährigen Sieger der 2. Klasse, 6:2, 6:0, dann gegen Huppert (Breslau) 6:4, 6:3, und in der Vorschlußrunde feierte er seinen schönsten Sieg gegen den besten „Gelb-Weißen", Riedinger, Breslau, mit 6:4, 5:7, 6:2. Und wieder einmal kam es zu einer Endrunde Buchwalter gegen Ronge. Nach schwerem Dreisatzkampf gewann Buchwalter.

Bei den Junioren konnte sich von den Oberschlesierinnen nur Frl. Kassel (Ratibor) plazieren. Sie siegte in der Vorrunde über Kosak (Breslau) 5:7, 8:6, 6:0 und gegen Lesche (Liegnitz) 6:3, 7:5, verlor aber in der Vorschlußrunde glatt gegen Frl. Schinke (Breslau) 6:1, 6:1. Die große Chance, Frl. Schinke zu schlagen, bot sich Frl. Wyrwoll (Bobrek). Sie gewann den 1. Satz 8:6 und führte im 2. Satz beim Stande von 5:5 mit 40:15, verlor aber das Spiel und damit den Satz 7:5. Im 3. Satz siegte Fräulein Schinke glatt 6:3. Frl. Gawlik (Bobrek) gewann gegen Frl. Markus (Breslau) 9:7, 3:6, 6:3 und gegen Frl. Gebhardt (Liegnitz) 6:4, 6:1, verlor aber gegen die Endsiegerin, Frl. Elsner (Breslau), 6:1, 6:2. Die größte Ueberraschung des Turniers war der Sieg von Frl. Elsner über die Favoritin, Frl. Spyra (Liegnitz).

Die unglücklichste Konkurrenz war für die Oberschlesier das Junioren-Doppelspiel. Hier trafen sofort die zwei besten oberschlesischen Kombinationen, Eichler/Gamerschlag und Teichmann/Ronge, aufeinander. Ueberraschenderweise konnten die erstgenannten sich in 2 Sätzen, 8:6, 6:3, durchsetzen. Aber infolge einer Fußverletzung von Eichler verloren sie gegen die schwache Kombination Görlich/Gonschorek (Breslau) 8:10, 4:6. Die Außenseiter Görlich/Gonschorek hatten in der Endrunde gegen Buchwalter/Huppert nichts zu bestellen. So mußten sich Eichler/Gamerschlag mit einem 3. Platz begnügen.

Nur noch im Juniorinnen-Doppelspiel konnten die Oberschlesier einen Erfolg für sich buchen. Das Paar Frl. Wyrwoll/Gawlik gewann den 2. Preis. Sie besiegten in der Vorschlußrunde die andere oberschlesische Kombination, Frl. Jaschok/Kassel, mit 6:2, 6:8, 9:7 und verloren in der Endrunde gegen Frl. Spyra/Schinke 6:3, 6:3. b

In den Konkurrenzen der 2. Klasse hatten die Oberschlesier nichts zu bestellen. P. Wieczorek, der aussichtsreichste Oberschlesier, verlor in einem fast ausgeglichenen Kampfe gegen den Endsieger Enders (Breslau) mit 6:3, 3:6, 6:8. Bedauerlich ist es, daß die Nachwuchsspieler Oberschlesiens in Zukunft kaum noch Chancen gegen die Mittelschlesier haben werden, da den Mittelschlesiern ganz andere Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

VfR. Diana Oppeln — Sportfreunde Oppeln 2:1

Die Sportfreunde waren ihrem Gegner im Spiel zwar überlegen, doch verstand der Sturm es nicht, Tore zu schießen. Das Spiel wickelte sich bei strömendem Regen ab.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Berliner Börse 8. August 1932

Reichsbankdiskont . 5%
Lombard 6%

Diskontsätze

New York 2½% Prag 5%
Zürich . . . . . 2% London 2%
Brüssel . . 3½% Paris 2½%
Warschau 7½%

Fortlaufende Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse		Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	12¾	12⅞	Holzmann Ph.	39¼	
Nordd. Lloyd	14¼		Ilse Bergb.		
Bank f. Brauind.	72½	71	Kali Aschersl.		
do. elektr. Werte			Klöckner	24	24⅞
Reichsbank-Ant.	126	126,70	Mannesmann	39⅝	39¾
AG.f.Verkehrsw	32⅞		Mansfeld. Bergb.		
Aku	39¼	40¾	Masch.-Bau-Unt.	24½	22⅞
Allg.Elektr.-Ges	28½	28½	Oberkoks	31¾	31¾
Bemberg	33	33¾	Orenst.& Koppel	24⅞	24⅞
Buderus	28¾	28⅞	Otavi	13⅞	14
Chade	163	164¾	Phönix Bergb.	16¾	16⅝
Charlott. Wasser	60⅝	61	Polyphon	35¾	35¾
Cont. Gummi	84	84	Rhein. Braunk.	170½	169⅜
Daimler-Benz	14⅜	15	Rheinstahl	50	50¼
Dt. Reichsb.-Vrz.	77¾	77¾	Rütgers	33¼	33¼
Dt. Conti Gas	86¼	86	Salzdetfurth		103¾
Dt. Erdöl	71½	72¼	Schl. El. u. G. B.	79½	79½
Elektr. Schlesien			Schles. Zink		
Elekt. Lieferung	60¼	60¼	Schuckert	65⅜	66
I. G. Farben	88	87¾	Schultheiß	56½	56½
Feldmühle	47¼	47½	Siemens Halske	123¾	123¾
Gelsenkirchen	36¾	36¾	Svenska		
Gesfürel	60⅞	60½	Ver. Stahlwerke	12	12
Harpener	53¼	53	Westeregeln		
Hoesch	27¼	27	Zellstoff Waldh.	29	29

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heute	vor.
Aachen-Münch.	710	705
Allianz Lebens.	160	162
Allianz Stuttg.	166½	168

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw	32⅞	32½
Allg.Lok.u.Strb.	59¼	59½
Canada		23⅛
Dt. Reichsb. V.A.	77⅞	77⅝
Hapag	13¼	13¼
Hamb. Hochb.	46⅜	46
Hamb. Südam.		27½
Nordd. Lloyd	14¼	14⅜

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adea	23¼	23¼
Bank f. Br. Ind.	72	70¼
Bank elekt. W.		41
Bayr. Hyp. u. W.	43½	45½
do. Ver.-Bk.	80	80
Berl. Handelsges	89½	89½
Dt. Hyp.-Bank		120
Comm. u. Pr. B.	53½	53½
Dt. Asiat. B.		182
Dt. Bank u. Disc.	75	75
Dt. Centralboden	53	53
Dt. Golddiskb.	60	60
Dt. Hypothek. B.	44½	44
Dresdner Bank	61¾	61¾
Reichsbank neue	126⅝	127
Rhein. Hyp.-Bk.	48	48
Sächsische Bank		105¾

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		229
Dortmund. Akt.	119	120
do. Union	159½	158¼
Engelh[illegible]		83½
Leip[illegible]beck		36
Löwenbrauere[illegible]		.4
Reichelbräu	127½	127½
Schulth.Patzenh.	56	57

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.		121¾
A. E. G.	28¾	28½
Alg. Kunstzijde	40½	38½
Ammend. Pap.	43½	41½
Anhalt. Kohlen		
Aschaff. Zellst.	18	17½
Augsb. Nürnb.	25	21½
Bachm. & Lade.		43½
Basalt AG.	13⅛	13½
Bayer. Spiegel	29	30
Bemberg	33½	33
Berger J., Tiefb.	122¼	120¼
Bergmann		20⅞
Berl. Gub. Hutf.		114
do. Holzkont.		14
do. Karlsruh.Ind.	34⅛	34⅛
do. Masch.	14⅜	14
do. Neurod. K	27½	26¾
Berth. Messg.	9¼	9
Beton u. Mon.	41	40
Bösp. Walzw.		13
Braunk. u. Brik.	145½	139¾
Braunschw.Kohl		
Breitenb. P. Z.	39	42¼
Brem. Allg. G.	72	69
Brown, Boverie	17⅜	16⅝
Buderus Eisen	28⅞	28
Charl. Wasser.	60⅞	60
Chem. v. Heyden	35	35⅜
I.G.Chemie vollg	119¾	120
Compania Hisp.	165	165
Conti Gummi	84¼	85⅜
Conti Linoleum	31½	29¾
Conti Gas Dessau	86¼	85¼
Daimler	14¾	14¾
Dt. Atlant. Teleg.	80½	72⅝
do. Erdöl	72⅛	71½
do. Jutespinn.		39
do. Kabelw.	16¾	16½
do. Linoleum	35	33
do. Steinzg.		56
do. Telephon		25
do. Ton u. St.	33	33
do. Eisenhandel	12¾	13½
Doornkaat		39
Dresd. Gard.	18¼	19
Dynam. Nobel	40½	40½
Eintr. Braunk.	135½	132
Elektra	101	102
Elektr.Lieferung	60¾	60½
do. Wk.-Lieg.		81
do. do. Schles.	56	55½
do. Licht u. Kraft	73¾	72
Erdmsd. Sp.		16½
Eschweiler Berg.		173¼
Fahlbg. List. C.	8⅜	8¼
I. G. Farben	87⅞	88
Feldmühle Pap.	48	48
Felten & Guill.	41⅝	41¼
Ford Motor		45
Fraust. Zucker		53
Frister R.		
Froeb. Zucker	60	60
Gelsenkirchen	36	36
Germania Ptl.	28½	28
Gesfürel	61⅝	60⅛
Goldschm. Th.	17⅝	17⅛
Gruschwitz T.	42	42¾
Gritzner Masch.		18⅜
Hackethal Dr.	26¼	26¼
Hageda	46⅛	46⅛
Halle Maschinen		40
Hamb. El. W.	93⅝	93¼
Hammersen		42
Harb. E. u. Br	37½	34¼
Harp. Bergb.	51¾	51¼
Hemmor Ptl.	60	60
Hirsch Kupfer		6
Hoesch Eisen	27⅜	26¾
Höffm. Stärke	53⅜	54
Hohenlohe		12
Holzmann Ph.	39¼	38½
Hotelbetr.-G.	39	38½
Huta, Breslau	38¾	35
Hutschenr. C. M.		
Ilse Bergbau	130	131
do.Genußschein.	95¾	94¾
Jungh. Gebr.	9⅛	9⅞
Kahla Porz.	7½	7¾
Kali Aschersl.	95½	95
Karstadt		
Klöckner	24⅞	24
Köln Gas u. El.		41
KronprinzMetall		9¼
Kunz. Treibriem.		
Lahmeyer & Co	86	87
Laurahütte	11	9⅛
Leonh. Braunk.		
Leopoldgrube	21⅛	21
Lindes Eism.	66½	68½
Lindström		22
Lingel Schuhf.		18½
Lingner Werke		88
Magdeburg. Gas		
Mannesmann R.	40	39
Mansfeld. Bergb.		13
Maximilianhütte		
Meißner Ofen		
Merkurwolle		69
Metallbank	28⅜	27¾
Meyer H. & Co.		41½
Meyer Kauffm.		9½
Miag	21	21
Mimosa	158	157½
Mitteldt. Stahlw.		
Mix & Genest		
Montecatini		20
Mühlh. Bergw.		54
Neckarwerke	62	60
Niederlausitz.K.	130½	127½
Oberschl.Eisb.B.	6½	6½
Oberschl.Koksw	31¾	31¼
do. Genußsch.	30¼	29¾
Orenst. & Kopp.	25⅛	24½
Phönix Bergb.	16½	16¼
do. Braunkohle		53¼
Polyphon	35¾	34
Preußengrube		58
Rhein. Braunk.	168¾	168¾
do. Elektrizität	69½	68⅜
do. Stahlwerk	49⅜	49⅜
do. Westf. Elek	58	55⅜
do. Sprengstoff		56
Riebeck Mont.	58½	58½
J. D Riedel	25¼	25¼
Roddergrube		420
Rosenthal Ph.		29½
Rositzer Zucker		25½
Rückforth Nachf	26½	26
Ruscheweyh	8½	8½
Rütgerswerke	33½	33
Sachsenwerk	38	38
Sächs.-Thür. Z.		21
Salzdetf. Kali	164	160
Sarotti		50
Saxonia Portl. C.		40
Schering		160
Schles. Bergb. Z.		15¼
Schles. Bergwk. Beuthen	43¾	43¾
do. Cellulose		
do. Gas La. B	78¾	77⅝
do. Portland-Z.		30½
Schubert & Salz.	136	136⅞
Schuckert & Co	66	64¾
Siemens Halske	122¼	122¾
Siemens Glas		30
Stock R. & Co.		31¾
Stöhr & Co. Kg.	34½	34
Stolberg. Zink.	18¼	18¼
Stollwerck Gebr.	25	24½
Südd. Zucker	105¾	105½
Svenska		
Tack & Cie.		
Thöris V. Oelf.	56¼	56¼
Thür. Elek u.Gas.		84½
Thür.Gas Leipzig	83	83
Tietz Leonh.	43⅝	44⅜
Trachenb. Zuck.	37	33½
Transradio	133	133½
Tuchf. Aachen		57¼
Union F. chem.	45	39
Varz. Papierf.		15⅛
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		86¾
Ver. Berl. Mört.		15¼
do. Dtsch.Nickw.	61	63½
do. Glanzstoff	43	43
do. Stahlwerke	13⅛	12⅞
do. Schimisch.Z.		36
do. Smyrna T.	18	18
Victoriawerke		25
Vogel Tel. Dr.	14	14
do. Tüllfabr		42½
Wanderer W.	24	23⅝
Wayss&Freytag	4¼	4¼
Wenderoth		27¾
Westereg. Alk.	104½	103
Westfäl. Draht		64½
Wicking Portl.Z.		6
Wunderlich & C.	27¼	28
Zeitz Masch.	33½	31½
Zeiß-Ikon	54½	54½
Zellstoff-Ver.		1¾
do. Waldhof	28⅞	26¾
Neu-Guinea		82
Otavi	14	13⅝
Schantung	33	33

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		41
Kabelw. Rheydt		89
Linke Hofmann	8¼	8¼
Oehringen Bgb.		
Scheidemandel		5
*		
Nationalfilm		
Ufa	51	41–43
*		
Adler Kali		57
Burbach Kali	22	21¼
Wintershall	70½	70
Diamond ord.		1⅝
Kaoko		17
Salitrera		
*		
Chade 6%		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	49,7	48½
do.m.Auslossch.	5,45	5,20
do. Schutzgeb.A.	3,30	3,30
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	81¼	81
5½% Dt. R.-Anl. (Young-Anleihe)	59½	60
6% Dt.Reichsanl.	62,1	63¼
7% Dt.Reichsanl. 1929	69½	68½
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	45⅛	45¼
do.m.Ausl.Sch.I	60½	60
8% Hess. St.A. 29	52	53
8% Lüb. St. A. 28	47	47
8% Land C.G.Pfd.	67,88	67,5
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	68	68
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	68	68,4
8% Pr. Bodkr. 17	68¾	69
8% Pr. Ctrlbdkr.27		65½
6% Pr.Cent.-Bod. Pfandbr. Kom. 26	54½	
7% Dt. Ctr. Bod.II	69	68¾
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	67½	67¾
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	54½	54,5
8% Schl.Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	69	69¼
do. 23	69	69¼
do. 5	70	70
do. 3	70	70
do. Kom. Obl. XX	54	54¼
8% Pr. Ldpf. 17/18	68	68
do. 13 15	68	68
do. 4	68¾	69
7% do. R.10	68½	68½

Unnotierte Rentenwerte

	heute
6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934	86⅛–87½
do. fällig 1935	82⅛
do. fällig 1936	77⅜–78⅛
do. fällig 1937	71⅞
do. fällig 1938	68⅞–70
do. fällig 1939	63⅞–65
do. fällig 1940	64⅜
do. fällig 1941	61⅞–63
do. fällig 1942	59½–60½
do. fällig 1943	59⅜
do. fällig 1944	57½–58⅝
do. fällig 1945	57⅜–58⅜
do. fällig 1946	57⅜–58⅜
do. fällig 1947	57⅜–58⅜
do. fällig 1948	57⅜–58⅜

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farben		
8% Hoesch Stahl		61¾
8% Klöckner Obl.	53¾	53
6% Krupp Obl.	62½	64¾
Oberbedarf		73¾
Obersch.Eis.Ind.		67
7% Ver. Stahlw.	43⅞	43¾

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex.1899 abg.		5½
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	12	12
4% do. Goldrent.		10
4% Türk. Admin.		2,70
do. Bagdad		3,60
do. von 1905		3,45
do. Zoll. 1911	3,40	3,40
Türk. 400 Fr. Los	8,10	8,10
4% Ungar. Gold	5,40	5.40
do. Kronenr.		0,20
Ung. Staatsr. 13		5,2
4½% do. 14	6¼	6,4
4½% Budap. St14		30
Lissaboner Stadt		18

Banknotenkurse

Berlin, 8. August

	G	B		G	B
Sovereigns	20,38	20,46	Litauische	41,72	41,88
20 Francs-St.	16,16	16,22	Norwegische	72,60	72,90
Gold-Dollars	4,185	4,205	Oesterr. große	—	—
Amer.1000-5 Doll.	4,20	4,22	do. 100 Schill. u. darunter	—	—
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22	Rumänische 1000 u. neue 500 Lei	2,49	2,51
Argentinische	0,77	0,79	Rumänische unter 500 Lei	2,46	2.48
Brasilianische	—	—	Schwedische	74,60	74,90
Canadische	3,63	3,65	Schweizer gr.	81,69	82,01
Englische, große	14.51	14,57	do. 100 Francs u. darunter	81,69	82,01
do. 1 Pfd.u.dar.	14,51	14,57	Spanische	34,0	34,14
Türkische	1,99	2,01	Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	12,40	12,46
Belgische	58,18	58,42	Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,47	12,53
Bulgarische	—	—	Ungarische	-	—
Dänische	78,04	78,36	**Ostnoten**		
Danziger	81,74	82,06	Kl. poln. Noten	—	—
Estnische	109,63	110,07	Gr. do. do.	47.00	47.40
Finnische	6,22	6,26			
Französische	16,435	16,495			
Holländische	169.21	169,89			
Italien. große					
do. 100 Lire	21.46	21,54			
und darunter	21,56	21,64			
Jugoslawische	6,58	6,62			
Lettländische	—	—			

Handel • Gewerbe • Industrie 

Lage und Aussichten der deutschen Wirtschaft

Vor neuen Diskontmaßnahmen? — Fortschritte in der Krisenbekämpfung

Um die Neuregelung der privaten Auslandsschulden

In der deutschen Wirtschaft hat die konjunkturelle Verschlechterung, zum Teil saisonmäßig bedingt, hauptsächlich aber infolge der immer noch zunehmenden Absperrungsmaßnahmen der einzelnen Staaten, seien sie zoll- oder devisenpolitischer Natur, sich weiter fortgesetzt. Einem schweren Druck bleibt besonders der Baumarkt mit seinen Nebengewerben ausgesetzt. Im Zementabsatz ist bereits seit Mai wieder ein Rückgang und eine empfindliche Stockung eingetreten: Juni-Absatz (in 1000 t) = 323 gegen 339 im April und 448 im Juni des Vorjahres. Nachdem sich in verschiedenen Zweigen der Produktionsgüterindustrien der Konjunkturrückgang in den letzten Monaten auf Grund der Russen-Aufträge verlangsamt hatte, steht die Großeiseninindustrie, da das

Auswalzen der großen russischen Aufträge nahezu beendet

ist, nunmehr vor einer neuen Periode nachlassender Beschäftigung. Auch auf die Verbrauchsgüterindustrien hat entsprechend der Schrumpfung der Einkommen die Depression verstärkt übergegriffen. Unter den Hemmungen, die sich der Ausfuhr entgegenstellen, leidet besonders die Textilindustrie, die die Abriegelung der Buttereinfuhr erst im Juni wieder mit einem beträchtlichen Ausfuhrrückgang an Kleidung und Wäsche bezahlen mußte. Die Preise zeigten noch sinkende Richtung. Doch hat das Tempo des Rückganges zuletzt merklich nachgelassen. Wenn die Entspannungstendenz an den Geld- und Kapitalmärkten keine Fortschritte machen konnte und Deutschland z. Z. noch keine 4prozentige bezw. 4½prozentige Bankrate hat, so war dies lediglich auf den Widerstand des Leiters der Bank von England, Montague Norman, zurückzuführen. Allerdings steht zu erwarten, daß unter dem wachsenden Druck aus der deutschen Wirtschaft die Reichsbank schon in kurzer Zeit zu einer Herabsetzung des Diskontsatzes — etwa um ein halbes Prozent — schreiten wird, und daß diese Maßnahme dann nachträglich dem Verwaltungsrat der BIZ. zur Genehmigung unterbreitet werden wird.

In diesem Zusammenhange müssen auch gerade die Fortschritte hervorgehoben werden, die Deutschland in den letzten zwölf Monaten in der Krisenbekämpfung erreicht hat. Als solche sind die Sanierung des deutschen Banksystems, die einen bedeutungsvollen konjunkturstützenden Faktor darstellt, ferner die Maßnahmen zu erwähnen, die Deutschland zur Erhaltung seiner Währung getroffen hat und die das Ausland dadurch richtig einzuschätzen begonnen hat, daß es seine **Stillhaltegelder in deutschen Grundstücken, Aktien und Renten anlegt.** Ebenso muß die Erholung der deutschen Dollaranleihe in New-York als sichtbares Zeichen einer Besserung des deutschen Kredites angesehen werden. Weitere Schritte in Richtung auf eine Senkung der Produktionskosten sind in den von der Reichsregierung getroffenen **Sparmaßnahmen in bezug auf den preußischen Verwaltungsapparat** zu erblicken. Man hat hierin den ersten Auftakt für die offiziell angekündigte tiefeinschneidende Verwaltungs- und Finanzreform zu sehen, durch die die Kosten des Verwaltungsapparates der öffentlichen Hand auf dasjenige Maß verringert werden sollen, das der Verarmung Deutschlands entspricht. Als weitere Lichtblicke mögen die

günstigen Ernteaussichten

bei allen Getreidearten Erwähnung finden, durch die Deutschland in seiner Brotversorgung vom Auslande unabhängig wird, ferner die im Rahmen des Notstandsprogramms erwarteten Arbeiten zur Befruchtung des Baumarktes, die leichte Saisonbelebung in der elektrotechnischen Industrie, die saisonmäßige Besserung im Elektrizitäts- und Gasverbrauch und schließlich das **weitere starke Abflauen der Insolvenzwelle,** das eine beachtliche Festigung der Kreditsicherheit erkennen läßt.

Unter dem Druck der Verhältnisse tritt die Frage einer Neuregelung der privaten Auslandsschulden immer dringender in den Vordergrund. Nach den letzten Feststellungen bezifferten sich die kurz- und langfristigen Schulden und die sonstigen Auslandsanlagen in Deutschland auf 25,8 Milliarden RM. Diese außerordentlich hohe ausländische Kapitalanlage in Deutschland **muß zu einer Zeit niedrigster internationaler Geldsätze immer noch mit 6—7 Prozent jährlich verzinst werden.** Eine Anpassung der Verpflichtungen Deutschlands an seine Leistungsfähigkeit liegt aber auch im Interesse der Gläubiger, deren Forderungen in dem Maße an Wert und Sicherheit steigen, in dem sie zur Verringerung der deutschen Lasten beitragen. In diesem Zusammenhang fanden die Vorschläge von dem Geheimen Finanzrat Dr. Hugenberg starke Beachtung. Diese sehen im wesentlichen eine Herabsetzung der Zinsen auf 2 Prozent unter jährlicher 3prozentiger Tilgung des unangetasteten Nennkapitalbetrages vor.

Die Haldenbestände auf den Ruhrkohlenzechen haben seit dem Höchststande von Anfang Mai gleich 10,58 Millionen Tonnen eine weitere leichte Entlastung auf 10,06 Millionen Tonnen erfahren, von der wiederum die Koksbestände (zuletzt 5,5 Millionen Tonnen) den größten Nutzen ziehen konnten. Die deutsche Kohlenindustrie tätigte, abgesehen von dem großen Auftrag der zentralbrasilianischen Eisenbahnen, in jüngster Zeit noch einen Auftrag der griechischen Bahnen und die ersten Geschäfte mit den irischen Kohlenverbrauchern und -Importeuren. Nach Erledigung der Russenaufträge ist die Produktion an Roheisen im Juni wieder nahe an den bisher erreichten tiefsten Stand vom März gesunken, während sich die Rohstahlerzeugung und die Leistung der Walzwerke etwa 10 bis 15 Prozent über dem Märzstand behaupten konnten. Die Meldungen über die Erteilung neuer Russenaufträge an die deutsche Eisenindustrie sind vorläufig noch als verfrüht zu bezeichnen. Die Güterwagengestellung bei der Reichsbahn zeigte (in 1000 Stück) mit 96,2 durchschnittlich pro Arbeitstag gegen 100,3 um die Juni/Juliwende ein weiteres Nachlassen der Verkehrsintensität an. Im Vorjahre betrug die Vergleichsziffer 109,6. Die

Goldbilanz der Reichsbank

bot mit 766 Millionen Gold gegen 832 Mill. um die Halbjahreswende und 948 Mill. zu Jahresbeginn wieder ein recht unbefriedigendes Bild, das noch ungünstiger ausgefallen wäre, wenn auf der anderen Seite nicht wiederholt Zugänge von Russengold zu verzeichnen gewesen wären. Eine ähnliche Entwicklung wies die Devisenbilanz auf. Die entsprechenden Ziffern stellten sich hier auf 128—130 und 145 Millionen. **Je stärker der Valutabestand der Reichsbank zusammenschmilzt, um so dringlicher ist eine Neuregelung in der Zinsfrage für die Auslandsanleihen.** Bei einem Vergleich mit der Krisenzeit des Vorjahres stellte sich der Zahlungsmittelumlauf auf 6162 Mill. RM, während er in diesem Jahre Ende Juli sich auf 6054 Mill. RM bezifferte.

Der Außenhandelsausweis für Juni erbrachte einen Ausfuhrüberschuß von 79 Mill. RM gegen 87 Mill im Mai und 44 Mill. im April. Die verminderte Aktivität im Juni war nur eine Folge vergrößerter Lebensmitteleinfuhr (+ 12,3 Mill.), während sich die Gesamtausfuhr gegenüber dem Vormonat sogar etwas gebessert hat. Aus der bevorstehenden guten Ernte steht eine fortgesetzte Entlastung der Einfuhrseite zu erwarten. Die Ausfuhr von Fertigwaren zeigte besonders für Werkzeugmaschinen, Blech und Draht, Stab- und Formeisen, Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten eine Zunahme, während die Ausfuhr von Kleidung und Wäsche, Farben, Firnissen, Lacken, Kraftfahrzeugen und elekrotechnischen Erzeugnissen zurückgegangen ist.

Auf dem Arbeitsmarkt ist in der ersten Julihälfte bereits eine Stockung in der Entlassungsbewegung eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen, die Ende Juni bis auf 5,47 Millionen gesunken war, ist seitdem wieder auf 5,49 Millionen gestiegen, zu welchem Ergebnis hauptsächlich die nachlassende Aufnahmefähigkeit der Saison-Außenberufe beigetragen hat. Solange es nicht gelingt, die Gesamtwirtschaft aus dem Schrumpfungs- und Erstarrungsprozeß herauszureißen, muß Monat für Monat noch mit einer Zunahme der konjunkturellen Arbeitslosigkeit um etwa 100 000 Arbeitskräfte gerechnet werden.

Großhandelsindex 1913 = 100.

	Ende November 1929	Zweite Hälfte Juni 1932	Zweite Hälfte Juli 1932
Agrarstoffe	128,0	92,4	92,9
Baustoffe	161,3	108,4	107,5
Textilien	130,3	58,0	58,4
Metalle	113,4	47,1	44,2
Gesamtindex	135,3	96,2	95,9

Was die Preisbewegung im Inlande betrifft, so ist der Rückgang der Preise seit Juli etwas zum Stehen gekommen. Während sich Abschläge und Besserungen bei den Agrarstoffen so ziemlich die Waage hielten, lagen von industriellen Rohstoffen und Halbwaren noch Metalle (Kupfer, Blei), Papierstoffe und Papier (Holzstoff, Schreib-, Druck- und Packpapier) sowie Baustoffe (Mauersteine, Dachziegel) im Preise gedrückt. In Anlehnung an die neuerdings festere Tendenz des Weltmarktes lagen andererseits Textilien (Baumwolle, Wolle, Hanf), Häute und Leder (Rindshäute, Kalbsfelle, Unterleder) sowie Kautschuk zum Teil ansehnlich gebessert. Die Preise für industrielle Fertigwaren lagen erneut niedriger, und zwar Produktionsmittel mit 118,1 gegen 118,2 im Vormonat und Konsumgüter (Hausrat und Kleidung) mit 115,6 gegen 116,9.

Letzter Zeichnungstermin für steuerfreie Reichsbahn-Anleihe 15. August

Mit dem 15. August 1932 läuft die Zeichnungsfrist für die 4½prozentige steuerfreie Reichsbahn-Anleihe 1931 endgültig ab. Bis zu diesem Termin ist also noch Gelegenheit geboten, von der günstigen Kapitalanlage Gebrauch zu machen. Der Hauptreiz der Anleihe liegt in ihrer umfassenden Steuerfreiheit und in der Feingoldauszahlung. Allgemein läßt sich sagen, daß durch die Steuerbefreiung in günstigsten Fällen mehr als eine Verdoppelung der Nominalverzinsung eintritt. Dabei sind nur die Vorteile berücksichtigt, die sich aus der Befreiung der Anleihe von der Einkommensteuer, den Einkommensteuerzuschlägen, der Kirchensteuer, Krisensteuer, Ledigensteuer und Vermögensteuer ergeben. Ganz besonders ins Gewicht fällt aber außerdem die Befreiung von der Erbschafts- und der Schenkungssteuer, zumal diese beiden Steurn in doppelter Weise gestaffelt sind. In der höchsten Steuerstufe steigt der Satz bis auf 60 Prozent an. Diese beträchtliche Wertminderung der Hinterlassenschaft kann erspart werden, wenn man vor der Anleiheauslosung (von 1937 an) sein Vermögen in Gestalt von Reichsbahn-Anleihe im Schenkungswege auf die Personen überträgt, die als Erben in Betracht kommen würden. Das bisherige Zeichnungsergebnis in Höhe von ¼ Milliarde RM bedeutet einen außerordentlich großen Emissionserfolg und ist ein Beweis für das Vertrauen in die Sicherheit der in Reichsbahnwerten angelegten Kapitalien.

50 Jahre Fahrradfabrikation in Deutschland

Im Jahre 1882 wurde von den Expreßwerken AG. in Neumarkt bei Nürnberg als erstem Betrieb in Deutschland und auf dem europäischen Kontinent überhaupt die Herstellung von Fahrrädern aufgenommen.

Die gewaltigen Umwälzungen, die das Fahrrad vom Hoch- und Dreirad bis zum heutigen Niederrad mit Ballonbereifung oder gar mit Sachsmotor durchmachte, sind nicht zuletzt der konstruktiven Inintiative der Expreßwerke zuzuschreiben. Anläßlich ihres 50jährigen Bestehens haben die Expreßwerke eine Festschrift mit dem Titel „Das Fahrrad und seine Entwicklung" herausgegeben. In interessanter Form sind alle Bauarten vom Hochrad bis zum heutigen Ballonrad geschildert und durch Abbildungen erläutert.

Metalle

Berlin, 8. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 51.

Berliner Börse

Nicht einheitlich

Berlin, 8. August. Auch heute konnte sich die freundliche Stimmung des Vormittags nicht überall behaupten. Das Geschäft ist weiterhin sehr klein, zumal die Kundschaft sich abwartend verhält und die Spekulation eher noch Realisationsneigung zeigte. Kursmäßig war es daher anfangs ziemlich uneinheitlich. Einige Marktgebiete eröffneten zwar recht fest; so war eine Reihe Elektropapiere und Bauwerte bis zu 1½ Prozent fester. Polyphon um 1¾ Prozent erholt und Gelsenkirchen mit plus 1½ recht fest. Weitaus die stärksten Gewinne hatten aber im Zusammenhang mit dem belgischen Kohlenstreik Braunkohlenaktien, die bis zu 4¼ Prozent gewannen. Chadeaktien profitierten von dem Dementi der argentinischen Regierung betreffs des Schuldendienstes und holten 3,75 Mark ihres Sonnabendverlustes wieder auf. Uneinheitliche Tendenz hatten Zellstoffwerte, von denen Feldmühle 1¼ Prozent verloren, während Waldhof 1¾ Prozent anziehen konnten. Schubert & Salzer büßten 1½ Prozent ein; auch Automobilaktien waren etwas leichter. Am Aktienmarkt zeichneten sich Braubank mit einem Gewinn von 2 Prozent aus, während Reichsbankanteile niedriger eröffneten. Kunstseiden-Aktien lagen besonders im Verlauf bis zu 2 Prozent höher. Am Markt der festverzinslichen Werte neigte die Tendenz eher zur Schwäche. Die variabel gehandelten Industrieobligationen zeigten eher Neigung zur Schwäche. Dt. Anleihen bröckelten leicht ab. Reichsbahnvorzugsaktien setzten ihre Aufwätsbewegung um ¼ Prozent fort. Reichsschuldbuchforderungen unverändert.

Der Börsenverlauf brachte keine Veränderung. Eine etwas größere Nachfrage nach Bekula und sonstigen Spezialpapieren, Kunstseide und Montanwerten gab der Gesamttendenz eine gute Stütze. Am Berliner Geldmarkt setzte sich zu Beginn der neuen Woche die Erleichterung weiter fort, und Tagesgeld war allgemein mit 5¼ Prozent erhältlich. Das Geschäft am Diskontmarkt war nicht sehr umfangreich, doch zeigte sich für Privatdiskonten angesichts der leichteren Geldlage weiter etwas Nachfrage; auch Reichswechsel per 5. November blieben gefragt, gleichfalls Reichsschatzanweisungen per 5. November. Der Kassamarkt war ruhig, doch etwas fester. Die Gewinne betrugen 1 bis 3½ Prozent. So konnten bei Rathgeber Waggon darüber hinaus 6 Prozent Gewinn erzielt werden. Es waren dagegen nur vereinzelte Rückgänge festzustellen. Auffallend stilles Geschäft hatten Brauereiaktien. Auch in der zweiten Börsenstunde blieb das Geschäft eher klein. Per Saldo überwogen die Kauforders. Besonders für Spezialwerte hielt das Geschäft an. Dabei lagen Chade-Aktien mit einem weiteren Gewinn von 6¼ RM an der Spitze. Im allgemeinen war die Schlußtendenz als widerstandsfähig zu bezeichnen.

Breslauer Börse

Schwankend

Breslau, 8. August. Die Tendenz der heutigen Börse war geteilt. Am Aktienmarkt konnte man eine kleine Geschäftsbelebung bemerken. So waren Gorkauer Brauerei, Schles. B-Gas, EW. Schlesien fester, Reichelt Chem., Gebr. Junghans und Feldmühle gut behauptet. Am Rentenmarkt war das Geschäft ziemlich still. Zum Teil gaben hier die Kurse nach. 8prozentige Landschaftliche Goldpfandbriefe eher schwächer, 8prozentige Bodengoldpfandbriefe gut behauptet. Ebenso konnten sich Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe und Liquidations-Bodenpfandbriefe gut behaupten. Roggenpfandbriefe eine Kleinigkeit schwächer. Nachfrage nach Anleihe-Altbesitz hält weiter an. Neubesitz-Anleihe dagegen angeboten. Niederschles. Provinzialanleihe war ohne Umsatz. Breslauer Stadtanleihe eine Kleinigkeit schwächer.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 8. August 1932.

(1000 kg)		
Weizen	Märk.	220—222
„	Juli	—
„	Sept.	228½—228
„	Okt.	228½
„	Dez.	229—228½
Tendenz: matter		
Roggen	Märk.	161—163
„	Juli	—
„	Sept.	177—176
„	Okt.	177½—177
„	Dez.	179¾—179
Tendenz: matter		
Gerste	Braugerste	—
	Futter-u. Industrie	159—171
	Wintergerste, neu	—
Tendenz: stetig		
Hafer	Märk.	164—169
„	Juli	—
„	Sept.	—
„	Okt.	—
„	Dez.	—
Tendenz: ruhig		
Mais	Plata	—
	Rumänischer	—
Weizenmehl 100 kg		29—33
Tendenz: ruhig		

Roggenmehl	23,15—25,15
Tendenz: behauptet	
Weizenkleie	11,25—11,50
Tendenz: behauptet	
Roggenkleie	10,00—10.25
Tendenz: ruhig	
Raps	—
Tendenz:	
Leinsaat für 1000 kg	—
Tendenz:	
Viktoriaerbsen	—
Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Futtererbsen	14.00—17.50
Peluschken	16,00—18,00
Ackerbohnen	15,00—17,00
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	16,00—17,00
Serradelle, alte	—
„ neue	—
Leinkuchen	10,30—10.50
Trockenschnitzel	9,20—9.60
Kartoff., weiße neue	1,80—2,00
„ rote „	—
„ gelbe „	2,00—2,20
Fabrikk. % Stärke	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide freundlich

	8. 8.	6. 8.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht 74,5 kg alt	—	—
74,5 „ neu	220	218
„ 72 „	—	—
Sommerweizen, 80 kg	—	—
Roggen (schlesischer) neuer Hektolitergewicht v. 71,2 kg	168	168
„ „ 72,5 „	—	—
„ „ 69 „	—	—
Hafer, mittlerer Art u. Güte	162	160
Braugerste, feinste	—	—
„ gute	—	—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	—	—
Wintergerste 63—64 kg neue	160	160
Industriegerste 65 kg	—	—

Oelsaaten ruhig

	8. 8.	4. 8.
Winterraps	14 50	14.50
Leinsamen	18 00	18 00
Senfsamen	25,00	25,00
Hanfsamen	—.—	—.—
Blaumohn	65 00	65 00

Kartoffeln ruhig

	8. 8.	4. 8.
Speisek., gelb neu	1.50	1,50
„ rot „	1,50	—
„ weiß „	—	—
Fabrikkart. % Stärke	—	—

Mehl ruhig

		8. 8.	6. 8.
Weizenmehl (Type 60%)	alt	33	33
Roggenmehl*) (Type 70%)	neu	25½	25½
Auszugsmehl	alt	39	39

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	8. 8. Geld	8. 8. Brief	6. 8. Geld	6. 8. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,878	0,882	0,888	0,892
Canada 1 Can. Doll.	3,656	3,664	3,656	3,664
Japan 1 Yen	1,089	1,091	1,089	1,091
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,92	14.96	14,92	14,96
Istambul 1 türk. Pfd.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	14,55	14,59	14,53	14,57
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,324	0.326	0,324	0,326
Uruguay 1 Goldpeso	1,758	1,762	1,758	1,762
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,58	169,92	169,58	169,92
Athen 100 Drachm.	2,897	2,903	2,897	2.903
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,34	58.46	58,34	58,46
Bukarest 100 Lei	2,518	2,524	2,518	2,524
Budapest 100 Pengö		—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,92	82,08	81,92	82,08
Helsingf. 100 finnl. M.	6,284	6,296	6,274	6,286
Italien 100 Lire	21,50	21,54	21,48	21,52
Jugoslawien 100 Din.	6,693	6,707	6,693	6,707
Kowno 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	78,22	78.38	78,17	78,33
Lissabon 100 Escudo	13,29	13,31	13,29	13,31
Oslo 100 Kr.	72,78	72,92	72,73	72,87
Paris 100 Frc.	16,475	16,515	16,475	16,515
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kr.	65,43	65,57	65,43	65,57
Riga 100 Latts	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz 100 Frc.	81,87	82,03	81,85	82,01
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,14	34,20	34,12	34.18
Stockholm 100 Kr.	74,78	74,92	74,73	74,87
Talinn 100 estn. Kr.	110,24	110,46	110,19	110,41
Wien 100 Schill.	51.95	52,05	51.95	52,05
Warschau 100 Złoty	47,10—47,30		47,10—47,30	

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 8. August. Polnische Noten: Warschau 47.10 — 47,30, Kattowitz 47,10 — 47,30, Posen 47,10 — 47,30 Gr. Zloty 47,00—47,40, Kl. Zloty —

Warschauer Börse

Bank Polski	70,00
Lilpop	11,00

Dollar privat 8-9125, New York 9,923, New York Kabel 8,928, Belgien 123,80, Holland 359,15, Paris 34,94, London 30,85—30,82, Prag 26,40, Schweiz 173,80, Italien 45,40, Bukarest 5,34, Deutsche Mark 212,25, Pos. Investitionsanleihe 4% 94,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 36,25—36,00, Bauanleihe 3% 34,50, Dollaranleihe 4% 48,50—48,60. Tendenz in Aktien erhaltend, in Devisen überwiegend schwächer.